THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Association of American Advertisers.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 272 Kleine Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Montag, den 2. Februar 1914.—5 Uhr-Ausgabe. 26. Jahrgang—No. 27

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press"

Inland.

Kongreß.

Kampf um Einwanderungsbill dauert fort

Washington, D. K., 2. Febr. Die Burnett'sche Einwanderungsvorlage, welche eine „Bildungsprobe" vorschreibt, wurde heute abermals im Abgeordnetenhause auf's Tapet gebracht.

Die unmittelbar erörterte Frage war der Antrag des Abg. Sabath von Illinois, die Bildungsprobebestimmung aus der Vorlage zu streichen.

Washington, D. K., 2. Febr. Der Senat ersuchte die Zwischenstaatliche Verkehrskommission, die Anschuldigungen zu untersuchen, daß der „Stahltrust" ungesetzliche Frachtrabatte von den Eisenbahnen erhalten habe.

Ein Kaukus der Abgeordnetendemokraten, um die Frage zu erörtern, ob ein ständiges Hauskomite für Frauenstimmrecht geschaffen werden soll, wurde auf Dienstagabend einberufen. (Die demokratischen Mitglieder des Ausschusses für Geschäftsregeln hatten sich kürzlich geweigert, zugunsten der Schaffung eines solchen Ausschusses zu berichten.)

Washington, D. K., 2. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm eine Vorlage an, welche den Sekretär des Innern ermächtigt, gewisse öffentliche Ländereien an das Städtchen Lawton, Oklahoma, für Wasserzufuhrzwecke zu verkaufen. Ferner noch eine Reihe Vorlagen von nur örtlicher Bedeutung, darunter auch eine Bill, welche eine zusätzliche Bewilligung von $40,000 für die Fertigstellung des Zollabschätzungsmagazins in Milwaukee verfügt.

Die Radiumvorlage der Administration wurde zurückgelegt, wegen der kommenden Untersuchungen der Streiks in Michigan und Kolorado.

In Sachen Frauenstimmrecht.

Präsident hört Appell von 400 Arbeiterinnen an.

Washington, D. K., 2. Febr. In Kleidern von der einfachsten Art erschienen im Weißen Hause 400 Arbeiterinnen, von 10 östlichen Staaten kommend, um für das Frauenstimmrecht zu plädiren, und wurden vom Präs. Wilson empfangen.

Führerinnen der Delegation waren Fräulein Marguerite Hinchy, Wäschereiarbeiterin von New York, und Frl. Rose Winslow, eine Weberin von Pennsylvanien. Sie drangen in den Präsidenten, seinen ganzen Einfluß dafür aufzubieten, daß ein ständiges Kongreßhauskomite für Frauenstimmrecht geschaffen werde.

Dies war schon das zweite Mal, daß der Präsident in amtlicher Weise vor diese Frage gestellt wurde; und er nahm dieselbe Haltung ein, wie das erste Mal. Er erklärte, er könne nicht in den Kongreß dringen, Gesetze zu machen, welche keinen Teil seiner Parteiplatform bildeten. Doch versicherte er, daß er persönlich den Plan, einen Frauenstimmrechtsausschuß zu schaffen, begünstige.

Die Arbeiterinnen hatten erst eine Massenversammlung abgehalten und waren dann mit Bannern von der öffentlichen Bibliothek aus nach dem Weißen Hause marschirt.

Präsident und Einwanderung.

Washington, D. K., 2. Febr. Präs. Wilson glaubt, auf Grund zahlreicher Audienzen in der jüngsten Zeit, man gebe allgemein zu, daß irgendwelche Beschränkungen der Einwanderung geschaffen werden sollten, um die „assistirte" Einwanderung zu verhindern.

Er gab zu verstehen, daß er zu der Frage des „Bildungstest" keine Stellung nehmen werde, bis er mit den Führern im Kongreß genügend Rat gepflogen habe.

Andererseits will das Einwanderungskomite des Senats den Rat des Präsidenten in dieser Sache haben.

Bei den Mexikanern.

San Antonio, Tex., 2. Februar. Proteste gegen die Verhaftung von Dr. Louiß Paparelli, den italienischen Konsul für den mexikanischen Staat Chihuahua, durch Huerta'sche Regierungssoldaten, sind an das italienische Botschafteramt in Washington, sowie unmittelbar nach Rom befördert worden.

Ein Sohn des Konsuls, in San Antonio wohnhaft, sagt, sein Vater dürfe sich zwar an dem Orte, wo er verhaftet wurde, unter Aufsicht herumbewegen, dürfe jedoch keine Briefe oder Telegramme absenden. Dennoch gelang es dem Vater, einen Brief hindurchzuschmuggeln.

Bankpleite.

Hazlehurst, Ga., 2. Febr. Die „Farmers' State Bank" dahier hat heute zugemacht; und ihre Angelegenheiten sind unter Obhut des staatlichen Bankprüfers. Die Bank war vor drei Jahren organisirt worden und hatte damals nur $15,000 Stammkapital.

Obergericht macht wieder Pause.

Washington, D. K., 2. Febr. Das Bundesobergericht leistete sich wieder eine Pause bis zum Dienstag, dem 24. Februar, ohne weitere Entscheidungen in irgend einem der wichtigeren schwebenden Fälle zu verkünden.

Kraftwagenopfer.

New York, 2. Febr. Ein vollständiger Bericht der „National Highway Protective Society" besagt, daß im verflossenen Jahre 302 Personen durch Kraftwagen in der Stadt New York allein getötet wurden! Das ist eine Zunahme um 81 Todesopfer gegenüber dem Jahre 1912.

Im selben Zeitraum wurden 108 Personen durch Trolleybahnwagen, und 132 durch gewöhnliche Wagen tötlich verletzt.

Im Staate New York, außerhalb unserer Stadt, wurde im verflossenen Jahre 149 Personen durch Automobile getötet, gegen 127 im Jahre 1912; ferner 79 durch Trolleybahnwagen, und 32 durch gewöhnliche Wagen.

Der Feuermoloch.

Des Moines, Ja., 2. Febr. Die Anlage der „Paragon Oil Refining Co." wurde durch eine Feuersbrunst zerstört. Man schätzt den Verlust auf etwa $50,000. Durch das Explodiren von Petroleumbassins wurde die Nachbarschaft weithin bedroht, und zwar mehrere Stunden hindurch. Der Nachtwächter Clarence Walker erlitt schlimme Brandwunden.

Obige Gesellschaft hat ihr Hauptquartier in Toledo, O.

Ausland.

Neuer Royalistenaufstand

Wird angeblich heute in Portugal erwartet.

Paris, 2. Febr. Eine Depesche des Pariser „Temps" aus der spanischen Hauptstadt Madrid meldet, daß heute in Portugal ein neuer Monarchistenaufstand erwartet werde.

Riesige Aufregung herrscht unter den portugiesischen Verbannten zu Vigo.

Abfindung unterzeichnet.

Brüssel, Belgien, 2. Febr. Die Nachlaßabfindung der drei Töchter des dahingeschiedenen Königs Leopold, welche erfolglos sich an die Gerichte gewandt hatten, um nahezu 70 Millionen Franken zu erlangen, denen aber nachher der Staat zugestand, daß sie zu irgend einer Vergütung berechtigt seien, und ein diesbezügliches Anerbieten stellte, ist jetzt endgiltig geworden.

Prinzessin Louise, die Hauptklägerin, hat bereits das schriftliche Abkommen unterzeichnet; und ihre Schwestern Stephanie (Wittwe des Kronprinzen Rudolph von Oesterreich) und Klementine tun nächstdem dasselbe.

Ehe das Geld, diesem Abkommen entsprechend, an die Prinzessinnen, und an die Gläubiger Louises, ausgehändigt wird, muß das belgische Parlament seine Zustimmung dazu geben, die aber wohl nicht zweifelhaft ist.

Nächstdem wird auch eine nationale Sammlung eröffnet werden, behufs Errichtung eines Denkmals für König Leopold.

Revoluzzer gegen einander.

Port au Prince, Haiti, 2. Febr. Eine scharfe Schlacht hat sich zu Gonaives zwischen den Anhängern der, sich gegenseitig bekämpfenden Revoluzzerführer Senator Davilmar Theodore und General Oreste Zamor ereignet.

Nur sehr magere Auskunft ist bis jetzt darüber erhältlich, und nur von Bemannungen der haitischen Schlachtschiffe, welche in der Reede von Gonaives vor Anker lagen, aber beim Beginn jenes Kampfes schleunigst wegfuhren. Sie sahen später Flammen aufschlagen und vermuten, daß die Stadt in Brand gesteckt wurde.

Das deutsche Kreuzerboot „Vineta" fuhr sogleich nach Gonaives ab, um eine Untersuchung vorzunehmen.

Die obengenannten Revoluzzerwiderparte waren beide auf dem Marsch nach der Hauptstadt, mit ihren Anhängern. Jeder der beiden beansprucht das Oberkommando über die revolutionären Streitkräfte.

Frei ausgegangen.

Wien, 2. Febr. Das Gericht des Wiener Bezirks Josephstadt hat den Generalagenten der „Cunard Co." und zwei andere Agenten der nämlichen Gesellschaft, welche wegen Uebertretung des Auswanderungsgesetzes angeklagt waren, wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Ueberdies, so heißt es in der Entscheidung weiter, sei das betreffende Gesetz nur ein Vertrag zwischen der Regierung und der Gesellschaft, und eine Verletzung wäre daher vom Gewerbegericht zu ahnden.

Polnisch-ruthenischer Ausgleich.

Wien, 2. Febr. Dem Ministerpräsidenten Grafen Stürgth ist es gelungen, den, lange auf dem Wunschzettel gestadenen Ausgleich zwischen Polen und Ruthenen zuwege zu bringen. Der galizische Landtag ist infolgedessen wieder arbeitsfähig geworden. Die Polen gestehen den Ruthenen eine Aenderung des Wahlrechts und eine eigene Universität zu.

Ungaren tun nicht mit.

Budapest, 2. Febr. Der Ungarische Landesindustrieverein hat es abgelehnt, sich dem Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Wirtschaftsverbande anzuschließen.

Die Ablehnung wird mit der Behauptung begründet, daß Deutschland eine unfreundliche Wirtschaftspolitik gegenüber Oesterreich-Ungarn betreibe, und besonders Ungarn dadurch geschädigt werde.

Ernennungen finden Beifall:

Neuer Sekretär und Untersekretär für Elsaß-Lothringen. — Wird bisheriger Reichskanzler dortiger Statthalter? — Böhmischer Amtsdirektor verduftet und unter schwerer Anklage! — Kampf mit Bahnräubern auf böhmischem Zuge.

(Sonderkabeldepesche der „Abendpost".)

Berlin, 2. Februar. Eingeweihte Kreise loben die Ernennung des Grafen von Roedern und des Freiherrn v. Stein als Sekretär, bezw. Untersekretär für Elsaß-Lothringen. Roedern hat als Landrat des Kreises Niederbaiern vieles Gute geleistet und auch die besten Beziehungen zu süddeutschen Kreisen unterhalten. Stein, der Sprosse eines berühmten altfränkischen Geschlechtes, ist von leutseliger Veranlagung und dürfte sich auch in den Reichslanden beliebt machen. Beide gelten als die „besten Pferde im Stalle Bethmann Hollwegs". Daher taucht aufs Neue die Vermutung auf, daß Letzterer baldigst als Reichskanzler abdanken werde, um das Amt als Statthalter der Reichslande zu übernehmen. Für diesen Fall wird als möglicher neuer Reichskanzler in erster Linie Freiherr v. Schorlemer, der preußische Landwirtschaftsminister, genannt.

Ballin über den Ratenkrieg.

Der Generladirktor der Hamburg-Amerikalinie, Albert Ballin, erklärte in einem Interview, der Dampferratenkrieg sei einfach deswegen gekommen, weil seine Gesellschaft den freien Mitbewerb vorteilhafter finde, als eine Einschnürung der Expansionsmöglichkeiten.

Amtsdirektor als Justizflüchtling.

Wien, 2. Febr. Aus Franzensbad, Böhmen, verschwand der Amtsdirektor Habl, und er wird unter Anklagen der Unterschlagung und des Giftmordversuches gesucht!

Die Freundin Habels, eine Doktorswittwe, wird ebenfalls vermißt. Habl soll ein Testament zugunsten der Wittwe gefälscht und auch Zeugen bestochen haben. Es sind noch mehrere Beamten in die Geschichte verwickelt!

Böhmische Bahnraubsensation.

Banditen versuchten, die Passagiere eines Bahnzuges auf der Böhmischen Linie Kaschau-Osterberg zu berauben. Das Zugpersonal leistete aber erfolgreichen Widerstand, wobei ein Bahnbeamter verwundet wurde.

Einer der Räuber wurde verhaftet, und ein zweiter beging Selbstmord.

Schullehrerstreik!

Der erste seiner Art in Großbritannien.

London, 2. Febr. Ein Ausstand von Schullehrern, der erste seiner Art auf den britischen Inseln, ist in der Grafschaft Hersford im vollen Gange; und 80 von den 120 dortigen Volksschulen sind geschlossen.

Die Ausständigen fordern ein Mindestgehalt von $500 pro Jahr, statt $450, und sie wollen bis zum Aeußersten aushalten. Sie stellten auch Posten aus, um „Streikbrecher" davon abzuhalten, an ihre Stellen zu treten.

In den wenigen Schulen, die im Betriebe sind, helfen weibliche Mitglieder der Familien der Schulvorsteher aus.

Wieder Zwei getötet!

Durch den Absturz ihres Doppeldeckers.

Bourges, Frankreich, 2. Febr. — Hauptmann Gaston Niquet und Leutn. Louis Delvert, beide zeitweilig dem französischen Militärfliegerkorps attachirt, fanden heute spät Nachmittags den Tod, indem sie mit ihrem Doppeldecker über dem Militärärodrom abstürzten.

Mörderin hingerichtet.

Breslau, 2. Febr. Im Hofe des Gefängnisses von Ratibor im schlesischen Regierungsbezirk Oppeln ist die Mörderin Pauline Zimmer hingerichtet worden. Sie wurde seinerzeit im Schwurgericht schuldig befunden, ihre Stiefmutter, die Frau des Bergmanns Lubatzka, und den eigenen Gatten ermordet zu haben.

110,000 Kronen gestohlen.

Wien, 2. Febr. Ein Großraub wird aus Frankenburg in Oberösterreich gemeldet. Diebe haben nächtlicherweile aus der dortigen Gemeindekasse die Summe von 110,000 Kronen gestohlen. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Mehr Rekruten verlangt.

Budapest, 2. Febr. Die ungarische Regierung hat im Parlament die Gesetzvorlage eingebracht, welche das Rekrutenkontingent der Doppelmonarchie um 31,300 Mann erhöht. Davon entfallen 13,676 Mann auf Ungarn.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Saxonia von Triest; Pretoria von Hamburg; Cymric von Liverpool.
Boston: Rhaetia von Hamburg.
Halifax: Scotian von Glasgow.
Fiume: Franconia von New York u.s.w.
Gibraltar: Laconia von Boston.

Abgegangen:

Am Lizard vorbei: Lusitania, von Liverpool nach New York. (Lief wegen des stürmischen Wetters den Hafen von Queenstown auf der Ausfahrt nicht an.)

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 272 Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermieten hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Die Klage der Pottawatomies.

Richter Carpenter wird sie voraussichtlich abweisen.

Im Bundesdistriktsgericht hätte heute, vor Richter Carpenter, eine Verhandlung in dem Prozesse stattfinden sollen, welcher Namens der Pottawatomie-Indianer gegen die Stadt Chicago, die Illinois Central Eisenbahngesellschaft, die Parkbehörde der Südseite und andere Parteien wegen des Besitzrechts auf Chicagos Seeuferfront angestrengt worden ist. Der Richter hat indessen den Fall auf unbestimmte Zeit zurücklegen lassen und gibt zu verstehen, daß er das Verfahren wahrscheinlich niederschlagen werde.

Der Eisenbahnmoloch.

Er hat gestern wieder zwei Menschenleben gefordert.

Eine mit Gasolin betriebene, von dem Rottenführer Charles Naggatz und dem 52jährigen Streckenarbeiter Wm. Busse zu einer Inspizirungsfahrt benutzte Draisine stieß gestern Abend in Barrington, Jll., mit einem Personenzuge der Chicago & Northwesternbahn zusammen und wurde zertrümmert. Naggatz und Busse wurden vom Zuge erfaßt und getötet. Die Leichen befinden sich in einem Bestattungsgeschäft in Barrington. Dort wird auch der Koroner seines Amtes walten.

Leiche im Wasser.

Aus dem Calumet ein unbekannter toter Mann herausgezogen.

Aus dem Calumetfluß wurde heute die Leiche eines etwa 35 Jahre alten, gut gekleideten Mannes herausgezogen, welche der Wärter der Brücke an der Ost 92. Straße, Frank Trewin, gesichtet hatte, und von der Polizei nach dem Bestattungsgeschäft 3261 Ost 92. Str. geschafft. In den Kleidern des Mannes fand sich nichts, was über ihn hätte Auskunft geben können.

Starb an Blutvergiftung.

Am 12. Januar platzte eine Flasche Schnaps, die der 44jährige Schankwirt Rudolph Braunbauer, Nr. 3824 N. Clark Straße, öffnen wollte. Bei dieser Gelegenheit erlitt der Mann eine Schnittwunde am Zeigefinger der rechten Hand. Die Wunde verschlimmerte sich. Es trat Blutvergiftung ein. Am 16. Januar wurde der Finger amputirt. Dessenungeachtet konnte Braunbauer nicht gerettet werden. Heute hat ihn im Ravenswood Parkhospital der Tod von seinen Leiden erlöst.

Umsteigestation fertig.

Nunmehr ist auch die Hochbahn-Umsteigestation über die Kreuzung von Lake Straße und Hermitage Avenue fertiggestellt und eröffnet worden. Dort können jetzt Fahrgäste der Lake Straße Linie auf Züge der Humboldt Park- oder der Logan Square-Linie umsteigen, oder umgekehrt, und für sehr viele Personen dürfte sich hieraus eine bedeutende Zeitersparniß ergeben.

Der rote Hahn?

Der Brandinspektor ist ersucht worden, eine Untersuchung einzuleiten in Verbindung mit dem Feuer, das gestern Abend in der Herberge Nr. 1235 S. Michigan Ave. wütete. Als die Feuerwehr eintraf, brannte angeblich das Haus an verschiedenen Stellen. Keiner der Bewohner war zu Hause. Das Feuer wurde gelöscht, ehe es großen Schaden hatte anrichten können.

Der verräterische Brief.

In der Herberge Nr. 4745 Süd Paulina Straße wurde heute der 18jährige Vicenty Wrobel unter der Anklage verhaftet, einem Stubenkameraden in Jackson, Mich., $500 gestohlen zu haben. Ein Brief, den er an ein junges Mädchen in Jackson gerichtet hatte, führte auf seine Spur. Wrobel wurde heute Nachmittag bereits nach Jackson zurückgebracht.

Buchhalter verhaftet.

Im Gedränge in einem Fünf- und Zehncentsladen, 12 Süd State Str., wurde heute Nachmittag der 37 Jahre alte Buchhalter Max Goldschmitz, 1343 Roscoe Str., nach aufregender Gegenwehr verhaftet, und es wurden in seinen Taschen vier Geldtäschchen gefunden, die er Frauen gestohlen haben soll. Es wurde die Anklage des Diebstahls gegen ihn erhoben.

Sokrates in Haft.

Auf Veranlassung seines Arbeitgebers, des Kommissionshändlers Wm. Bakakos, Nr. 310 W. Madison Str., wurde heute der 22jährige Buchhalter Nicholas Sokrates, Nr. 442 Deming Place, wegen angeblicher Checkfälschung verhaftet. Er soll Checks über mehrere hundert Dollars mit dem Namen seines Arbeitgebers unterzeichnet haben.

— Wintersportsaison.—Die Eisenbahnschaffner haben es doch am schönsten; die genießen die Wintersportsaison in „vollen Zügen".

Lewinsohns Zahlungen.

Bundesgroßgeschworene vernehmen mehrere Beamte in dem Skandalfall.

Von den Bundesgeschworenen wurden heute Bundeskommissär Mark A. Foote, der erste Hilfsbundesmarschall John P. Wolf und der ehemalige Staatsanwalt Kern in der Untersuchung der von der Gattin des verschwundenen Privatbänkers Lewinsohn erhobenen Anschuldigung vernommen, daß Lewinsohn für den farbigen Preisklopfer Jack Johnson Bestechungsgelder an Bundesbeamte bezahlt habe, damit diese nicht Johnson am Verlassen des Landes verhinderten. Auch der ehemalige Leiter der hiesigen Untersuchungsabteilung des Bundesgeneralanwalts, de Woody, wurde wieder vernommen, und zwar längere Zeit, während das Verhör der anderen drei Zeugen nur kurze Zeit in Anspruch nahm. Heute Nachmittag ist Hilfsbundesdistriktsanwalt Parkin im Verhör, auch soll Beatrice Lewinsohn, eine Tochter des Bänkers, vorgeladen werden.

Die Untersuchung dürfte sehr bald beendigt sein; die zweite gleichartige Körperschaft hat heute die Untersuchung der von Bahngesellschaften ungesetzlich gewährten Frachtrabatte wieder aufgenommen und zwar nunmehr die den Einzelpersonen angeblich gewährten Rabatte.

Wegen Bruchs des Eheversprechens

Frau May Gibson verklagt Louis J. Highland auf $25,000 Schadenersatz.

Eine auf Zahlung von $25,000 lautende Schadenersatzklage hat die Wittwe May Gibson gegen Louis J. Highland angestrengt, nachdem sie vorher vergeblich gegen ihn geklagt hat, weil er angeblich einen Schuldschein über $9000 zerrissen hatte, den er zu ihren Gunsten ausgestellt hatte. Frau Gibson, die Nr. 2238 Calumet Avenue wohnt, war von ihrem verstorbenen Gatten in guten Verhältnissen zurückgelassen worden, besitzt aber jetzt nur noch das Haus, in welchem sie wohnt. Wie sie angibt, hat Highland, der ihr stark den Hof gemacht, ihr gegen $16,000 abgeluchst. Als sie dann Lärm zu schlagen drohte, stellte er ihr den vorerwähnten Schuldschein aus, den er aber bei einer späteren Gelegenheit sich wieder angeeignet und zerrissen haben soll. Als Anwalt steht der Klägerin Herr Irwin R. Hazen zur Seite.

Die Abfallverwertung.

Es werden Anstalten zur Wiederaufnahme des Betriebs getroffen.

Der Hilfsstadtingenieur Henry A. Allen arbeitet an den Plänen, nach welchen die Anlage der Chicago Reduction Co. — nunmehr auf städtische Rechnung — wieder zur Verwertung von Abfällen hergerichtet werden soll, und zwar weit besser, als vorher. Es wird u. a. eine zwölfzöllige Wasserröhre nach der Anlage geleitet werden. Man nimmt an, daß durch reichliche Verwendung von Wasser die üblen Gerüche großenteils ausgeschaltet werden können, die es früher bei der Herrichtung der Abfälle gegeben hat. Als Werkführer ist P. J. Burke, 5930 S. Marshfield Ave., angestellt worden, welcher früher in gleicher Eigenschaft auch im Dienste der Chicago Reduction Co. gestanden hat.

Legt das Richteramt nieder.

Stadtrichter Fake dient seinen Amtstermin nicht aus.

Stadtrichter L. Fake, dessen Amtstermin erst im kommenden Herbst zu Ende geht, will diesen nicht voll ausdienen. Er hat ein Entlassungsgesuch an Gouverneur Dunne gerichtet und beabsichtigt, bereits am 1. Mai aus dem Amte zu scheiden und sich dann entweder der Privatpraxis zu widmen, oder in die Dienste irgend einer gutzahlenden Korporation zu treten.

Herr Fake ist 36 Jahre alt. Er wurde im Jahre 1906 auf zwei Jahre zum Stadtrichter gewählt und zwei Jahre darauf wiedergewählt für einen vollen Termin von sechsjähriger Dauer.

Spurlos abhanden gekommen.

Farbiger Untersuchungsgefangener aus der „Jail" verschwunden.

Vor etwa sieben Monaten wurde von der Evanstoner Polizei ein Mohr Namens Edward Bickerson in das Countygefängniß eingeliefert, unter der Anklage, aus einem Ladengeschäft einige Kleidungsstücke stibitzt zu haben. Heute hätte der Bursche vor Richter Kersten der angeblichen Untat wegen prozessirt werden sollen, so eifrig man aber auch alle Ecken und Winkel des Gefängnisses nach ihm durchforscht hat, er hat sich nicht vorgefunden. Sein Verschwinden ist den Gefängnißbeamten ein Rätsel, aber der Grund dafür ist vielleicht darin zu suchen, daß dem dunklen Menschenbruder die Wartezeit zu lange gedauert hat.

— Fortschritt. — Freund (eines neu etablirten Restaurateurs): „Aber, weißt Du: den besseren Kreisen scheint Deine Kundschaft nicht anzugehören!" —„Ach, jetzt geht's schon; aber in der ersten Zeit wollte ich beim Eintreten eines Gastes immer in die Tasche greifen, um ihm eine Kleinigkeit zu schenken."

Pindell lehnt ab.

Will Botschafterposten am russischen Hof nicht annehmen.

Crane sein Nachfolger?

Chicagoer Großindustrieller war ursprünglich für den Posten in Aussicht genommen worden.—War vor einigen Tagen Gast des Präsidenten.

Alle Männer und Frauen, die von ihrer jetzigen Wohnung aus nicht registrirt sind, müssen sich morgen in die Stammlisten ihres Wahlbezirks eintragen lassen, wenn sie in der Vorwahl für Nominirung von Stadtratskandidaten stimmen wollen. Die Registrirungslokale sind von acht Uhr Morgens bis neun Uhr Abends geöffnet.

Große Ueberraschung rief heute Vormittag in hiesigen politischen Kreisen die Nachricht aus Washington hervor, daß Henry M. Pindell, Zeitungsherausgeber in Peoria, den Posten des amerikanischen Botschafters am russischen Hofe abgelehnt hat. Er war vor längerer Zeit vom Präsidenten ernannt und nach vielen Weigerungen, zu denen indiskrete Aeußerungen und Schreiben Bundessenator James Hamilton Lewis' Veranlassung gegeben hatten, vom Senat bestätigt worden. Der Zeitungsherausgeber befindet sich heute hier, doch war es nicht möglich, ihn heute Vormittag zu finden.

Pindell, der Herausgeber der Peoriaer Zeitung „Journal" ist, teilte, Nachrichten aus der Bundeshauptstadt zufolge, dem Präsidenten seine Absicht, die Ernennung zum Botschafter in St. Petersburg nicht anzunehmen, brieflich mit. Wie verlautet, gab er geschäftliche Gründe für den Schritt an. Hiesige Politiker, die mit Pindell vertraut sind, erklärten, daß ihm von Anfang an an der Ernennung nicht viel gelegen habe, daß aber die Opposition, auf welche die Ernennung gestoßen sei, ihn veranlaßt habe, nicht früher aus dem Rennen auszuscheiden.

Er habe in der Bestätigung durch den Senat eine Ehrenrettung gesehen, auf die er nicht habe verzichten wollen. Die Opposition gegen Pindells Ernennung war zum Teil auf ein Schreiben Bundessenator Lewis' zurückzuführen, das seinen Weg merkwürdiger Weise in die Presse fand.

In diesem Schreiben sprach der Senator davon, daß Pindell den Posten nur auf ein Jahr annehmen solle, daß keine ernstlichen Ansprüche an ihn gestellt werden würden, und daß er den Aufenthalt in Europa dazu benutzen könne, sich das Leben angenehm zu machen und sich die gesellschaftliche Stellung zu erringen, welche die Ernennung zum Botschafter mit sich bringt.

Die Veröffentlichung des Schreibens, besonders die Stelle, daß die Ernennung nur auf ein Jahr vorgenommen werden sollte, rief einen Sturm des Unwillens hervor. Nicht wenig trugen dazu die eigentümlichen Verhältnisse bei, die seit der Aufhebung des Vertrags mit Rußland zwischen diesem Land und den Vereinigten Staaten bestehen.

Cranes Aussichten steigen.

Die Nachricht, daß Pindell die Ernennung zum Botschafter an der Newa abgelehnt habe, gab in den politischen Kreisen der Bundeshauptstadt wie auch in hiesigen politischen Kreisen Veranlassung zu dem Wiederaufleben des Gerüchts, daß Charles R. Crane, Mitglied der Crane Co., zu dem Posten ernannt werden würde. Eine gewisse Bestätigung fanden diese Gerüchte darin, daß Crane vor einigen Tagen der Gast des Präsidenten bei einem Gabelfrühstück im Weißen Haus war. Es ließ sich aber nicht in Erfahrung bringen, ob der Botschafterposten am russischen Hof bei dieser Gelegenheit erörtert worden ist. Crane war von Präsident Wilson, den er in seiner Kampagne nachdrücklich unterstützt hatte, ursprünglich für den Posten in Aussicht genommen worden, hatte aber abgelehnt, da er seine Privatgeschäfte nicht in der kurzen Spanne Zeit, die ihm zur Verfügung stand, in Ordnung bringen konnte. Die Ansicht war damals vorherrschend, daß er vor Ablauf von einem oder zwei Jahren seine Geschäfte derart ordnen könne, daß er den Posten annehmen könne, und daß der Präsident gewillt sei, ihn dann zu ernennen.

Anfragen im Hause Cranes ergaben heute, daß er sich auf der Reise von Washington nach Chicago befindet und morgen früh hier erwartet wird.

Vorbereitungen für Registrirung.

Die Wahlbehörde traf heute die endgiltigen Vorbereitungen für die morgen stattfindende Registrirung. Ein Zeichen der Zeit war der starke Andrang von Vertretern des weiblichen Geschlechts in den Amtsräumen der Behörde. Kanzleivorstand Stuart schätzte die Zahl der Frauen, die sich morgen voraussichtlich in die Stammlisten eintragen werden, auf 125,000. Eine ähnliche Zahl weiblicher Registrirungen erwartet er am zweiten Registrirungstag, am 17. März.

Neue Stadtratskandidaten.

Zwei weitere Kandidaten für den Stadtrat reichten heute bei Stadtschreiber Connery ihre Nominationspapiere ein. Es sind Fred W. Radcliffe, fortschrittlicher Kandidat in der 30. Ward, und John J. Zimmermann, demokratischer Kandidat in der 34. Ward.

Die Faktion Hearst-Harrison der 27. Ward indossirte gestern die Kandidatur von Charles Krueger für den Stadtrat. Krueger ist ein Plumbermeister.

Hilfsbundesmarschall entlassen.

Thomas Middleton, seit 16 Jahren Bundeshilfsmarschall, wurde heute seiner Stellung enthoben. Marschall Hoy erklärte, er habe den Befehl dazu aus Washington erhalten. Er deutete an, daß weitere Entlassungen bevorständen. Middleton war seit fünf Jahren mit der Beaufsichtigung der Bundesgroßgeschworenen betraut. Er ist 70 Jahre alt.

Kandidatin protestirt erfolgreich.

Auf die Veranlassung von Frl. Marion Drake, der fortschrittlichen Stadtratskandidatin in der 1. Ward, ernannte Countyrichter Owens heute acht weitere weibliche Wahlrichter und Schreiber, von denen sieben im Gebäude des christlichen Jungfrauenvereins wohnen. Sie werden die Stellen von Wahlbeamten in Bezirken bekleiden, in denen sie nicht wohnen. Frl. Drake wies dem Countyrichter nach, daß in verschiedenen sogenannten Herbergsbezirken der Ward keine Frauen vorhanden sind, welche die Posten von Wahlbeamten bekleiden können, und ersuchte um die Ernennung von Frauen, die nicht in diesen Bezirken wohnen.

Deutschamerikanischer Frauenklub.

Der unabhängige deutschamerikanische Frauenklub hält am kommenden Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr, im roten Saale des Hotel La Salle eine Versammlung ab, in welcher Herr George E. Hooker einen durch Bilder erläuterten Vortrag über die gegenwärtige Sachlage in der Bahnhofsfrage halten wird.

„Leergebrannt ist die Stätte...."

Das Feuer hat insgesammt etwa $15,000 Schaden angerichtet.

In dem von den Röckefabrikanten John Harper & Co. benutzten obersten Stock des fünfstöckigen Commercialgebäudes, Franklin und Madison Str., brach gestern Nachmittag Feuer aus. Während der Löscharbeit ereignete sich eine heftige Explosion, die mutmaßlich durch entweichendes und in Brand geratenes Gas verursacht war. Das Feuer blieb auf den 5. Stock beschränkt. Dieser ist aber vollständig ausgebrannt. Der Gesammtschaden dürfte sich auf $15,000 belaufen.

Verdächtiger Brand.

Zum zweiten Male in acht Tagen wütete gestern Abend Feuer in der von Morris Perlmann & Co. im dreistöckigen Backsteingebäude Nr. 1749 N. Winchester Ave. betriebenen Knabenkleiderfabrik. Die im 2. Stock gelegene Anlage des Westenfabrikanten E. Neckneth wurde durch Wasser beschädigt. Der mutmaßlich von ruchloser Hand angelegte Brand wurde erst gelöscht, nachdem er etwa $10,000 Schaden angerichtet hatte.

In blindem Eifer.

Adolphs Reinigungsanstalt, Nr. 1456 W. Montrose Boulevard, ist gestern Abend durch Feuer zerstört worden. Bei der Löscharbeit brachte Henry Reitz, ein Mitglied des Wagenzuges Nr. 22 der städtischen Feuerwehr, sich in blindem Eifer mit seiner Axt eine Wunde in dem Gesicht bei. Der Verunglückte befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Sah seinen Schatten nicht.

Heute ist bekanntlich der Tag, an dem nach einer uralten Legende das „Erdschwein", recte virginische Murmeltier, seinen Winterschlaf unterbricht und aus seiner Höhle kommt. Sieht es seinen Schatten, so erzählt die Legende, so turnt es in sein Lager zurück, um weitere sechs Wochen des süßen Schlummers zu pflegen, denn so lange dauert es dann noch, ehe Winterstürme dem Lenzwind weichen. Heute nun sah der bepelzte Wetterprophet seinen Schatten nicht, es wird also bald Frühling werden — hoffentlich!

Kurz und Neu.

* Zwischen zwei Frachtwagen wurde auf einer Weiche bei dem Rosenbaumschen Getreidespeicher an der Ost 102. Straße heute der 20jährige Arbeiter John Uh, Nr. 9440 Commercial Ave., schwer gequetscht. Der Verunglückte liegt im South Chicagohospital.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Unbeständig, wahrscheinlich Regenschauer, morgen in Schnee übergehend; heute Abend wärmer; Mindesttemperatur über dem Gefrierpunkt; morgen kälter; lebhafte Südwinde heute Abend, morgen Nordwestwinde.

Illinois: Unbeständig heute Abend und morgen; wahrscheinlich Regen, im Norden in Schnee übergehend; heute Abend im Osten wärmer; morgen Nachmittag kälter.

Indiana: Regen im Süden, Schnee im Norden heute Abend und morgen; im Norden heute Abend wärmer.

Niedermichigan: Heute Abend Schnee und wärmer; morgen Regen oder Schnee.

Wiskonsin: Unbeständig heute Abend und morgen; wahrscheinlich leichter Regen, in Schnee übergehend; morgen Schnee und kälter.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 28 Grad, Nachts 12 Uhr 31 Grad, Morgens 6 Uhr 34 Grad, Mittags 12 Uhr 38 Grad.

Sonnenuntergang, heute: 5:14.
Sonnenaufgang, morgen: 7:11.

KNOOP'S

North Ave. & Vine Straße.

Diese Preise gelten nur für den morgigen

Dienstags-Verkauf.

Nach einem der größten Verkäufe in Waschkleidern haben wir eine große Partie übrig, in Größen 34 u. 36, jede Sorte von Facons in Hauskleidern und Straßenkleidern; von feinen Lawns, Percales, Ginghams, Chambrays usw., 98c, 1.25 u. 1.50 wert, sämmtl. am Dienstag zu 50c

Laden offen: Montag, Donnerstag u. Samstag Abd.
Geschlossen: Dienstag, Mittwoch, Freitag Abends.

$1 Gewänder, 68c. Weiße Muslin-Nachtgewänder für Damen, Slipover- oder hoher Hals-Facon, sehr fancy mit Stickerei besetzt — alle Größen, $1 wert — am Dienstag zu 68c

75c Voiles, 50c. 45zöllige weiße, baumw. Voiles, — alles neue Frühjahrmuster, — mit prachtv. Seide mercerized geblümten und Figuren-Muster, reg. zu 75c die Yd. verkauft, — Dienstag 50c

35c Hosen 21c. Hosen für Knaben; von dunklen Wolle-Mischungen, für die Schule, 35c wert, Dienstag für 21c

75c Tischtücher zu 50c. Gebl. mercerized Tischdecken, 56×56 Zoll, mit gezackter bestickte Kante, — hübsche sortirte Muster; Dienstag 50c

30c Rouleaux, 18c. Fenster Rouleaux, 6 Fuß lang, — in he[illegible] oder dunkelgrün, — regulär 30c wert, Dienstag . 18c

$1 Slippers 58c. $1 schwarze Lederslippers, — in vollen Größen u. guter, schlichter Facon, das Paar — Dienstag, zu .. 58c

50c Unterzeug, 35c. Creme gerippte fließgefütterte UnionSuits für Damen, — hoher Hals, und lange Aermel, Beinkleider in Knöchellänge, — wert 35c, Dienstag 35c

25c Kissenbezüge, 15c. Gebl. Kissenbezüge, gezackte, bestickte Kante, volle Größe, 45×36, 25c wt., Dienstag, 15c

Dienstag Verkaufswaaren nicht an Kinder verkauft.
Seht unsere Schaufenster für diese Bargains!

Spezialitäten, 3. Floor.

Toilet Papier, Crepe Qualität, 5c die Rolle wert, — drei Rollen für 3 Rollen für 10c
3c Wassergläser — Dienst ... 1½c
10c emaillirte Topfdeckel, mit hölzernem Knopf, alle Größen von 6 bis zu 12 Zoll — Dienstag 5c

Spezialitäten, erster Floor.

Mennens Talcum Powder, wt. 15c die Büchse, Dienstag 10c
Cuticle Green Toilet-Seife, 4 Stücke für 5c
Reids Almond Cream, wert 25c Flasche, Dienstag 2 für .. 15c

Groceries.

„Kitchen Kleanser", Pulver für Reinigungszwecke, 3 für 10c
Swifts Naphtha Laundry-Seife, 4 Stücke für 13c
Midget frisch gebackene Ginger Snaps, das Pfund 5c

Galvanisirte Waschzuber — große 65c-Sorte, ein sehr spezieller Bargain, Dienstag, 49c.

Elastische Strümpfe, Bandagen, Bruchbänder, direkt von der Fabrik an Euch

Strumpf, Kniellänge, Seide 2.25
Knie-Stück — Seide 1.75
Knöchel-Stück — Seide 1.70
Leibbinden — Seide 3.25

Wir fabriziren über 100 Sorten Bruchbänder, ein gut passendes für jeden.
Erfahrene Bandagisten — auch für Damen.
Offen täglich von 9 bis 8. Auch Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

Hottingers Fabrik
801—803 Milwaukee Ave.,
Ecke Chicago Avenue.
4. Stock. — Nehmt den Elevator.

Leset die „Sonntagpost".

Eine Straßenbekanntschaft.

Humoristischer Roman von Fred. Harold.
Deutsch von Anna Kellner.

(4. Fortsetzung.)

„Ah, Sie haben mich nicht ausreden lassen. Sie muß ferner ein tapferes, aber gleichzeitig ein zärtliches Geschöpf sein, großen Verstand ohne Anmaßung und ein Temperament besitzen, das sich jeder Stimmung anpassen kann, das sonnig, verdüstert, lustig, nachdenklich, abenteuerlich, scheu ist und Ueberraschungen gewährt wie ein Apriltag. Ich möchte um alles in der Welt nicht, daß sie gelehrt sei, noch weniger möchte ich mir sie logisch wünschen. Uebrigens gefällt sie mir gerade so, wie sie ist, nicht um ein Schloß möcht' ich sie anders haben."

In den Einzelheiten ließ die Definition vielleicht etwas zu wünschen übrig, aber die Art, wie er sie vorbrachte, zauberte einen rosigen Schein der Befriedigung auf die Wangen Vestalias. Eine Minute lang schmiegte sie sich an seine Schulter, dann entzog sie sich ihm wieder, aber nur, wie sie ihm zu verstehen gab, weil sie nun in Oxford Street waren, aus keinem anderen Grunde.

„Ach, welch ein schöner Tag!" rief sie aus.

Sie wendeten sich nach rechts und schlenderten den breiten Bürgersteig entlang, hier und da vor einem Schaufenster stehen bleibend, dann wieder weiter wandernd, immer eng beieinander. Vor einem Buchhändlerladen blieben sie etwas länger stehn. Moßcrop studirte eifrig die Titel der Bücherreihen, während er mit ihr plauderte.

„Ich hab' Ihnen schon gesagt," fuhr er fort, „daß ich Schotte von Geburt bin. Ich bin der Sohn eines Verwalters auf einem großen Gute und hab', solange ich denke, nie etwas anderes getan als die Schule besucht. Es ist genau so, als wär' ich in einem Schulzimmer geboren und auf einer Schultafel gewiegt worden. Schottland ist in der Beziehung ein fürchterliches Land: wie die Pest breitet sich dort der Unterricht aus. Die Schotten haben den Ehrgeiz, aus jedem Kindergehirn eine Art intellektuellen Ragouts zu machen: je mehr Sorten von Wissen drin sind, desto größer ist der Ruhm des Lehrers und der Stolz der Eltern. Mich schaudert, wenn ich mich erinnere, was ich alles schon im Alter von zwölf Jahren gewußt hab'. In meinem achtzehnten Jahre, als ich den Strathbogieschen Preis bekam, hätten sich Konfuzius, John Knox und Lord Bacon zusammengenommen, vor mir gefürchtet. Mein Wissen war erschreckend. Meine Mutter starb aus purem Erstaunen, ein solches Wunder von einem Sohn auf die Welt gebracht zu haben. Mein Vater ergab sich dem Trunke. Aber meine ungeheure Gelehrsamkeit brachte nicht nur ihn aus dem Gleichgewicht, sie verleitete das ganze Dorf zur Ausschweifung. Sie wissen, es ist ein historisches Gesetz, daß Gemeinden und ganze Nationen sich bis zu einem gewissen Grade entwickeln, in einem goldenen Zeitalter großer Fruchtbarkeit eine Tat vollbringen, die allen vorhergehenden die Krone aufsetzt, und dann verdorren, sterben, verderben. Meine Gemeinde hat ihren Höhepunkt erreicht, als sie mich hervorbrachte. Die Industrie erlahmte, aller Unternehmungsgeist erstarb, sogar der Boden war nicht mehr so ergibig wie früher. Die Leute taten nichts anderes, als sich in den Wirtshäusern versammeln und mit angehaltenem Atem über meinen meteorartigen Aufstieg am akademischen Himmel diskutiren — ja, ja, ich war ein ganz ungewöhnlicher junger Mann. In unserer Nachbarschaft gab es aber auch einen ungewöhnlichen alten Mann. Er war nicht von besonderer Abkunft und schon sehr früh fortgezogen. Die Leute hatten längst vergessen, daß es je einen Burschen seines Namens bei uns gegeben hatte. Der kehrte nun als bejahrter Mann zurück. Er war niederträchtig reich. Das soll nicht etwa heißen, daß er auf unrechtmäßige Art zu seinem Gelde gekommen ist; Gott weiß, wie er es erwarb: die Sage ging, mit geräucherten Fischen. Welches aber auch immer der Ursprung des Riesenvermögens war, es war ein unglaublich üppiger, unsinniger, verbrecherischer Reichtum. Er hatte keine Verwandten. Natürlich war es eine ausgemachte Sache, daß er irgendeine Bilgungsstätte gründen und mit den nötigen Mitteln versehen würde; das tun alle reichen Schotten. Täglich können Sie auf den Bergabhängen ein funkelnagelneues von den Myriaden Seminarien oder Gymnasien sehen, die sie für uns errichtet haben, so daß man sich nur wundern muß, daß die Kaninchen nud Fasanen noch nicht buchstabiren gelernt haben. In der Luft schwirren nur so die Logarithmen herum.

Dieser alte Mann aber ließ es sich mit einer bloßen Akademie nicht genügen. Er erbaute ein wahres Schloß der Bildung, eine wahre Festung der Gelehrsamkeit. Und dann hatte er eine Idee, die einzig ist in allen Bildungsstätten der Erde, selbst in Schottland war sie noch niemandem eingefallen. In der alten geistlichen Geschichte Schottlands, etwa vom achten bis zum zwölften Jahrhundert, wird gelegentlich der sogenannten Kuldeer Erwähnung getan, das sind Kerle, die eine eigene Priesterkaste gebildet zu haben scheinen, so ein Mittelding zwischen Einsiedlern und Augustinermönchen — es ist absolut unmöglich, jetzt herauszukriegen, was sie waren. Der ungewöhnliche alte Mann aber hatte sich ganz gemütlich zurechtgelegt, wer sie waren; er behauptete, der Name „Kuldeer" sei eine volkstümliche Verdrehung des Wortes „Chaldäer". Es machte ihm die größte Freude, mit allen Leuten, mit denen er in Berührung kam, darüber zu diskutiren. Herrgott noch einmal, und wie er diskutirte! Nun ist es eine alte Geschichte, daß in Schottland einer niemals etwas für richtig hält, was ein anderer behauptet, aber die Kunst des Widerspruchs ist durch jahrhundertelange Praxis zu einem feingegliederten System ausgestaltet worden. Jedermann bestritt seine lächerliche Etymologie von den Kuldeern — sie hätten sie ebenso hitzig angefochten, wenn sie richtig gewesen wäre —, aber da er ein sehr reicher Mann war, der wohltätige Stiftungen für seine Heimat im Sinne hatte, gingen sie ihm natürlich um den Bart. Sie konnten seiner Ansicht nicht zustimmen, beileibe nicht, aber sie gaben ihm zu verstehen, daß sie darüber nachdachten, daß sie einen tiefen Eindruck auf ihre Gemüter gemacht habe, daß sie in absehbarer Zeit sich vielleicht sogar zu dieser Ansicht bekehren würden. Das Ende war, daß der alte Schafskopf einen kuldeeischen Lehrstuhl an seiner neugegründeten Universität errichtete, der bedeutend höher dotirt war als alle anderen Professorenstellen. Die Heldentaten, die ich damals an der Universität in Oxford vollbracht hatte, waren in aller Munde, und mein Ruhm drang auch an sein Ohr: er verlieh mir die Professur, und als er ein Jahr darauf starb, fand es sich, daß er der Universität und somit auch mir die Erhaltungskosten für ewige Zeiten gesichert hatte. So, nun wissen Sie alles."

„Und Sie arbeiten wirklich nur drei Wochen im Jahre? Und bekommen dafür einen Jahresgehalt?" fragte das junge Mädchen erstaunt.

Sie waren inzwischen in eine Seitenstraße eingebogen.

„Es sind, wenn man's recht bedenkt, nicht einmal drei Wochen. Neues ist absolut nirgends zu finden, Gelehrte wie Reeves und Skene und andere haben schon alles abgegrast, was etwa noch zu holen war. Natürlich bringe ich es irgendwie zuwege, jeden Herbst ein paar Vorlesungen zusammenzubekommen, aber es ist eigentlich ein solcher Schwindel, daß ich mich schäme, den Studenten ins Gesicht zu sehen, und gar erst meinen Kollegen, den anderen Professoren. Glücklicherweise sind die meisten von ihnen Mediziner und Philosophen, und das erleichtert mir die Sache ein wenig. Sie wissen nämlich, daß sie in ihrer Art ebensolche Riesenschwindler sind wie ich, und so wird kein Wort weiter darüber verloren."

„Mich überrascht bei dem Ganzen nur," sagte Vestalia zögernd, „daß Sie so eigentümlich von dem alten Mann sprechen ... ich meine, Sie scheinen ihm gar nicht dankbar zu sein für die Sinekure, und es ist doch das Wundervollste, das ich je in meinem Leben gehört habe. Wenn ich so ein Professor des Kuldeischen wäre, ich würde ihm tagtäglich auf den Knien dafür danken. Ich hätte nie das Herz, mich über ihn lustig zu machen, ich würde ihn immer ... immer! ... als meinen Wohltäter betrachten und ihn segnen."

„Hm!" machte Moßcrop; „ich dagegen wünsche von Herzen, daß er nie gelebt hätte oder daß er an einer Gräte von seinen verdammten finnischen Schellfischen erstickt wäre, bevor er wieder zu uns zurückkam!"

Der Ton seiner Stimme, der an das Rasseln einer Kette gemahnte, erinnerte sie lebhaft an den Anfall von Verzweiflung, den er im Restaurant gehabt hatte. Hastig legte sie ihre Hand auf seinen Arm.

„Schauen Sie einmal, wo wir sind!" rief sie lebhaft aus, indem sie rasch die Gelegenheit ergriff, ihn von seinen Gedanken abzubringen.

Richtig, da lag das Britische Museum in seiner ganzen Stattlichkeit vor ihnen und erdrückte in seiner Massigkeit förmlich alle anderen Bauten der Straße. Instinktiv waren sie zu der Stätte gewandert, an der sie sich kennen gelernt, bevor sie Freundschaft geschlossen hatten. Vestalias Augen wurden feucht, als sie das graue, massige, säulengeschmückte Gebäude betrachtete.

„Es zieht uns wie ein Magnet," sagte Moßcrop; „wie wär's, wenn wir für eine Stunde hineingingen? Wandern wir ein wenig drinnen umher, wie so viele nette Leute aus der Provinz, die nach London gekommen sind, um die Sehenswürdigkeiten anzustaunen. Wollen Sie? Ich hab' große Luft dazu!"

„Das liebe Britische Museum!" seufzte Vestalia mit weicher Stimme.

VI. Kapitel.

Es war eine lange Stunde, die sie im Museum zubrachten.

„Das hat immer noch die größte Anziehungskraft für mich," sagte Moßcrop, als sie eintraten, indem er den Weg nach links in die kleine Gallerie einschlug, die die römischen Büsten barg. „Oft geh' ich nur hierher und nicht weiter. Ich komme aus dem Erstaunen nicht heraus, wie modern doch diese Büsten alle aussehen; wir haben die Empfindung, als begegneten wir ihnen tagtäglich im Leben. Schauen Sie sich Caracalla und Septimus Verus an, sie sehen genau wie irische Parlamentsmitglieder aus. Und hier Pertinax: ich kenne mindestens zehn alte Farmer in der Umgebung von Elgin, die seine Brüder sein könnten. Und betrachten Sie sich den Hadrian. Franz der Erste ist ihm wie aus dem Gesicht geschnitten. Sie kennen doch sicher die Porträts von Franz dem Ersten in Hampton Court, nicht? Wie, Sie sind niemals dort gewesen? Ah, da müssen wir einmal zusammen hin. Da hängt ein Bild von Franz dem Ersten; ich sage Ihnen — er ist offenbar betrunken und hat sich der Hand der Herzogin Soundso bemächtigt, die auch ein Gläschen zu viel gehabt hat — die alberne, grinsende, fast affenartige Glückseligkeit der beiden anzusehen, es ist wert, eine lange Reise zu machen, um nur dieses einzige Bild zu sehen."

„Es klingt aber doch nicht sehr einladend," bemerkte Vestalia; „betrunkene Frauen sind abstoßend, selbst wenn sie Herzoginnen sind."

Moßcrop kicherte.

„Sie müssen der damaligen Zeit Rechnung tragen," sagte er, „es war die Renaissance, die fröhliche, überschäumende Renaissance, die Gott und dem Teufel ein Schnippchen schlug. Wenn man erst ihren inneren Geist erfaßt, so hat man die Empfindung, daß es die glorreichste aller Zeiten war. Und Franz der Erste war ihr lebendes, atmendes Sinnbild. Der hätte Ihnen gefallen. Er feierte seinen Geburtstag das ganze Jahr hindurch. Und damals, wie er auf dem Bilde dargestellt ist, wird es wohl auch der Geburtstag der Herzogin gewesen sein. Ich hätte gedacht, Sie würden einen solchen Doppelgeburtstag mit mehr Nachsicht beurteilen."

Vestalia sah ihn zweifelnd an.

„Hoffentlich wollen Sie damit nicht andeuten, daß ich auch beschwipst bin," sagte sie.

Er lachte, so daß ihr Argwohn schwand.

„Nein, ich denk' nicht daran," versetzte Moßcrop; „wissen Sie meine junge Freundin, ich muß Ihren Sinn für Humor ein wenig kultiviren: die Wurzeln sind vorhanden, aber der Wuchs ist verkümmert."

„Aber ich weiß nie, wann Sie einen Scherz machen," behauptete sie; „übrigens hab' ich immer gehört, daß die Schotten Scherze nicht lieben."

„Ah, da verwechseln Sie zwei Dinge miteinander," belehrte sie der junge Mann; „man sagt uns nicht mit Unrecht nach, daß wir zu schwerfällig sind, um die Scherze anderer Leute zu verstehen, aber wir selber machen Scherze ohne Ende. Ah, hier ist Nero! Ich liebe Nero!"

„Ist das auch ein Spaß?"

„Durchaus nicht," antwortete er in ernsterem Tone; „es liegt in meiner Natur, mich zu allen jenen Leuten hingezogen zu fühlen, die die Geschichte sich ausgesucht hat, um sie zu verdammen. Wenn Sie wüßten, was die Geschichtsschreiber für Kreaturen sind — die Verfasser der alten Chroniken und Aufzeichnungen — so würden Sie meinen Standpunkt sofort begreifen. Sie waren voller Gemeinheit und engherziger Beschränktheit, sie verleumdeten jeden, von dem sie nicht Geld erpressen konnten. Nehmen Sie den Fall von Richard Löwenherz und seinem Bruder Johann in der englischen Geschichte. Der erstere war ein ungestümer Halunke, der schamlos seine Herrscherpflichten vernachlässigte, seine eigenen Untertanen durch Folter und Gewalttätigkeiten plünderte und überhaupt einen Fluch für sein Volk und alle anderen bedeutete. Nur einen Vorzug hatte er: er verstand sich auf Musik und Gesang. Er lobhudelte den Barden, und dafür nagelten sie ihn in der Geschichte für ewige Zeiten als einen Helden an. Es ist genau dasselbe, was die Politiker heutzutage tun, die sich alle Mühe geben, freundschaftliche Beziehungen zu den Zeitungen zu bekommen. Johann dagegen war ein Musterherrscher, fleißig, arbeitsam, seiner Pflichten stets eingedenk; immerfort im Lande unterwegs, um allerorten Gericht zu halten und das Unrecht, das das arme Volk von den Baronen und Aebten und anderen Wüterichen zu erdulden hatte, wieder gutzumachen. Es ist klar, daß die Armen ihn liebten; noch heute, nach so vielen hundert Jahren, ist sein Name der beliebteste Taufname unter ihnen. Aber die Barden und die mönchischen Geschichtsschreiber standen im Sold der Barone und Aebte, und die stellen Johann dar, als wäre er der elendiglichste Schurke in der englischen Geschichte. So war es immer. Ich möchte gern aus Neros Munde seine Geschichte hören. Ich weiß nur das eine: er muß ein Prachtmensch gewesen sein, wenn er die Historiker so furchtbar gegen sich gehabt hat. Ich wäre gar nicht überrascht, wenn es sich herausstellte, daß Nero ein so famoser Mensch gewesen ist wie Richard der Dritte."

„Wie amüsant," sagte Vestalia.

(Fortsetzung folgt.)

Leset die „Sonntagpost"

Erhaltet Farbe in Eure Wangen

Seht besser aus, nehmt Olive Tablets.

Wenn Eure Hautfarbe gelb ist — Gesichtsfarbe fahl — Zunge belegt — Appetit schlecht ist — wenn Ihr einen üblen Geschmack im Munde habt — träge seid, kränklich seid — dann solltet Ihr die Oliven-Tabletten einnehmen.

Dr. Edwards' Oliven-Tabletten — ein Ersatzmittel für Kalomel — werden von Dr. Edwards nach siebzehnjährigem Studium unter seinen Patienten hergestellt.

Dr. Edwards' Oliven-Tabletten sind eine rein vegetabilische Zusammensetzung, vermischt mit Olivenöl. Ihr könnt sie durch ihre olivenartige Färbung erkennen.

Wenn Ihr eine reine, rosafarbige Haut wünscht, Finnen beseitigen wollt, die Lebhaftigkeit Eurer Jugend zurückzuerhalten wünscht, dann müßt Ihr die Wurzel des Uebels beseitigen. Dr. Edwards' Oliven-Tabletten wirken auf die Leber und Eingeweide wie Kalomel — aber ohne die gefährlichen Nachwirkungen. Sie regen die Galle zur Tätigkeit an und beseitigen Verstopfung. Aus diesem Grunde werden jährlich Millionen von Schachteln für

Nehmt eine oder zwei Abends und beachtet die angenehmen Resultate. The Olive Tablet Co., Columbus, O. 10c und 25c verkauft.

Ein berühmter Gelehrter verdammt die helle Flasche

Wir drucken hier einen Auszug ab aus der Erklärung eines berühmten Gelehrten über die Tatsache, daß Bier in hellen Flaschen nicht rein bleiben kann.

„Bierflaschenmaterial. Die Bierflaschen werden am zweckmäßigsten aus rotbraunem Glase angefertigt, da es in weit höherem Grade als jedes andere Glas imstande ist, die Einwirkung der Lichtstrahlen auf das Bier einzuschränken und letzteres vor der Annahme unangenehmen, durch chemische Umsetzungen bedingten Geschmacks („Sonnengeschmack") nach Möglichkeit zu schützen. . . . .

„In weißen und grünen Glasflaschen unterliegt das Bier am meisten der Einwirkung des Lichts; sie sind daher für die Verwendung zu Bierflaschen absolut ungeeignet und sollten darum von Brauereien überhaupt nicht benutzt werden.
(Sch.) Prof. Dr. F. Schönfeld.

Aus „Illustriertes Brauerei-Lexikon", Seite 99. Herausgegeben von Dr. Max Delbrück, Geheimer Regierungsrat, Professor an der Königlichen Landwirtschaftlichen Hochschule und Vorsteher des Instituts für Gärungsgewerbe zu Berlin. Berlin: 1910.

Schlitz wird rein gebraut, und die braune Flasche hält es rein von der Brauerei bis in Ihr Glas.

Phones: Monroe 62..
Automatic 34-848
Jos. Schlitz Brewing Co.
Bottling Department
Ohio and Union Streets
Chicago, Ill

Schlitz

The Beer
That Made Milwaukee Famous.

(Für die „Abendpost".)

Auf dem Geflügelhofe.

Praktische Winke für den Geflügelhalter in Stadt und Land.

Geflügelkrankheiten. — IV.

Desinfektionsmittel. — Die Anwendung derselben. — Die Kalkmilch. — Die Petroleumemulsion. — Die Kreosollösung und die Karbollösung.

Von einem guten Desinfektionsmittel muß man verlangen, daß es die Erreger ansteckender Krankheiten unter den Hühnern vernichtet, daß es äußerlich auftretende Parasiten, wie Läuse und Milben, tötet, und daß es endlich auch die Embryonen (Eier) der innerlichen Parasiten (Würmer) zerstört. Desinfektionsmittel, die derartige Eigenschaften besitzen, sollten gründlich in jedem Geflügelstalle gebraucht werden; d. h., sie müssen so angewendet werden, daß sie auch in die entferntesten Ecken des Stalles gelangen und in alle Risse und Sprünge im Holzwerk eindringen; die Decke und der Bodenbelag des Stalles müssen gründlich damit besprenkelt werden, desgleichen auch die Bretter, auf welche der Mist fällt, und die Nestkästen. Gleichzeitig müssen dann auch alle Futtertröge und alle Trinkgefäße gründlich desinfizirt werden, was am besten dadurch geschieht, daß man sie mit kochendem Wasser ausbrüht und hinterher in der Sonne zum Trocknen aufstellt.

Die Anwendung der Desinfektionsmittel.

Am leichtesten und gründlichsten werden alle flüssigen Desinfektionsmittel schließlich noch mittels einer Druckpumpe in feinem Strahle auf die Wände und die Decke des Stalles gespritzt. Oder man streicht sie mit einem Pinsel oder mit einer Bürste gründlich auf. Bei der Anwendung der Desinfektionsmittel läßt es sich im allgemeinen aber nur schwer vermeiden, daß auch Gesicht und Hände mit diesen Desinfektionsmitteln in Berührung kommen, und aus diesem Grunde empfiehlt es sich im allgemeinen, nur die harmloseren Desinfektionsmittel zu verwenden.

Die Kalkmilch.

Ein sehr wirksames, harmloses Desinfektionsmittel kann man sich durch die Herstellung von Kalkmilch (Limewash) aus frisch gelöschtem Kalk bereiten. Die ausgezeichneten desinfizirenden Eigenschaften dieser Kalkmilch sind allgemein bekannt, so daß ein näheres Eingehen darauf hier erübrigt. Soll dieses Desinfektionsmittel jedoch angewendet werden, wenn eine stark ansteckende Seuche in unserem Geflügelbestande ausgebrochen ist, so empfiehlt es sich, jeder Gallone Kalkmilch 6 Unzen ungereinigte Karbolsäure (Crude Carbolic Acid) zuzusetzen, weil dadurch die energische Wirkung des angewandten Desinfektionsmittels ganz bedeutend verstärkt wird.

Die Petroleumemulsion.

Auch die Petroleumemulsion (Kerosene Emulsion), welche vielfach zur Vernichtung der Läuse und Milben angewendet wird, kann zu einem sehr wirksamen Desinfektionsmittel verarbeitet werden. Um zunächst die Emulsion selbst herzustellen, nimmt man ein halbes Pfund harter Waschseife (Laundry Soap), schabt es sehr fein in weiches Wasser, halbe Gallone, und kocht diese Mischung solange, bis sich alle Seife aufgelöst hat; alsdann nimmt man sie vom Feuer, bringt sie in sichere Entfernung von jedem offenen Feuer und rührt sofort, während die Masse noch möglichst heiß ist, 2 Gallonen Erdöl (Kerosene Oil) hinein. Man erhält nun eine dicke, rahmartige Emulsion, die sogenannte Urmischung. Will man das Mittel anwenden, um Ungeziefer im Stalle zu vernichten, so nimmt man einen Gewichtsteil dieser Urmischung und setzt 10 Gewichtsteile Wasser zu. Soll das Präparat als Desinfektionsmittel Verwendung finden, so nimmt man 1 Quart der Urmischung, schüttet zehn Quarts Wasser zu und rührt das Ganze zunächst gründlich durcheinander; darauf setzt man alsdann noch 1 Pint roher Karbolsäure oder ungereinigten Kreosols (Crude Cresol) zu und rührt weiter solange, bis alles in der Mischung gründlich miteinander vermengt ist.

Die Kreosol- und Kabolsäurelösung.

Eines der besten Desinfektionsmittel für den Geflügelhalter besteht in einer gewissen Kreosollösung (Compound Solution of Cresol), die man gebrauchsfertig kaufen kann. Diese gemischte Lösung enthält 50 Prozent Kreosol; man nimmt von der Lösung 1 Pint und setzt zehn Quart Wasser zu, um ein gutes Desinfektionsmittel von richtiger Stärke für das Ausspritzen im Stall oder auf dem Boden zu bekommen. Eine fünfprozentige Lösung von Karbolsäure ist ungefähr gleich wirksam (1 Pint Karbolsäure auf 10 Quart Wasser), so daß die Auswahl zwischen diesen beiden letzteren Mitteln ohne Rückhalt einfach dem Geschmack des einzelnen Geflügelhalters überlassen bleiben kann.

F. F. Matenaers.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Alle Männer und Frauen, die von ihrer jetzigen Wohnung aus nicht registrirt sind, müssen sich morgen in die Stammlisten ihres Wahlbezirks eintragen lassen, wenn sie in der Vorwahl für Nominirung von Stadtratskandidaten stimmen wollen. Die Registrirungslokale sind von acht Uhr Morgens bis neun Uhr Abends geöffnet.

Hat etwas geholfen.

Die Kirchen waren gestern zahlreicher besucht, als sonst.

Die mehrere Wochen hindurch seitens der angloamerikanischen Sekten eifrig betriebene Agitation zur Mehrung des Kirchenbesuches für wenigstens einen Sonntag hat gestern die erwarteten Früchte getragen. Die Kirchen waren gestern durchweg zahlreicher besucht, als sonst. In einzelnen Fällen wurden doppelt, in manchen sogar drei Mal so viele Besucher gezählt wie an anderen Sonntagen. Die Geistlichen wollen sich nun eifrig bemühen, die seltenen Gäste von gestern womöglich als regelmäßige Besucher zu gewinnen.

Vor dem „Sunday Evening Club" und dessen wie immer sehr zahlreichen Gästen sprach gestern in der Orchesterhalle Dr. Wm. P. Merrill, ein presbyterischer Geistlicher aus New York. Er vertrat mit seinen Ausführungen den Standpunkt, daß die Kirche, sofern sie ihren Platz in der menschlichen Gesellschaft behaupte wolle, sich den modernen Anschauungen anpassen müsse u. vor allem nicht verlangen dürfe, daß man ihre Forderungen erfüllen, ihre Gebote halten, ihre Verbote beachten solle, ohne daß zureichende Gründe dafür beigebracht werden.

Erhielt die Bauerlaubniß.

Der Standard Oil Co. ist von dem Gemeinderat von Oak Park die Erlaubniß erteilt worden, in der Gegend von Harrison Str. und Harlem Ave. verschiedene Gebäude, sowie zwei große Sammelbottiche zu errichten. Ursprünglich hatte die Gesellschaft diese Anlage südlich von Harrison Straße, in der Gemarkung ForestPark, einrichten lassen wollen. Der dortige Gemeinderat verweigerte die Erlaubniß wegen der vermeintlichen Feuersgefahr.

14.85 für diese feine **Nähmaschine** **14.85**

und die Zahlungsbedingungen sind nur

$1 per Woche

Sie wundern sich, wieso wir gute Maschinen so billig und zu so angenehmen Bedingungen verkaufen können? Dies ist leicht zu erklären durch unseren Riesen-Umsatz, der Kaufs- und Verkaufskosten herabsetzt. Unsere Maschinen sind mit den neuesten Verbesserungen ausgestattet und auf

10 Jahre garantirt

Probiren Sie mal eine von unseren Maschinen und sehen Sie was das Nähen für ein Vergnügen ist.

Preise von 14.85 bis $35

PETERSEN
FURNITURE COMPANY
1046—1056 Belmont Avenue.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press"

Inland.

Familientrauerspiel.

Fabrikant tötet Gattin, Nachbarin und sich selbst.

Union City, Pa., 1. Febr. Der 35jährige Henry W. Goff, ein wohlhabender Fabrikant, ermordete gestern Nachmittag seine Gattin und seine Nachbarin Mrs. Fred Fields, und schließlich tötete er sich selber durch einen Schuß in das Hirn.

Die Tragödie spielte sich im Heime der Frau Goff ab.

Ausland.

Kriegsgerichtlich verurteilt.

Für Anzettelung von Revolution in Albanien.

Avlona, Albanien, 1. Febr. Ein Kriegsgericht verurteilte Bekir Bei zum Tode und 14 andere, darunter 9 türkische Heeresoffiziere, zu Haftstrafen von verschiedener Dauer, wegen Anstiftung einer Revolution gegen die provisorische Regierung Albaniens.

Barke sinkt, 19 ertrinken!

London, 2. Feb. Die, von Chile zurückgekehrte deutsche Barke „Hera" lief gestern unweit Falmouth auf eine Felsklippe und versank.

19 Mann, darunter der Kapitän, ertranken; 5 wurden mit knapper Not gerettet, durch ein Boot, welchem eine Sturmpfeife — die der Erste Offizier fort und fort ertönen ließ und dann, selber von den Wellen weggerissen, einem Kameraden reichte — den Weg wies.

Ueber 2,000 Ertrunkene?

Paris, 2. Febr. Depeschen an französische Kaufleute melden, daß im brasianischen Staate Bahia schreckliche Ueberschwemmungen herrschten, und über 2000 Menschen ertrunken seien!

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zweigamt der „United States Expreß Co." in Batavia, N. Y., machte zu, — Wettbewerb der Packetpost als Erklärung angegeben.

—In Verbindung mit der Panama-Pazifik-Weltausstellung soll auch ein großes Wettfliegen um die ganze Erdkugel veranstaltet werden! Mindestens $300,000 an Preisen.

— Selbstmord durch Erschießen beging in seinem Heim zu Briarcliffe, bei New York, der Maler und Illustrator Henry Richard Boehm, gebürtig aus Chicago und bis 1907 hier tätig gewesen.

— Im Kreisgericht zu Houghton, Mich., begann heute der Prozeß gegen 6 Sheriffsgehilfen unter Anklage des Mordes im 2. Grade, in Verbindung mit den Kupferstreikwirren und der Tötung zweier Streiker.

— Leiche des Ex-Bundessenators Cullom auf dem Oak Ridge Friedhof zu Springfield, Ill., Sonntag bei Sonnenuntergang bestattet. Totenfeier, wie angekündigt, im Abgeordnetensaal des Kapitols.

— Auch in vielen anderen Städten unseres Landes führte die „go to church"-Kampagne gestern zu ungewöhnlich zahlreichem Besuch der Kirchen. Präs. Wilson besuchte in Washington zwei presbyterianische Kirchen.

— Feuer im „Hotel Lyric" zu New York, am Times Square, Sonntag Abend. 20 Gäste in den obersten Stockwerken abgeschnitten und nur mit knappster Not gerettet. Geschäftsführer Max Kennedy lebensgefährlich verletzt.

Ausland.

— Kosten des Neubaues für das Köngl. Opernhaus in Berlin wurden auf 25 Millionen M. veranschlagt.

— Neues Mordkomplott gegen den türkischen Kriegsminister Enver Bey entdeckt. 80 Heeresoffiziere verhaftet.

— Japanisches Handelsministerium kündigte offiziell die Beteiligung Japans an der Panama-Pazifik Ausstellung an

— Polizist Simon in Grünberg, Schlesien, tötete Gattin, Kind und sich selbst, nach heftigem Streit.

— Frankreichs nationale Flugspende, zur Schaffung einer neuen Kriegsluftflotte, hat jetzt die Höhe von 6 Millionen Franken erreicht.

—Altertumshändler Bauer in Biberach, Württemberg, von einem Holzbildhändler nach heftigem Wortwechsel ermordet und Letzterer entleibte sich.

— Sehr stürmische Debatte im sächsischen Abgeordnetenhause, anläßlich der Einbringung einer Vorlage, durch welche das Streikpostenstehen vollständig verboten werden soll.

— Der berühmte deutsche Gelehrte Professor Paul Ehrlich besucht jetzt in Paris die verschiedenen Hospitäler und Kliniken und will Versuche mit einem neuen Heilmittel anstellen.

— Deutsches Reichskolonialamt kündigte den Ausbau der ostafrikanischen Zentralbahn bis zum See Tanganyika an. (790 Meilen.) In Verbindung damit soll auch eine Dampferlinie betrieben werden.

— Die seismographischen Apparate an verschiedenen italienischen Himmelswarten verzeichneten ein außerordentlich heftiges Erdbeben, dessen Schauplatz aber nicht ermittelt wurde. Wenn es sich in einer bewohnten Gegend ereignete, so dürfte großer Menschenverlust entstanden sein.

— Oberst v. Reuter, bislang Kommandant des vielgenannten 99. Infanterieregiments, das zu Zabern, Elsaß, garnisonirt war, wurde nach Franfurt a.O. versetzt, wo er das Kommando des 2. brandenburgischen Grenadierregiments übernimmt, — desselben Regiments, an dessen Spitze sein Vater im deutsch-französischen Kriege fiel.

— Plötzlich verschwunden aus Denver, Kolo., der Vikar der St. Johns Kathedrale, Rev. George Gallup, in den ganzen Ver. Staaten und Kanada bekannt. Diakonus H. Martin deutete an, daß es sich um einen Skandal handele.

— Maury J. Diggs in San Franzisko, der vor einigen Monaten zusammen mit dem Sohne des Einwanderungskommissärs Caminetti der Uebertretung des Manngesetzes schuldig gesprochen wurde, neuerdings unter der Anklage des unsittlichen Angriffs auf ein 17jähriges Dienstmädchen verfolgt; stellte sich freiwillig der Polizei, jetzt unter $10,000 Bürgschaft.

Lokalbericht.

Alle Männer und Frauen, die von ihrer jetzigen Wohnung aus nicht registrirt sind, müssen sich morgen in die Stammlisten ihres Wahlbezirks eintragen lassen, wenn sie in der Vorwahl für Nominirung von Stadtratskandidaten stimmen wollen. Die Registrirungslokale sind von acht Uhr Morgens bis neun Uhr Abends geöffnet.

Erlitt einen Schädelbruch.

Joseph Aldin fiel vom Heuboden auf die Gasse hinunter.

Der 37jährige Arbeiter Joseph Aldin fiel gestern Nachmittag vom Heuboden der hinter seiner Wohnung Nr. 2147 West 47. Straße gelegenen Stallung auf die Gasse hinunter und erlitt einen Schädelbruch. Der Verunglückte wurde in einer Polizeiambulanz nach dem Englewoodhospital befördert.

Vom Dampfroß erfaßt.

Der achtjährige Herbert Bitter, Nr. 7630 Saginaw Ave., schilderte gestern Nachmittag vor den Augen seines sechsjährigen Bruders Raymond die neben der Haltestelle Windsor Park gelegene Böschung hinunter und in den Pfad eines einlaufenden Personenzuges der Illinois Zentralbahn. Er wurde vom Dampfroß erfaßt, eine Strecke von 50 Fuß durch die Luft geschleudert und auf der Stelle getötet.

Ueber den Haufen gefahren.

An Torrence und Deering Ave. wurde gestern Abend der Briefträger Walter Trzanowski, Nr. 8309 Buffalo Ave., von einer Elektrischen über den Haufen gefahren. Der Verunglückte, der schwere Quetschungen erlitt, hat Aufnahme im South Chicago Hospital gefunden.

Durcheinandergerüttelt.

Etwa ein Dutzend Fahrgäste mehr oder minder schwer verletzt.

Gegen elf Uhr Vormittags stieß heute eine Elektrische der Durchfahrtslinie Nr. 7 an der 61. Straße mit einer State Str.-Elektrischen zusammen. Die Fahrgäste wurden durcheinandergerüttelt, und ihrer zehn oder zwölf sollen mehr oder minder schwere Quetschungen und Schrammen erlitten haben. Als die Ambulanz und der Polizeiwagen der Wache zu Hyde Park eintrafen, hatte die Mehrzahl der Verunglückten schon die Unfallsstätte verlassen. Nur Alexander Bagdon, Nr. 5957 S. Halsted Str., mußte in der Ambulanz nach dem nächstgelegenen Sprechzimmer eines Arztes und später nach seiner Wohnung befördert werden.

George Hartfield, Nr. 3009 Arthington Straße, und die beiden Motorführer sind mit leichten Verletzungen davongekommen.

Der Zusammenstoß wurde angeblich durch eine falsch gestellte Weiche herbeigeführt.

Martha Washington Loge.

Die Martha Washington Loge gab heute Nachmittag im Bismarck Garten ein großes Luncheon, an das sich eine gesellige Unterhaltung anschloß.

— Mexikanische Huerta'sche Regierungstruppen in Guaymas sollen wieder gemeutert haben und einander bekämpfen. — Rebellengeneral Villa, noch in Juarez, übernimmt nächstdem die Leitung des Angriffs auf das belagerte Torreon.

Hat kaum gelohnt.

Geldschrank im Geschäftszimmer des College Theaters gesprengt.

Nirgends sicher.

Samuel Lipmann und Gattin in ihrer Wohnung von Räubern überfallen. — Einer der angeblichen Raubgesellen niedergeknallt. — Beteuert seine Unschuld.

In voriger Nacht wurde der Geldschrank im Geschäftszimmer des an Webster und Sheffield Ave. gelegenen College Theaters von Einbrechern gesprengt. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives bemühten sich vergeblich, Einlaß in den Musentempel zu erlangen. Als sie sich an einen der Direktoren des Theaters um nähere Auskunft wandten, wurde ihnen der Bescheid, daß der Geldschrank nur eine kleine Summe Geldes enthalten habe. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Zwangsweise zurückgebracht.

Frank A. Butterfield, der in voriger Woche in Memphis, Tenn., verhaftet wurde, ist heute vom Detektivesergeanten Joseph Cahill zwangsweise zurückgebracht und in die Hauptwache eingeliefert worden.

Er wird bezichtigt, am 8. Januar 1912 auf dem hiesigen La Salle Straße-Bahnhof einen S. J. Konenkamp, dem Präsidenten des Internationalen Verbandes der im Handelsdienst beschäftigten Telegraphisten, gehörenden Handkoffer gestohlen zu haben.

Konenkamp behauptet, der Angeklagte habe den Koffer nur gestohlen, weil er wußte, daß dieser die Protokolle über die Konventsitzungen des Verbandes enthielt.

Zwangsweise geliehen.

James McKinley, Nr. 800 W. 78. Straße, wurde gestern Abend um einen Kraftwagen bestohlen, den er vor der Wohnung seines Bruders Wm. McKinley, Nr. 4145 Sheridan Road, des Sprechers des Abgeordnetenhauses, unbewacht hatte stehen lassen. Heute Morgen wurde das Schnauferl am Fuße der Ost Ohio Straße, wo die Diebe es im Stich gelassen hatten, gefunden und seinem rechtmäßigen Eigentümer zugestellt.

Hat seine Schattenseiten.

Daß auch das Räuberleben seine Schattenseiten hat, sollte zu seinem Leidwesen Tony Lewandowski, Nr. 1634 N. Winchester Ave. erfahren. Er und drei Spießgesellen betraten gestern durch die offene Hintertür die Wohnung des Geflügelhändlers S. Lipmann, Nr. 1339 N. Lincoln Str., bedrohten Lipmann und Frau mit dem Tode und zwangen jenen, ihnen $160 zu geben. Als sie sich zur Flucht wandten, packte Frau Lipmann einen der Burschen und klammerte sich wie eine Klette an ihn an. Ihr Mann holte nun schnell einen Revolver aus einem Hinterzimmer. Als er zurückkehrte, hatte der vorerwähnte Raubgeselle sich von Frau Lipmann losgerissen und stürmte nun mit seinen Spießgesellen auf die Straße hinaus. Lipmann sandte den Flüchtlingen mehrere Schüsse nach. Von einer Kugel getroffen, brach einer der Halunken zusammen. Er befindet sich jetzt unter polizeilicher Bewachung im St. Elisabethhospital. Dort gab er seine Adresse an als Tony Lewandowski, Nr. 1634 N. Winchester Ave., weigerte sich aber, die Namen der entkommenn Spießgesellen zu verraten.

Lipmann fand auf der hinteren Veranda einen $10-Schein, den die flüchtenden Räuber verloren hatten. Sein Verlust beläuft sich also auf $150.

Lewandowski stellt heute in Abrede, auf Raub erpicht gewesen zu sein. Er habe mit einem gewissen Frank Guczolek und einem anderen Mann stark gezecht und sei im Rausch auf den Hof der Lipmannschen Wohnung geraten. Es sei auch möglich, daß er unabsichtlich die Wohnungstür geöffnet habe. Nichts habe ihm aber ferner gelegen, als Lipmann zu berauben.

Lipmann behauptet aber jetzt sogar, daß er nach seiner Beraubung einen der Banditen, der sich später als Lewandowski entpuppte, gepackt habe. Im Kampfe mit dem Raubgesellen habe dessen Revolver sich entladen, und die Kugel sei dem Eigentümer der Waffe in den Hals gedrungen.

Auf Grund der Aussagen des Häftlings ist auch Guczolek verhaftet worden. Er beteuert seine Unschuld.

Auf der Flucht verwundet.

Polizist Walter Kopeland machte Jagd auf zwei Banditen, die angeblich versucht hatten, Myron Sibisby, den Fahrgelderheber in der Hochbahnstelle Wood Straße, zu berauben. Er sandte den Ausreißern mehrer blaue Bohnen nach. Von einer der Kugeln in den Arm getroffen, brach einer der angeblichen Flüchtlinge zusammen. Der Verwundete entpuppte sich als Fred Johnson, Nr. 1811 W. Lake Straße. Auf seine entkommenen Spießgeselln wird gefahndet.

Während Arthur J. Simpson und Angehörige gestern dem Gottesdienst beiwohnten, verschaffte ein Einbrecher sich Einlaß in ihre unbewohnt gelassene Wohnung Nr. 852 Lakeside Place. Er hatte schon Schmuck im Werte von $300 und Tafelsilber und Kleidungsstücke im Werte von $1000 eingepackt, als Frl. Simpson heimkehrte. Als sie den ungebetenen Gast sah, schrie sie gellend auf. Der Dieb ergriff den vorerwähnten Schmuck und lief davon. Die Kleider und das Tafelsilber hat er im Stich gelassen. Es gelang ihm, die Flucht zu bewerkstelligen.

Dingfest gemacht.

In Joseph Kodls Wohnung, Nr. 6608 S. Winchester Ave., wurden gestern Abend zwei Farbige überrumpelt, von Kodl und seiner aus acht Köpfen bestehenden Familie überwältigt und der Polizei übergeben. Die Häftlinge, die im Verdacht stehen, die Einbrecher zu sein, die in letzter Zeit die Südseite unsicher gemacht und viele Wohnungen geplündert haben, gaben ihre Namen an als Harry Taylor und Edward Walker.

Taylor gibt angeblich zu, schon drei Monate Strafhaft im städtischen Arbeitshause und eine Gefängnißhaft in Detroit verbüßt zu haben. Walker stellt nicht in Abrede, schon mehrmals verhaftet gewesen zu sein, wohl aber, daß man ihn „jemals" überführt habe.

Die Häftlinge sind heute von Frau E. P. Briner als die Einbrecher identifizirt worden, die sie gestern Morgen in ihrer Wohnung Nr. 6502 Bishop Straße überfallen und um 50 Cents beraubt, aber $300 übersehen haben.

Frau E. Samuels, Nr. 6227 Ada Straße, und Frau Ida Whitfield, Nr. 6221 Adams Straße, sprachen heute Morgen in der Wache vor und erzählten, daß gestern Morgen Frank Richardsons Wohnung, Nr. 6223 Ada Straße, von Einbrechern um $18 in Baar und Schmuck geplündert worden sei. Frau Samuels will zwei Neger davoneilen gesehen haben. Sie behauptet, daß einer der Mohren ein Bündel geschleppt habe. Frau Whitfield gibt an, sie habe am Fenster der Richardson'schen Wohnung einen Neger gesehen.

Polizeihauptmann Smith ist der Ansicht, daß die Häftlinge höchstwahrscheinlich auch die Mordbuben seien, die in voriger Woche in der Chicago Latin School den Lehrer Thomas J. Bosworth schlimm vermessert haben.

Die beiden Mohren sollen heute noch im Identifizirungsbüro nach dem Bertillonsystem gemessen werden.

Als gestern Abend Wm. H. Hill, der Vizepräsident der American Radiator Company, aus einem Hinterfenster seiner Wohnung blickte, sah er einen mutmaßlichen Dieb, der eben das Dach der Veranda erklommen hatte. Im nächsten Augenblick bemerkte der verdächtige Geselle den Späher, verlor vor Schreck das Gleichgewicht und stürzte ab. Fünf Minuten später saß er hinter Schloß und Riegel. Er gibt seine Adresse an als James Harilie, Nr. 1817 Simpson Straße, Evanston.

In den Keller gesperrt.

In Peter Klines Wirtschaft, Nr. 853 Rush Straße, zogen gestern zwei Gäste, die dort stundenlang gezecht hatten, Revolver und zwangen Kline und einen seiner Stammgäste, in den Keller zu steigen. Dann plünderten sie den Kassenapparat um den aus $30 bestehenden Inhalt. Sie übersahen aber $200, die Kline unbemerkt unter den Abguß geworfen hatte.

Ungebetene Gäste statteten Samstag Nacht der Wohnung von Morris Weller, Nr. 736 Maxwell Straße, einen Besuch ab und stahlen Checks über $300 und Schmuck im Werte von $50. Die Spitzbuben sind unbehelligt entkommen.

Hände hoch!

Zwei Banditen betraten heute früh die Speisewirtschaft Nr. 752 N. State Straße, zwangen den allein anwesenden Inhaber Georg Vasinboulus, sich mit hochgestreckten Armen an die Wand zu stellen, plünderten dann den Kassenapparat um den aus $5 bestehenden Inhalt und suchten das Weite. Sie entkamen unbehelligt und haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

Eine Kugel kam geflogen.

Als gestern Nachmittag John Myda, Nr. 4606 Bishop Straße, mit zwei jungen Mädchen die Brandon Straße hinaufschritt und sich der 136. Straße näherte, jagte ihm Jemand, der im Hinterhalt lag, eine Kugel in die linke Schulter. Der Mordbube ist entkommen. Die Polizei ist der Ansicht, daß Eifersucht der Beweggrund zur Tat war.

Arbeit für den Koroner.

In einem Zimmer des Hotels Nr. 1600 Wells Straße sind gestern Frank Brovet, Nr. 1810 S. May Straße, und seine Braut Christina Silavet, Nr. 458 N. Halsted Straße, an Leuchtgas erstickt. Ob unglücklicher Zufall oder Doppelselbstmord vorliegt, wird der Koroner festzustellen haben.

Werft Eure Augengläser weg!

Ein freies Mittel

das Ihr herstellen und zu Hause benutzen könnt.

Tragt Ihr Gläser? Seid Ihr ein Opfer von Augenanstrengungen oder von anderen Augenschwächen? Wenn dies der Fall ist, werdet Ihr Euch freuen, daß Ihr wirklich Hoffnung haben könnt. Viele, deren Augen nachlassen, sagen, daß sie ihr Augenlicht wieder erlangt haben, durch den Hauptbestandteil dieses freien Mittels. Ein Mann sagt, nachdem er es versucht hat: „Ich war beinahe blind, konnte nichts lesen. Jetzt kann ich alles ohne Gläser lesen und meine Augen wässern nicht mehr. Nachts schmerzten sie furchtbar, jetzt sind sie stets gesund. Es war wie ein Wunder für mich." Eine Dame, die es gebrauchte, sagt: „Die Luft schien trübe mit oder ohne Gläser, aber nach Anwendung dieses Mittels für 15 Tage, scheint alles klar. Ich kann selbst feine Schrift ohne Gläser lesen. Man glaubt, daß jetzt Tausende, welche Gläser tragen, dieselben in kurzer Zeit wegwerfen werden, und viele andere können ihre Augen stärken und sich so die Kosten und Unannehmlichkeiten sparen, Gläser anzuschaffen. Augenleiden verschiedener Art können auf wundervolle Weise geheilt werden, durch Befolgung der einfachen Regeln. Hier ist das Mittel: Geht nach irgend einer guten Apotheke und holt eine Flasche Optona. Füllt eine zwei Unzen Flasche mit warmem Wasser, legt ein Optona Tablet hinein und laßt es sich auflösen. Badet Eure Augen mit dieser Lösung zwei- bis viermal täglich. Ihr werdet bemerken, daß Eure Augen gleich von Anfang an sich bemerkenswert klären, und Entzündungen werden schnell verschwinden. Falls Eure Augen Euch Beschwerden verursachen, auch nur in geringstem Maße, trefft sofort Maßregeln sie jetzt zu schützen, ehe es zu spät ist. Viele hoffnungslose Blinde hätten vielleicht gerettet werden können, wenn sie zur rechten Zeit etwas für ihre Augen getan hätten.

CARSON PIRIE SCOTT & Co

Dieser dreiundzwanzigste jährliche Seideverkauf wird unser größter sein

Zweiter Floor, nördliches Zimmer.

Die Auswahl ist riesig— die Muster der Stoffe sind wunderhübsch — die Preise sind bemerkenswert niedrig—die Ersparnisse belaufen sich auf ein Drittel bis ungefähr zur Hälfte. Frühes Einkaufen wird vorteilhaft sein.

Zweiter Floor, nördliches Zimmer.

Seiden-Broche und seidene und wollene Brocaded Poplins in Breiten von 31 bis 40 Zoll, die Yard markirt zu **$1.15**

Moire Renaissance, reine Seide, in verschiedenen Farben und Schwarz, ein außergewöhnlicher Wert, die Yard zu **$1.85**

Cascade Crepe gewebte Seide, 40 Zoll breit, in einer guten Auswahl von Staple Farben, auch in Schwarz, die Yard zu **$1.28**

Arab Shantung, ein sehr begehrter und beliebter Kleiderstoff, in allen Haupt-Farben und praktischen Schattirungen vorhanden. Die Yard zu **95c**

Brocaded Poplins, 40 Zoll breit, eine große hübsche Sorte in in einer ausgezeichneten Qualität in seidenem und wollenem Brocade. Eines Fabrikanten Ueberschußlager wird zu weniger als die Hälfte offerirt. Yard, **$1.95**

Schwarze Seide zu Ersparnissen

Schwarze Chiffon Taffetas, doppelt breit, importirte Qualität, die Yard zu **$1.10**, **$1.35** und **$1.65**

Crepe Meteor — 40 Zoll breit, die Yard markirt zu **$1.55**

Diagonal Suiting — 40 Zoll breit, reine Seide zum halben Preise, Yard **95c**

Cachemire de Soie, 40 Zoll breit, eine reiche Kleiderseide, die Yard **$1.18**

Crepe de Chine, 40 Zoll breit, ein außerordentlicher Wert, die Yard von **$1.15** bis **$2.25**

Seiden Satin, Chiffon Finish, 36 Zoll breit, die Yard markirt zu **$1.55**

Glace Cord Seide, 36 Zoll breit, ideale Stoffe für Coats, Suits und lange Coats. Ein beachtenswert guter Wert. Zur Hälfte markirt, die Yard **$1.05**

Bedruckte Canton Crepes, 40 Zoll breit, schlichter und Broche Untergrund, es sind die hervorragend modern bedruckten Stoffe dieser Saison. Zur Hälfte des regulären Preises, die Yard zu **$1.15**

Tub Seide, praktisch und sehr begehrt zur Herstellung von Blusen, Hauskleidern, Pajamas, Männer-Oberhemden, usw., die Yard für **68c** und **85c**

Kleider Poplins, seidene und wollene, 40 Zoll breit — drei beachtenswert gute Werte, die in allen hervorragenden Schattirungen vorhanden sind, die Yard zu **$1.05**, **$1.25** und **$1.45**

Hamburger Wintermarkt.

Von Hans Friedrich Blunck.

Hamburg geht zum „Dom". Nebel liegt graubraun auf den Dächern, hat die Türme verschleiert und wiegt sich in dünnen Schwaden durch die Gassen. Leise rieselt es wie feiner prickelnder Staub, feuchtet kaum den Boden und sprüht doch in wilden Kreuztänzen vor Ladenlicht und Bogenlampen.

In wogenden Reihen strömen die Menschen durch die Zugangstraßen.

Der Himmel dunkelt, wird schmutzigbraun, als spiegelte er Fliesen und Dächer, und scheint langsam höher zu steigen vor den aufflammenden Feuern der Stadt. Ein matter Glanz liegt irgendwo in der Höhe und saugt das Licht ein, das von unten brennt. Bis jäh an einer Straßenecke eine purpurne Pracht aufsteigt und über fernem Feuerlärm die tiefhängenden Leiber der Wolken aufleuchten, mit roten zottigen Rändern langsam weiterkriechen und doch wie schämige Frauen kleine rasche Nebelflecken über den Körper raffen.

Der Hamburger ist auf dem „Dom".

Es ist der alte lustige Wintermarkt der Hanse, der wie eine kleine Stadt in 400 Häusern und Buden über dem Heiligenbild aufwuchs, vier Wochen lang den Hamburger Ernst und Gemessenheit vergessen ließ und ihn aus der feierlich erwartenden Stimmung in eine tolle Ausgelassenheit schreckte, in einen rheinischen Karnevalstaumel. Fischer und Schiffer liegen im Hafen übers Fest, haben Geld von der letzten Fahrt, Urlauber und Fremde wollen einige lustige Tage, und eine geheime Erinnerung an das erste Staunen über die glitzernde große Welt ruft selbst den ehrbaren, strengen Bürger auf ein paar Stunden ins Feld.

Es geht hoch her auf dem Hamburger Dom, fast etwas zu zeitgemäß.

Orchestrions gellen und heulen aus jeder Bude, aus dem Karussell, überschreien, überspringen sich und werden doch wieder erstickt von dem Heulen der Sirenen, dem Rasseln der Lokomobilen und dem Dröhnen und Schleifen der Karusselräder. Das Licht kreischt dazwischen, bis uns die Augen wehtun — rot — grün — braun — wirft flackernde Türme, in denen der Nebel kreist, und brennt weiter hoch oben in den Wolken.

Aber man amüsirt sich.

Eine endlose Reihe von Holzpalästen mit grellbunten Malereien, gequälten Nonnen und gemarterten Gräfinnen — Hunde- und Affentheater, Löwenmenschen, Kriminalpaläste und Deserteure der Fremdenlegion. Kopf an Kopf stauen sich die Menschen vor der Schaubude, wo Negerboxer Schnaps trinken, Wundermenschen und Wahrsager verschleierte Tänze aufführen und dröhnend durch ungeheure Sprachrohre der Weisheit letzter Schluß verkündet wird:

„Das ist nicht das Korsett der Riesendame, was Sie hier sehen, meine Herren, das zu behaupten wäre Betrug, meine Herren! — Meine Herren, das ist das Strumpfband der Riesendame, meine Herren, das sie soeben abgelegt hat, weil es ihr zu eng wurde über Nacht, meine Herren!"

Ein paar Janmaaten steigen die Treppe der Geheimnisse hinauf, die Jungen drängen weiter zur Fremdenlegion und der Kleinbürger läuft ins Kriminalmuseum.

Das Affentheater steht leer und der Flohzirkus ist längst überaltet. Die Zeit wechselt. Seeschlangen und Wasserjungfern sterben aus, Gebirgsbahnen und Tangobuden beherrschen die Tage.

Auf den Karussells stehen die Halbwüchsigen, Mädchen und Burschen, kreischen, keuchen und drängen sich noch weiter, Leib an Leib, mit vorlauten Reden, werfen Wolken von Konfetti und Schlangen, bis von der Decke die glitzernden Papierschnitzel in bunten, wehenden Fladen niederhängen. Wohlgerüche, Staub und Schweiß erfüllen die Luft, das Birnenlicht grellt betäubend und leuchtet in allen Falten, bis der Dunst sie schminkt, Flitter, Haut und verdorrte Augen.

Der alte Markt um die Jahreswende ist stiller gewesen in der guten alten Zeit, als noch Konstabler und Stadtsoldaten um Krämer und Kaufleute wachten, als der Hamburger seine Jahreseinkäufe in den Zelten um den alten „Dom" machte, handelte und feilschte, und nicht hinging, um Kinos und Aeroplanbahnen zu besichtigen, und die Lustigkeit am Abend war stiller, ursprünglicher, und doch derb genug, um dem Seemann zu seinem Recht zu verhelfen.

Dafür haben wir heute den Ruhm, den größten Markt der Welt zu haben, vier Wochen lang. Und es ist ja ein eigen Ding um den Ruhm.

Das Gedächtniß der Patienten.

Unter dem Titel „Die Hohe Schule für Aerzte und Kranke" hat Dr. Max Nassauer (München) ein Büchlein (bei J. J. Lehmann in München) erscheinen lassen, in dem er interessante, gefährliche oder unangenehme Typen von Patienten schildert und den ärztlichen Fachgenossen unter seinen Lesern praktische Winke für deren rein menschliche Behandlung gibt. Wir geben als Probe aus diesem lehrreichen Knigge für Mediziner folgendes Kapitelchen wieder:

Das Gedächtniß der Patienten.

Dr. Rummel sitzt an seinem Schreibtisch im Ordinationszimmer und neben ihm sitzt eine gut gekleidete Frau. Sie tut sehr vertraut mit dem Arzte; denn sie ist eine alte Klientin von ihm. Sie war früher Verkäuferin in einem Geschäfte und damals als solche in der Krankenkasse. Da hatte sie Dr. Rummel von einer großen und gefährlichen Geschwulst befreit, so daß sie ihm außerordentlich dankbar war. Dann hatte sie ihren Chef geheiratet und war eine vermögende Frau geworden. Aber sie zahlte freiwillig in die Krankenkasse weiter, ein paar Mark im Jahre, damit sie ihren Arzt weiter ohne Entgelt konsultiren könne. Denn sie war ihm sehr dankbar.

Nun erzählt sie ihm:

„Sagen Sie, Herr Doktor, im Wartezimmer haben ein paar Damen gesagt, daß Sie so teuer seien. Unter zehn Mark machen Sie keinen Besuch, und eine kurze Besprechung hier kostet mindestens fünf Mark?" Die andere Dame hat gesagt: „Ja, er ist teuer, aber er ist auch der beste Arzt in der Stadt und ist so gründlich." Ganz laut haben sie das besprochen, und da ist eine andere Dame wieder fortgegangen."

Dr. Rummel erhebt sich und nimmt sein Patientenbuch zur Hand. Er sagt: „Passen Sie einmal auf. Ich schlage Ihnen mein Honorarbuch auf. Irgend eine Seite. Hier z. B. sehen Sie, was ich für jede Konsultation eingetragen habe. Sehen Sie hier, und da... Sie sehen, daß die Frauen gewaltig übertrieben haben. Sie lügen sich gegenseitig an, um selbst sich vorlügen zu können: ich kann es mir leisten. Natürlich werden größere Eingriffe entsprechend höher berechnet. Daran denken die Leute nicht. Ebenso natürlich werden die telephonischen Anfragen in Rechnung gebracht. Denn sonst könnte der Arzt den ganzen Tag am Telephon Bescheid geben."

„Das habe ich auch nicht gewußt, Herr Doktor; ich habe Sie auch öfters angerufen, wenn das Wetter zu schlecht war, um zu Ihnen zu kommen."

„Das war noch anständig von Ihnen, liebe Frau. Es gibt auch Leute, die lassen uns Aerzte, wenn das Wetter schlecht ist, zu sich kommen, besonders wenn sie in der Kasse sind und nichts bezahlen. Für uns Aerzte gibt es ja kein schlechtes Wetter."

Die Patientin wurde für einen Augenblick rot, denn sie selbst war ja in der Krankenkasse, hatte aber nach ihrem Vermögen und Stande die Allüren der großen Damen angenommen. Mehr aber tat sie nicht, als daß sie für einen Moment rot wurde.

Dr. Rummel fuhr fort: „Uebrigens wissen die Kranken niemals, wie oft sie den Arzt in Anspruch genommen haben. Wenn sie die Rechnung erhalten, sagen sie: Was! Der Doktor war höchstens drei- bis viermal bei mir, und nun die große Rechnung. Schlägt man ihnen das Buch, schwarz auf weiß auf, dann waren es zehn bis fünfzehn Konsultationen. Wie oft waren Sie wohl in dem vergangenen halben Jahr bei mir?"

„Seit meiner Operation?"

„Ja."

„Vielleicht sechs- bis achtmal."

„Sehen wir einmal nach. Siebzehnmal waren Sie bei mir; fünfmal war ich bei Ihnen; viermal haben Sie telephonirt..."

„Was nicht gar!"

Da lächelte Dr. Rummel: „Ja die Kranken haben ein schlechtes Gedächtniß!"

„Aber sie sind Ihnen doch dankbar. Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie viel Dank ich Ihnen schulde..."

Die Kaufmannsfrau, die in der Krankenkasse ist und niemals daran denkt, den Arzt zu entlohnen, kam noch sehr oft in die Privatsprechstunde des Herrn Dr. Rummel; aber sie dachte nicht daran, sich den Pflichten des Privatpatienten zu unterziehen. Sie war ihm viel Dank schuldig und blieb ihn schuldig.

Nach ihr betrat eine jener Frauen, die über die großen Honorare so laut gesprochen hatten, das Ordinationszimmer. Nach der Konsultation legte sie schweigend zwei Mark auf den Tisch. Es ist dies der Preis, den Dr. Rummel von dieser Patientin, die er seit Jahren kannte, ursprünglich gefordert hatte, und den zu erhöhen er nie den Mut gehabt hatte, und den diese stillschweigend jedesmal entrichtete...

— Dann allerdings! — Vater (zur Tochter): „Wo warst Du denn so lange?" — Tochter: „Auf der Post, Papa. Auguste ist auf den Markt gegangen, und da habe ich die Antwort auf Oskars Brief gleich selbst fortbesorgt." — Vater: „Na, hatte das denn gar so große Eile?" — Tochter: „Ach Gott, Papa, Du weißt eben nicht, wie leidenschaftlich Oskar mich liebt. Er erschießt sich ja immer gleich, wenn er nicht umgehend Antwort erhält!"

— Beruhigend. — Dame (beim Mieten des neuen Mädchens): Und nun noch eins: Ihre Vorgängerin mußte ich entlassen, weil sie allzu freundlich gegen die Schutzleute war.— Mädchen: O, da können gnädige Frau ganz ruhig sein! Ich bin im Haß gegen die Blauen erzogen worden. Mein Vater war Einbrecher!

— Aus der Instruktionsstunde. — Leutnant: Wie nennt man sämmtliche Generale eines Heeres?—Rekrut: Die Generation!

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 101-103 S. Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.

TELEPHON: Private Exchange 1498 Main. Automatic 53-356.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagspost..........2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagspost..........$4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1888, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Alle Männer und Frauen, die von ihrer jetzigen Wohnung aus nicht registrirt sind, müssen sich morgen in die Stammlisten ihres Wahlbezirks eintragen lassen, wenn sie in der Vorwahl für Nominirung von Stadtratskandidaten stimmen wollen. Die Registrirungslokale sind von acht Uhr Morgens bis neun Uhr Abends geöffnet.

Morgen wird sich's zeigen.

Die Frauen, die von dem, ihnen von der jüngsten Gesetzgebung bewilligten Stimmrecht Gebrauch machen wollen, werden selbstverständlich ihre Namen in die Wählerlisten eintragen lassen müssen, so gut wie die Männer, die noch nicht „registrirt" sind, wenn sie in der nächsten Aprilwahl „mitstimmen" wollen. Dazu wird ihnen morgen und dann noch am 17. März Gelegenheit geboten werden, aber der spätere Tag soll gewissermaßen nur der Nachlese dienen — der Hauptregistrirungstag ist morgen, und wer die Absicht hat, „mitzumachen", der soll sich morgen registriren lassen, sofern es irgend möglich zu machen ist, denn man kann niemals wissen, ob es am spätern Tage möglich sein wird.

Das ist, soweit die Damen in Betracht kommen, besonders den zaghafteren anzuempfehlen. Denn morgen wird es ihnen voraussichtlich an Gesellschaft nicht fehlen, morgen werden sich voraussichtlich so viele Frauen einschreiben lassen, daß keine zu befürchten braucht, daß sie irgendwie in nicht wünschenswerter Weise auffallen oder durch ihr Benehmen, ihre Antworten auf die ihr gestellten Fragen usw. besondere Aufmerksamkeit erregen könnte. In dem großen Schwarm, der erwartet wird, wird die Einzelne unbeachtet bleiben.

Die Bürgerschaft hat alle Ursache, dem morgigen Tage mit gespanntem Interesse entgegenzusehen. Die Führerinnen in der Frauenstimmrechtsbewegung, die Presse und die leitenden Geister der verschiedenen Parteien und Fraktionen und politischen Gesellschaften haben sich wochenlang eifrig bemüht, in der Masse der Frauen politisches Interesse wachzurufen und eine möglichst starke „Frauen-Registration" zu sichern. Die große Massenversammlung im Auditorium am Samstagabend war der Schluß einer langen und sehr lebhaften Kampagne zu diesem Zwecke. Die sehr starke Beteiligung, die ihr wurde — man spricht von 7000 und mehr Teilnehmern — berechtigt zu der Hoffnung, daß die Kampagne erfolgreich war, und die Erwartungen, die man an die morgige Registrirung knüpft, sind dementsprechend hoch geschraubt. Die demokratischen Politiker sind am bescheidensten in ihren Erwartungen; sie „schätzen", daß rund 87,500 Frauen sich als Wähler werden einschreiben lassen; republikanische Politiker sind schon vertrauensvoller und erwarten eine weibliche Registrirung von 150,000 oder so; die Progressiven gehen noch weiter und reden von 200,000 bis 250,000, und die Führerinnen der politischen Frauen hoffen, daß bis zu 70 und 80 Prozent der Frauen Chicagos ihrer neuen Pflicht nachkommen werden, und reden von einer weiblichen Registrirung von 300,000 und bis zu 400,000. Von dem erhofften guten Beispiele der Frauen erhofft man auch eine stärkere männliche Registrirung. Zur Zeit sind 437,346 Stimmen auf den Wählerlisten, darunter nur rund 2500 weibliche. Man hält es nun für „sehr gut möglich", daß die morgige Registrirung einen Zuwachs von an die 100,000 männlichen und 300,000 weiblichen Namen ergibt, und prophezeit, darauf bauend, schon jubelnd, daß von morgen ab Chicago sich wird rühmen können, eine größere Wählerschaft zu besitzen als irgend eine andere Stadt des Landes. Denn New York, das bis jetzt in der Hinsicht hierzulande an der Spitze marschirt, hat nur 669,152 eingeschriebene Wähler und wird, wenn jene Hoffnungen sich halbwegs erfüllen, gar nicht mehr an Chicago tippen können.

Wenn sie sich nicht erfüllen, dann wird es nicht die Schuld der politischen Damen, noch der zünftigen Politiker überhaupt, oder der Presse sein. Denn man tat seit Wochen sein Möglichstes, und man tat recht daran. Wenn schon, denn schon. Wenn wir schon nicht ohne Frauenstimmrecht sein können oder sollen, dann ist es jedenfalls im öffentlichen Interesse nicht nur wünschenswert, sondern notwendig, daß sich ein großer Prozentsatz der Frauen der Wahlpflicht unterziehe. Denn nur wenn eine Mehrzahl der Frauen sich an den Wahlen beteiligt, mag einiges von dem Guten kommen, bezw. das Schlimme vermieden werden, das man von der Beteiligung der Frauen an der politischen Arbeit erwartet. Wenn eine gute Mehrheit der Frauen das Stimmrecht ausübt, dann wird's (politisch) so schlimm nicht werden, denn der Mehrheitsdurchschnitt wird nicht wesentlich anders sein als bei den männlichen Stimmgebern. Je mehr Frauen stimmen, desto besser, je weniger, desto übler. Denn in der Minderheit wird der beste Teil der Frauenwelt nur sehr spärlich vertreten sein; sie wird sich vorzugsweise zusammensetzen aus Frauen, die ihren Beruf verfehlten, sozusagen, und die ganze Männerwelt und Menschheit reformiren wollen nach ihrem Sinne, und aus weiblichem „Stimmvieh", das kaum viel besser sein wird als das männliche.

Morgen wird sich's zeigen. Werden die schönen Hoffnungen, die man heute bezüglich der Registrirung der Frauen hegt, enttäuscht, dann sollte damit dem Frauenstimmrecht das Urteil gesprochen sein. Denn wenn selbst das „Neue" nicht zieht und es der lebhaften, ja begeisterten Kampagne, die in den letzten Wochen geführt wurde, nicht gelang, die Frauen in hellen Scharen herauszubringen, dann wäre damit doch wohl der Beweis geliefert, daß die Masse der Frauen das Stimmrecht nicht will und daß nichts Gutes sich davon erwarten läßt. — — —

Tue Gutes — mit Verstand!

Aus Detroit wird gemeldet, daß dort gestern auf einer sozialistischen Massenversammlung, an der an die 500 Arbeiter teilnahmen, scharf gegen den Automobilfabrikanten Henry Ford losgezogen und dessen $10,000,000 Lohngeschenk an seine Arbeiter bezeichnet und verurteilt wurde, als der schwerste Schlag, der der Sache der Lohnarbeit seit langen Jahren vom Kapital erteilt wurde.

„Die marktschreierische und sensationelle Ankündigung des Planes hat", sagte einer der Redner, „an die 75,000 Arbeitslose nach Detroit gelockt. Diese Leute hungern heute in den Straßen unserer Stadt. Sie bieten sich den Arbeitgebern zu Hungerlöhnen an und drängen Tausende geschickte Arbeiter, die bisher anständigen Lohn bezogen, aus ihren Arbeitsstellen. Der Geldwert von geschickter wie ungelernter Arbeit ist auf ein Minimum gebracht worden. Ford zieht durch seine Ankündigung die besten Arbeitskräfte der ganzen Automobilindustrie an sich, stellt für sich einen Standard auf, den andere nicht erreichen können, und schädigt dadurch den ganzen Arbeitsmarkt. Kein Mann, der bei Ford beschäftigt ist, erhält, selbst jetzt, mehr als einen Bruchteil dessen, was ihm von rechtswegen zukommt. Allein die Tatsache, daß der Kapitalist Ford am Schweiße seiner Arbeiter genug verdient, um in einem Jahre $10,000,000 weggeben zu können, zeigt wie ungerecht die Verteilung der Arbeitsprofite ist. Durch die Lohnerhöhung um ein paar Dollars die Woche hat Ford das Hirn, Leben und die Seele seiner Arbeiter gekauft. Er besteht darauf, ihnen aus den Fabriken in ihre Wohnungen zu folgen, sich zu vergewissern, daß sie das Geld auch nur für Zwecke ausgeben, die seine Bewilligung finden."

Das ist der Dank. Wahrscheinlich nicht der Dank, den Ford erhoffte, aber der Dank, den er hätte erwarten müssen, wenn er sich die Sache sorgfältig überlegt hätte. Und der Dank, den er verdiente. Es ist genau so gekommen, wie 's an dieser Stelle vorausgesagt wurde und wie 's kommen mußte. Wie 's wohl ein Jeder halbwegs Erfahrene kommen sah, sobald die Ankündigung ergangen war. Wenn die Mitteilung, daß Ford und seine Geschäftsteilhaber sich entschlossen hätten, ihren Arbeitern $10,000,000 in Lohnerhöhungen zuzuwenden, nicht gleich überall scharfe Kritik und der Entschluß Tadel fanden, so kommt das wohl daher, daß man meinte, guten Willen zu erkennen, und schon sehr daran gewöhnt ist, den Willen für die Tat zu nehmen. „Money talks", sagt der amerikanische Volksmund, und wenn man seinen Worten Glauben schenken will, so kann man nichts Besseres tun, als mit Geld für sie eintreten, Geld darauf zu setzen und das Geld reden zu lassen. Das tat Ford; er setzte $10,000,000 auf sein Wort, daß er ein gutes Beispiel stellen und beitragen wolle zur guten Lösung der sozialen Frage, und das Geld imponirte und unterdrückte wenigstens zeitweilig die Zweifel, die man überall hegen mußte.

Lange hat's nicht gedauert, sie zum Durchbruch kommen zu lassen. Keine achtundvierzig Stunden waren vergangen, bis es allgemein ausgesprochen wurde, daß Ford mit seinem guten Beispiel nur Schlimmes wirkte, und das Schlimme trat so schnell und in so großem Maße ein, daß einen Monat nach der arbeiterfreundlichen Ankündigung der Wohltäter Ford von Arbeitern als schwerer Schädiger der Arbeit verurteilt wird. Es ist gewiß, daß man ihm nach einem weiteren Monat nicht einmal mehr den guten Willen zubilligen, sondern sagen wird, nicht arbeiterfreundliche Gesinnung, sondern ganz abgefeimter Geschäftssinn habe ihn den Gedanken an die großartige Lohnerhöhung eingegeben; sein Gedanke sei von Anfang an gewesen: sich eine großartige Reklame zu sichern und aus den so angelockten vorzüglichen Arbeitskräften die Kosten wieder herauszuschlagen — und mehr dazu.

Wenn Ford kein gutes Beispiel gestellt hat, so hat er uns, unabsichtlich, doch zu einer guten Lehre verholfen: auch die Wohlthätigkeit muß mit Verstand geübt werden, ja sie ganz besonders.

Filmzensur.

Leben und Arbeiten unter dem überwachenden Auge der städtischen Zensur mag für die Leute und Geschäfte, die es betrifft, nicht zu den angenehmsten Dingen zählen. So fühlen sich auch die Filmerzeuger durch die Tätigkeit jener Behörde nicht wenig behindert und eingeengt. Der Anfang mit dieser scharfen Ausübung einer öffentlichen Zensur wurde gemacht, als genugsam bekannte Zeitströmungen wieder einmal das Moralempfinden der Allgemeinheit künstlich geweckt und widernatürlich emporgeschraubt hatten. Es ist trotzdem keine Frage, daß eine Beaufsichtigung dieser und ähnlicher Unternehmungen unerläßlich ist. Aber der Theorie nach sollten die Ergebnisse jener Behörde immer mit der Geschmacksrichtung sozusagen des anständigen Durchschnitts übereinstimmen. Man war anfänglich auch vollkommen zufrieden mit den Leistungen, die sich in erster Linie auf Ausschaltung aller Knalleffekte, sei es Kuß oder Revolver, erstreckten. Aber allgemach wurde die Sache doch scheinbar übertrieben. Erst beschwerten sich die Filmerzeuger, daß es ihnen kaum noch möglich sei, — befolgten sie strikt die Regeln der Behörde, — überhaupt sehenswerte Bilder zu fabriziren und noch auf Zuschauer rechnen zu dürfen. Und schließlich hat sich auch das Publikum gegen den allzu eifrig und rigoros gehandhabten Rotstift des Zensors gewandt und von Tag zu Tag lauter eine Milderung der Tendenzen jenes nützlichen Instituts verlangt. —

Das Amt eines öffentlichen Zensors ist sicher arbeitsreich und interessant. Und vielseitig, bedenkt man alle die Zweige und Aeste am Baume des öffentlichen Lebens und Geschäfts, die er wie ein klopfender Specht nach unmoralischen Würmern abzusuchen hat. Maßgebend für ihn bei seiner Tätigkeit muß entschieden ein moralisches Durchschnittsempfinden seiner Zeit sein. Es wäre nicht zu verantworten, ließe er sich von Anschauungen, etwa aus den Tagen der Puritaner leiten, oder wollte er den Geschmack und das sittliche Gefühl der mittelalterlichen Badestuben seinen Stift führen lassen. Erweitert man einmal den Kreis von dem Film auch auf das Theater, so ließe sich für ihn heute schon die Regel aufstellen, daß jede Andeutung oder auch nur spitzfindig zu ahnende Möglichkeit eines unmoralischen Geschehnisses, — wobei wieder das persönliche Gefühl oder das der Zeit maßgebend ist, — entschieden auszuschalten ist. Dagegen, wenn der Film oder das Theaterstück klug genug war, sich gewissermaßen als Mitarbeiter in die Reihen der sittlichen Weltverbesserer und Verbreiter von Aufklärung der Dinge zu stellen, die die meisten schon zur Genüge kennen, — dann hat der Stift zu ruhen, das Auge des öffentlichen Zensors schließt sich. Es ist klar, daß sich jede Zeit unwillkürlich ihren eigenen sogenannten moralischen „Standard" schafft. Daß sie mit allen Mitteln Ueberschreitungen unmöglich macht oder bestraft. Es ist aber ebenso klar und natürlich, daß sich jede Zeit auch selbst erst das herbeiholt, wonach ihr Geschmack Verlangen trägt. Während also offenbar die heutige Zeit bei uns hierzulande außergewöhnlich sittenschnüfflerisch veranlagt ist, liegen in ihr selbst andererseits die Wurzeln erst der Dinge, gegen die sie sich energisch empören will. Denn das geschäftliche Unternehmen wird dem Volke nichts bieten, wonach keine Nachfrage vorhanden ist. Es ergeben sich demnach zwei Strömungen, die beide zu vereinigen und denen beiden in gleicher Weise gerecht zu werden die Pflicht des öffentlichen Zensors ist. Zugleich erhellt daraus die Schwierigkeit dieser Pflichten und die beachtsame Tatsache, daß man für solche Aemter nicht blos in die Masse der „Aemterlosen" zu greifen braucht, um die Richtigen zu finden. —

Der Film hat recht, wenn er sich über ungerechte und unnötige Beschränkung beklagt. Aber sein Hinweis auf die Stücke, die man mit lebenden Figuren darstellen darf, bringt ihm nichts ein. Denn jene Stücke wirken keinesfalls „anregend", sondern ausschließlich „belehrend" und „abschreckend". Und das muß nicht nur er glauben. Vielleicht geht ihm das Verständniß dafür besser ein, wenn er sich sein Publikum ansieht und das jener Tendenzstücke. Zu ihm kommt die gut bürgerliche, die Arbeiterfamilie, die nach des Tages Last und Mühen etwas Abwechslung und Unterhaltung sucht. Zu jenen gehen die Leute, die da glauben, in dieser Zeit der moralischen Hebung und sittlichen Reformation unentbehrlich zu sein. Die Frauen, die berufen sind, die schändlichen Sünden des männlichen Geschlechts wieder gut zu machen, die Männer, die in Kirchen oder Schulen ihre Vorpostenstellungen einnehmen. Und dahin gehen die Nachtfalter der unteren Stadt. Alle aber täuschen sich selbst vor, daß sie gute Werke tun, für sich oder für die Allgemeinheit! — Dort der Nickel, hier der Dollar. Der Unterschied wird greifbarer, sobald man ihn aus den Höhen des Gedankens und Gefühls herabholt in die materiellen Niederungen des Geldes. — —

Eine „Affäre" vor 150 Jahren.

Unter dieser Ueberschrift erzählen die „Leipziger Neuesten Nachrichten": Ganz ungewöhnliche Uebereinstimmung in vielen Einzelheiten mit der „Zaberner Affäre" zeigt ein Konflikt zwischen Militär und Zivil, der vor rund 150 Jahren in Königsberg spielte. Garnison und Bürgerschaft hatten im allgemeinen in Frieden gelebt, bis um 1769 Oberstleutnant v. Natalis Regimentskommandeur wurde. Eifrig um das Wohl seiner Soldaten besorgt, war er mit dem ihnen von den Bäckern gelieferten Brot unzufrieden und drohte an, er würde die Schuldigen in Arrest bringen. Der Magistrat verbat sich das mit den Worten: „Wir müssen die Arretirung der Bürger durch die Wache, noch mehr aber das Stecken unter die Peitsche hierdurch ganz ergebenst verbitten ..." Es kam auch über andere Dinge zu Häkeleien. 1772 griff auch der Kommandirende General v. Möllendorf ein und ließ wegen irgendeiner Angelegenheit einen Bürger verhaften. Als sich der Magistrat unter Berufung auf gewisse Kabinettsordres darüber beschwerte, antwortete er: „Die Kgl. Allerh. Gesetze sind mich in solchen Fällen bekannt genug, da ich neun Jahre in Potsdam als Kommandant gestanden und dergleichen Kgl. Verfügungen und Orders, worauf dieselben (der Magistrat) sich zu beziehen belieben, unmittelbar erhalten habe."

Nun drohte der Magistrat, sich an den König zu wenden, aber Möllendorf bedeutete ihm, löbl. Magistrat sollte es nur tun. „In Zivilsachen würde er nicht eingreifen, wenn er aber sähe, daß in Polizeisachen etwas nicht in Ordnung wäre, so würde er handeln, wie er es für nötig erachte." Der Magistrat gab nach, aber nun kamen ernstere Dinge. v. Natalis hatte in einer Streitsache Ratsherren zu sich befohlen und, als sie nicht sogleich kamen, gedroht, sie mit der Wache holen zu lassen, und sie grob angefahren. Die Stimmung war also erregt, und jetzt ließ der Oberst, das war er mittlerweile geworden, mehrere Bäcker verhaften, teilte dies dem Oberbürgermeister mit und ließ ihn auffordern, zu ihm zu kommen. Der weigerte sich; als aber die Verhaftungen fortgesetzt wurden und die Bürgerschaft zusammenlief, ging er doch zu Natalis und forderte die Freilassung, die aber brüsk verweigert wurde. Im Gegenteil, es wurde schlimmer. Nicht bloß Bäcker, sondern auch Leute, die bei ihnen wohnten, wurden verhaftet und auf die Wache gebracht, wo man ihnen jedoch „nicht übel begegnete". Die Soldaten drangen in die Häuser ein und forderten Einlaß im Namen des Obersten. Als einer der Bürger namens Mischke, kein Bäcker, antwortete: „Der Herr Oberst hat mir nichts zu befehlen, ich habe dem König und dem Magistrat geschworen", drohten sie, die Tür mit den Kolben einzuschlagen, und er mußte öffnen und wurde verhaftet. Es ging weiter. Dem Magistrat wurde gemeldet, daß der Oberst den Ratsdiener habe arretiren lassen und den Oberbürgermeister zu sich riefe. Der Consul Dirigens, erklärte er, habe momentan keine Zeit, worauf der Oberst grob repliziren ließ.

Es gab noch viel hin und her, der Oberst beschwerte sich bei der Regierung über den Magistrat, verlangte „gehörige Satisfaktion" und schickte den Ratsdiener, der eingesperrt worden war, weil er sich den Befehlen des Obersten nicht hatte fügen wollen, nach Küstrin zur Bestrafung. Der Magistrat aber beklagte sich beim Könige über „die Zudringlichkeiten des Obersten v. Natalis", und der Monarch versprach eine gründliche Untersuchung aller Streitfälle. Möllendorf und ein Kammerrat aus Küstrin nahmen die Untersuchung vor. Und wie lautete die Königliche Entscheidung? „Man hat wahrgenommen, daß Ihr 1. die von dem Kommandeur gesuchte, mündliche Konferentzien in Dienstsachen öfters ohne Not difficultirt, 2. verschiedene Unordnungen im Polizei-Wesen dortigen Orts einschleichen lassen", was des weiteren ausgeführt und begründet wurde. Die Kosten der Untersuchung wurden der Stadt auferlegt. „Warum die Kämmerey die Kosten bezahlen soll", bemerkt hierzu in den Akten wehmütig der Oberbürgermeister, „kann ich nicht begreifen; des Obersten Schuld ist erwiesen und dennoch soll statt der dem Magistrat gebührenden Satisfaktion die Kämmerey die Kosten bezahlen." — Aber es blieb dabei.

Vom Zahnziehen und falschen Zähnen.

Schon im alten Griechenland übte man die Kunst des Zahnziehens. Ein bleiernes Instrument, das Odontagoen (wörtlich: Zahnausziehen), diente dazu. Ausführliche Nachrichten über das Zahnausziehen besitzen wir von dem seinerzeit hochberühmten Arzt Celsus, der in den dreißiger Jahren vor Christi Geburt lebte. Er entschloß sich erst dann zu einer gewaltsamen Beseitigung des erkrankten Zahnes, wenn alle seine Mittel gegen den Zahnschmerz, wie Opium, Galbanharz, Myrrhen, Bertram, Pfeffer, Senfsamen, Alaun und Schwefel, nicht geholfen hatten. Bevor er den Zahn auszog, löste er das Zahnfleisch ringsherum los und rüttelte ihn so heftig, bis er sehr locker wurde, weil er einen festsitzenden Zahn für gefährlich hielt und eine Verrenkung des Kiefers befürchtete. Zangen besaß er schon in mehreren Formen, nämlich den Wurzelreißer und eine Krummzange, die später wegen ihrer Gestalt den Namen Krähenschnabel erhielt. Schließlich sei noch das Verfahren eines arabischen Arztes, Abulkasem, der um das Jahr 1100 lebte, erwähnt, der seine Patienten ein wenig nach Art des Doktors Eisenbart behandelte. Er legte zuerst die Zahnwurzel bloß, suchte dann den Zahn zu bewegen, rüttelte ihn mit einer schwachen Zange los, faßte ihn dann mit einer stärkeren Zange fest an, hielt mit seinen Knien den Kopf des Leidenden und zog darauf den Zahn gerade heraus, um ihn nicht abzubrechen. Wenn es jedoch mit der Zange nicht gelingen wollte, nahm er ein hebelartiges Instrument und suchte es unter den Zahn zu schieben. Die ersten falschen Zähne finden sich bereits bei den Aegyptern, wie die Funde in Sarkophage beweisen. Da sie roh aus Holz geschnitzt waren, waren sie unmöglich zum Kauen geeignet, sondern dienten nur zur Ausfüllung der Lücken, also zum Schmuck. In der Blütezeit Roms war der Gebrauch künstlicher Zähne schon ziemlich häufig, wenigstens spottet der Dichter Martial oft über die falschen Zähne der römischen Frauen. Auch im Mittelalter bediente man sich künstlicher Zähne, die freilich noch mit vielen Mängeln behaftet waren. Zahlreiche Verwendung fanden die künstlichen Zähne jedoch erst seit Mitte des 18. Jahrhunderts. Man verfertigte sie aus den Schenkelknochen der Rinder, aus den Zähnen der Rinder, Pferde, Hunde, Pottfische und Walrosse, sowie aus Elfenbein und Perlmutter. So sehr sie in der Form zuweilen vollendet waren, so unähnlich waren sie in der Farbe, obgleich man sie durch Beizen zu verbessern suchte. Man kam daher auf den Gedanken, Menschenzähne zum künstlichen Zahnersatz zu verwenden. Da die Zähne von solchen Personen, die schon längere Zeit im Grabe gelegen, ein mattes Aussehen und außerdem eine große Zerbrechlichkeit besaßen, so suchte man sich die Zähne von solchen Leichen zu beschaffen, die in den Anatomien zu wissenschaftl. Zwecken verwendet wurden, und bevorzugte namentlich die Zähne von Personen, die im Alter von 18 bis 40 Jahren gestorben waren, da diese sich am widerstandsfähigsten erwiesen. Da aber auch ihre Dauerhaftigkeit immerhin nur eine beschränkte war, so schritt man in der Mitte des 18. Jahrhunderts in Frankreich dazu, künstliche Zähne aus Kupfer herzustellen, die man mit Email überzog. Die erste Zahnreihe aus Porzellan verfertigte der Pharmazeut Duchateau zu St. Germain im Jahre 1774. Chemank verbesserte die Zusammensetzung der Masse noch und erhielt von Ludwig dem 16. ein Erfindungspatent. Nach diesem Vorgang beschäftigte man sich auch anderweitig mit der fabrikmäßigen Herstellung von Porzellanzähnen, denen man verschiedene Namen gab. So wurden dann in London „diamantene Zähne" und in Brüssel „unzerstörbare oder kieselerdige Zähne" angefertigt.

— Die gestrandete Vanderbilt'sche Jacht „Warrior" sitzt noch immer auf dem Riff bei Kolon fest; anscheinend aber nicht schwer beschädigt. Dampfer „Almirante" konnte wegen schlechten Wetters die Bemannung nicht aufnehmen.

Dieses Geschäft ist Dienstags und Donnerstags bis 9 Uhr Abends — Samstags bis 10 Uhr Abends offen.

Doppelte S. & H. Grüne Stamps Dienstag.

LINNING & CO
3239-3245 LINCOLN AVENUE

Doppelte S. & H. Grüne Stamps Dienstag.

Der Nach-Inventur-Verkauf bietet unvergleichliche Bargains morgen

Bestickte Waists, einschließl. Werte bis $3.50. 1.48
Eine Partie feine Lawn- u. Lingerie-Waists für Damen, schön besetzt mit Spitzen und Einsatz. Es sind die saisongemäßen Moden mit hohem Kragen und langen Aermeln u. umfassen Werte bis zu 3.50. Nachinventurpreis.......1.48

Profitirt bei der Räumung von baumwollenen Kleiderstoffen zu 18c die Yard.
Unsere halbjährliche Inventaraufnahme, die wir soeben beendet, hinterläßt uns viele beliebte Baumwollstoffe, bestehend aus tausenden von Yards von populären Geweben, deren Preis für Dienstag ungewöhnlich niedrig angesetzt wurde, um eine schnelle Räumung zu bezwecken. — Beachtet die Waaren und den Preis.
Mehrere hundert Yards von 32-zölligen Toilette Pongees—Nach-Inventurpreis..........
1900 Yards von 27zölligem Seide gestreiftem Poplin — Nach-Inventurpreis..........
2200 Yards von 27zölligem schlichtem Creptine — Nach-Inventurpreis.
18c die Yard.
1200 Yards 27zölliger Seide gestreifter Voile — Nach-Inventurpreis.
1480 Yards 27 Zoll breiter, weißer Pique — Nach-Inventurpreis.
1100 Yards 27 Zoll breiter Duchess Ratine. — Nach-Inventurpreis.

59c Korsetbezüge Damen, 39c
Eine prächtige Partie von Korsetbezügen für Damen, sehr hübsch besetzt mit Stickerei, Spitzen u. Band Beading, in Größen von 34 bis 44, reg. 59c Werte, Nachinvent.-preis 39c

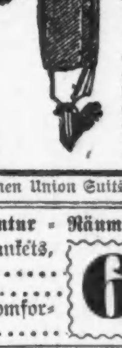
Spitzen.
Eine Partie feine 10c baumwoll. Torchonspitzen. Nachinventurpreis. Yard......4c
Eine Partie baumwollene 5c Torchonspitzen, Nachinventurpreis, Yard..........$1\frac{1}{2}$c
Eine Partie 18zöll. Shadow Flouncing, in Weiß od. Cream, 29c Qualität, Nachinventurpreis per Yard......15c

Drug Specials.
25c Packet Ma-le-na Pillen, das Packet 17c
25c Größe Dr. Bells Pine Tar Honey........16c
2.25 „Gloria" Sanitary Syringe zu 1.69
8 Unzen Flasche Peroxide, 15c Größe..........9c

Candies.
25c Maple Chews, das Pfund zu..........15c

Bezahlt Eure Gasrechnung hier und spart 5c an Gebühren.

Strümpfe.
Echtschwarze nahtlose baumw. Strümpfe für Mädchen, doppelte Fersen und Zehen. Nach-Inventurpreis, Paar.......6c
Partie von schwarzen nahtlosen baumwoll. Strümpfen für Damen, doppelte Fersen und Zehen, Nach-Inventurpreis, Paar..........$8\frac{1}{2}$c
Feine gerippte schwarze Strümpfe für Kinder, nahtlos, in allen Größen, Paar..........11c
Partie von 10c schwarzen Strümpfen für Babies; um am Dienstag damit zu räumen, Paar......5c

Nach-Inventur-Räumung von $5 Kinder-Coats, 2.98

Sie kommen in Plüsch, Chinchillas und Caraculs; in einer Varietät von hübschen Facons. Es sind Coats, die wir während der ganzen Saison für 5.98 verkauften. Nach-Inventurpreis, zu..........2.98
$20 Damen-Coats 12.98
Plüsch Coats für Damen und Mädchen, mit Atlas gefüttert und mit großem bequemem Shawl Kragen, reg. $20 Werte. Nach-Inventurpreis......12.98

Unterzeug.
Etwa 10 Dutz. Kleidungsstücke, angebr. Größen, um damit zu räumen — nach der Inventur, Stück..........$12\frac{1}{2}$c
Partie 1.25 Camels Hair Unterhemden u. -Hosen für Männer; feine, weiche Appretur, Nach-Inventurpreis........89c
Jersey gerippte Leibchen für Damen; hoher Hals und lange Aermel, oder ausgeschnittener Hals und kurze Aermel, Nach-Inventurpr.......39c
Schwere gefl. Union Suits für Knaben, — Größen 4, 6 und 8, spez. Preis für den Nach-Inventurverkauf.......39c
Feine ger. fließgefütt. Damen Union Suits, reg. 75c Sorte, Nach-Inventurpreis zu nur 39c

50c seid. Damen-Handschuhe, 29c
Eine Partie reinseid. „Wear Right" Handschuhe für Damen, gemacht mit doppelten Fingerspitzen, wert 50c — Nachinventurpreis, Paar...29c

Leder-Handschuhe f. Männer, 35c. 35c
Lederne Arbeitshandschuhe f. Männer, extra schwer u. geeignet für harte Arbeit, Nachinventurpreis, Paar..........35c

Nach-Inventur-Räumung von Bettzeug und Gardinen
$1.00 baumwollene Blankets, volle Bettgröße..........
$1.00 Feder-Bettkissen......
$1.00 baumwollene Comforter Watte..........
66c
$1.50 Pr. Nottingham Spitzen-Gardinen.
$1.00 Pr. Novelty Scrim-Gardinen.
$1.50 Pr. Ruffle Scrim Gard.

Haar-Flechten, 1.98
Echte Haar-Flechten für Damen, die beste Qualität, in allen gewöhnlichen Farben, Nachinventurpreis das Stück........1.98

Nu-Cut Glas Oliven-Schüsseln. 6c
Partie 6zöll. runder Nu-Cut Nappies od. Oliventeller,— ein sehr hübsches Muster 10c das Stück wert, Nach-Inventurpreis, 6c

$2.00 Damen-Schuhe 1.39
$2.00 Vici Kid Dreß-Schuhe für Damen — zum Schnüren oder Knöpfen, mittelmäßige Absätze, Patent Leder Tips, Nach-Inventurpreis-Paar 1.39

Braid Pins mit Steinen besetzt. 19c
Partie fancy Steinfassung Braid Pins, in Schildplatt- oder Bernsteineffekten, — reg. zu 25c verkauft, Nach-Inventurpreis 19c

Cookies.
Figgelet Cookies — das Pfund zu..........10c

Bestellt Eure Kohlen hier und Ihr erhaltet S. & H. Grüne Stamps damit.

Deutsches Theater BUSH TEMPLE
Ecke N. Clark Str. und Chicago Ave.
Tel.: Dearborn 6313. Direktion: Haupt-Danner
Heute Abend keine Vorstellung.
Morgen Abend 8 Uhr:
„Die Maskerade"
Schauspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda.
Preise: Loge A, $2.00; Loge B, $1.50; Loge C, $1.25; Orchester, $1.00; 1. Parkett, 75c; 1. Balkon, 75c und 50c; Gallerie 35c.

NAPOLEON I.
Vom Leutnant zum Kaiser, reich illustrirt mit zeitgemäßen Abbildungen, 350 Seiten, elegant gebunden, 60c. — Der Sturz Napoleons; vom russischen Feldzug bis St. Helena; reich illustrirt, gebunden, 60c.
Koelling & Klappenbach,
— Buchhandlung und Schreibmaterialien —
170 W. Adams Str.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Sohn und Bruder

Charles Hornung

im Alter von 43 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Dienstag Nachmittag um 1:30, vom Trauerhause, 3843 Fullerton Ave., nach Montrose. Die trauernden Hinterbliebenen:

Sophie Hornung geb. Hediger, Gattin.
Robert, Emma, Pauline, Nettie und Gertrude, Kinder.
Frau Christiana Hornung, Mutter.
Frau Paulina Oldenburg und Robert Hornung, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Wilhelm Stoehrmann

im Alter von 44 Jahren nach langem schwerem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 4. Februar, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2241 Belmont Ave., nach dem Montrose Crematorium. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Stoehrmann gebor. Leest, Gattin.
Wilhelm, Anna, Dora, Fred, Minnie und Helen, Kinder.
Christine und Henry Beyer und Willie Stoehrmann, Neffen u. Nichten.

modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Louise Mitchell geb. Jost

24 Jahre alt, am Sonntag, den 1. Februar 1914, 6:45 Morgens, nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag Morgen um 8:30 Uhr, vom Trauerhause, 4713 West Polk Str., nach der Kirche zum Heiligen Geist, 43. Ave. und Adams Str., und dann mit Kutschen nach Waldheim.

Familien Jost und Mitchell.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser gelebter Gatte und Vater

Rudolph Brunbauer

3824 N. Clark Str., am 2. Februar im Alter von 45 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, um 10 Uhr Vormittags, von Nultins Kapelle, 3176 N. Clark Str., nach Graceland. Beerdigung privat. Die trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Brunbauer, Gattin.
Lawrence, Rudolf, Theresa, Elisabeth und George, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Mary Teuber

am 31. Januar 1914 gestorben ist. Beerdigung am Dienstag Nachmittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 441 W. North Ave., mit Kutschen nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Teuber, Gatte.
Ernst, Adolph und Max Teuber,

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Adam Böttiger

am Sonntag, den 1. Februar, 8:30 Vorm., im Alter von 84 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung erfolgt Dienstag, den 3. Februar, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2414 Drake Ave., nach dem Graceland-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Luise Massari, Tochter.
Wilhelm und Adam Böttiger, Söhne.
Silvio Massari, Schwiegersohn
Marie und Dora Böttiger, Schwiegertöchter.

Der Verstorbene war Mitglied der Goethe Loge Nr. 329, J. O. O. F.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und Vater

Samuel Zumpf

nach schwerem Leiden im Alter von 50 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 4. Februar, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 5137 Grand Ave., nach dem Elmwood-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Zumpf, Gattin.
Pearl, Tochter.
Michael, Matthias, Gottlieb, Brüder.
Frau Justine Zumpf, Schwägerin.

sonmodi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Klara M. Schimke geb. Schumach

im Alter von 59 Jahren und 6 Monaten gestorben ist. Beerdigung Mittwoch, den 4. Februar 1914, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3218 N. California Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frederick Schimke, Gatte.
John, Edith, Emil, Edward, Grace, Anna und Lillian, Kinder.

modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn und Bruder

Gustav Diechell

im Alter von 25 Jahren und 7 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 4. Februar 1914, 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 1533 W. 51. Str., Ecke Justine Str., nach dem Bethania-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Karl und Johanna Diechell, Eltern
Johanna, Alma, Jacobius, Geschwister

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter

Jennie Boonstra

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 3. Febrauar 1914, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1825 Hastings Str., nach dem Concordia-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen

Hermann und Louise Boonstra, gebor. Schröder, Eltern.
William und Johanna Schröder, Großeltern.
Elsie, Klara, Tanten.
Arthur, Onkel.

Todesanzeige.

Goethe Loge Nr. 329, J. O. O. F.
Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Adam Böttiger

gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 3. Februar, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2414 Drake Ave., nach dem Graceland-Friedhof. Die Beamten sind ersucht, um 1 Uhr Nachmittags, in der Logenhalle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen. In F. L. W.:

Otto Grimpe, Obermeister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter

Christina Hemmersbach

(Gattin des verstorbenen John Hemmersbach) am 31. Januar im Alter von 86 Jahren und 5 Monaten gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 3. Februar, um 9:30 Vorm., von W. H. Nelles Kapelle, 928 Milwaukee Ave., nach der St. Bonifaziuskirche, von dort mit Autos nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Der trauernde Sohn:

Anton Hemmersbach.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Bruder

Peter Willy

im Alter von 47 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 4. Februar, vom Trauerhause, 9858 Ave. I nach Oakwoods. Die trauernde Gattin:

Betty Willy, mit Bruder.

Zur Erinnerung.

an unseren lieben Gatten und Vater

Josef Hermann

der vor 6 Jahren, am 2. Februar 1908, gestorben ist.

Dich, guter Gatte und Vater, den Gott uns gab,
Umschließet jetzt dein stilles Grab.
Verlassen, einsam steh'n wir hier
Und blicken sehnsuchtsvoll nach dir.
Wir haben herzlich dich geliebt,
Dein Tod hat schmerzlich uns betrübt,
So ruhe in deiner stillen Gruft
Bis uns die Stimme Gottes ruft.
Dein treues Herz hat ausgeschlagen,
Dein liebevolles Gatten- und Vaterherz,
Das freundlich in des Lebens Tagen
Mit uns geteilt hat Freud' und Schmerz.
D'rum sei als letzte Liebesgabe
Dir tausendfältig Dank gebracht,
Schlaf' wohl in deinem kühlen Grabe,
Du vielgeliebter Gatte und Vater, gute Nacht!

Gewidmet von deiner trauernden Gattin und Sohn:

Rosina und Josef Hermann.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Karoline Schwessinger

im 84. Lebensjahre nach kurzem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 3. Februar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 2231 N. Sawyer Ave., nach dem Elmwood-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Familien Reinhardt und Schwessinger

Gestorben: Frau Charles Ott, geb. Galitz am 31. Januar 1914, 70 Jahre, 11 Monate und 20 Tage alt. Geliebte Gattin von Charles Ott, Mutter von Frau Zimmermann, William Ott, Frau Ed. Engler, Frau F. Huncke, Frau F. Stempel; Großmutter und Urgroßmutter. Beerdigung vom Trauerhause, 1866 Bissell Str., präzis 11 Uhr nach dem Concordia-Friedhof.

Zur Erinnerung.

In Wehmut und Liebe gedenke ich heute des Todestages meines geliebten Gatten

Franz Flaschel

welcher mir heute vor einem Jahre, am 2. Februar 1913, durch einen Unglücksfall entrissen wurde.

Schon ist ein Jahr dahingeflossen
Seit jenem schweren Schreckenstag,
Wo du mir, mein geliebter Gatte,
Vom Tode wurdest hinweggerafft.
Ach, wie plötzlich mußtest du scheiden
Von mir, die ich dich so geliebt.
Morgens waren wir noch in Freuden
Des Abends war ich tief betrübt.
Und alles Seufzen, alles Klagen
Gab mir den Geliebten nicht zurück.
Du warst geliebt in treuer Liebe,
Geachtet in dem Freundeskreis,
Und diese traurig schwere Stunde
Erinnert mich an dich so heiß.
Ich wand're oft nach jenem Orte
Wo Ruhe ist auf dieser Welt,
Und schmücke deinen Grabeshügel,
Der deinen Leib umschlungen hält.
D'rum ruhe sanft, ob ich auch weine,
Und tiefe Trauer mein Herz erfüllt,
Einst aber wird uns Gott vereinen,
Der alle Tränen wieder stillt.
Ob du auch bist von mir geschieden,
In meinem Herzen stirbst du nie,
Dies Wort stillt mir mein banges Fleh'n,
Ach, ruhe sanft, auf Wiederseh'n.

Deine trauernde Gattin:

Bertha Flaschel, South Chicago.

Zur Erinnerung.

In Wehmut und Liebe gedenken wir heute des Todestages meiner geliebten Tochter und unserer guten Mutter

Helena Brock

die heute vor 6 Monaten gestorben ist.

Ob Erde dich und Blumen decken,
Dein teures Bild bleibt uns ewig wach,
Niemals kehrst du zu uns wieder,
Darum weinen wir dir nach:
Doch einst schlägt die schöne Stunde,
Wo wir froh uns wiedersehen.

Gewidmet von deiner dich liebenden Mutter, Bruder und Kindern.

Danksagung.

Unseren herzlichsten Dank sagen wir allen unseren lieben Freunden und Bekannten für die erwiesene Teilnahme und die schönen Blumenspenden bei dem Begräbniß unserer lieben Gattin und Mutter

Mathilde Sieg

Ebenfalls dem Douglas sowie dem Garfield Frauen-Verein vielen Dank.

John Sieg, Gatte, und Kinder.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitanhochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. City Phone: Austin 796. Toll Line Forest Park 757.

3. und letzte große
Narrensitzung
— des —
Rheinischen Vereins
in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str.,
am Sonntag, den 8. Februar 1914, Nachm. 6 Uhr 11 Min. Eintritt 25c @ Person, nach 8 Uhr 50c @ Pers. Liederbuch u. Narrenkappe frei.

Wurz'n Sepps
Echt deutsches Familien-Lokal,
Tel. Lincoln 2306 — 715 NORTH AVE. — Tel. Lincoln 2512.
Münchner Küche.
Jeden Abend Konzert.
Carl Burger und Andere in komischen Duetten.
Schmidts Orchester.
jn24samodo*

COLUMBIA
Rauchen gestattet.
Clark und Madison — Zweimal täglich
BURLESQUE
GOLDEN CROOK
Preise: Mat. 15c bis 75c; Abends 25c bis $1.

Wie Lungenleiden, Keuchhusten u. Asthma
gänzlich geheilt werden können, teile ich jedermann umsonst mit. Senden Sie ein frankirtes Rückcouvert zur Beantwortung an
Frau Kryzel, Wrichowitz bei Prag (Böhmen).
fclamo

Doppelte „S. & H." Stamps Dienstag den ganzen Tag

Februar-Verkäufe von Möbel, Rugs, Gardinen, Porzellan, Glaswaaren, Oefen und Küchen-Utensilien, sowie unser berühmter „Erster des Monats"-Verkauf von Fleisch und Groceries jetzt im Gange.

Rothschild & Company
State Str., Jackson bis Van Buren.

Andrang war groß.

Massenversammlung von Frauen übte große Zugkraft aus.

Mehrere Nebenversammlungen.

Frau Paul Gerhardt Kandidatin für Stadtrat. — „Citizens' Association" beschließt, Frauen als Mitglieder zuzulassen. — Ald. Twigg organisirt Anhang.

Alle Männer und Frauen, die von ihrer jetzigen Wohnung aus nicht registrirt sind, müssen sich morgen in die Stammlisten ihres Wahlbezirks eintragen lassen, wenn sie in der Vorwahl für Nominirung von Stadtratskandidaten stimmen wollen. Die Registrirungslokale sind von acht Uhr Morgens bis neun Uhr Abends geöffnet.

Eine Massenversammlung von Frauen, um Interesse an der Registrirung hervorzurufen, fand gestern Nachmittag im Auditorium Theater statt. Darf man vor ihr aus einen Schluß auf die Stimmung der Frauenwelt und auf das Interesse, das sie der Frühjahrswahl entgegenbringt, ziehen, so ist auf eine äußerst rege Beteiligung der Frauen an der morgigen Registrirung zu schließen. Die Versammlung hatte eine riesige Anzahl Frauen angezogen. Schon vor der festgesetzten Stunde war das Auditorium Theater bis auf das letzte Plätzchen gefüllt, und Tausende mußten unverrichteter Sache umkehren. Die Leiter der Versammlung veranstalteten daraufhin eine zweite Versammlung im großen Bankettsaal des Auditorium Hotels, in den 1500 Personen hineingepreßt wurden. Eine dritte Versammlung wurde im Wartesaal des Hotels im zweiten Stockwerk veranstaltet, zu der sich ebenfalls 900 Personen drängten. Selbst die große Eingangshalle des Hotels wurde von den Frauen für eine Versammlung mit Beschlag belegt. Man schätzt die Zahl der Teilnehmer an den verschiedenen Versammlungen auf mehr als 7000.

Jane Addams führt Vorsitz.

Den Vorsitz in der Hauptversammlung im Auditorium Theater führte Frl. Jane Addams. Ansprachen hielten unter Anderen Bundesrichter Julian Mack, Stadtrichter Joseph Z. Uhlir vom Familiengericht, Pfarrer Roos von der St. Marys Kirche, Wahlkommissär Anthony Czarnecki, Frau Katherine Waugh McCulloch, Frau Raymond Robins, Frl. Margaret Haley, Frau Louise De Koven Bowen, Frau George Baß und Frl. Harriet Vittum. Alle Redner wiesen darauf hin, daß Frauen einen wohltätigen Einfluß auf die Stadtverwaltung ausüben können. Sie forderten zu möglichst zahlreicher Beteiligung an der morgigen Registrirung und der Vor- und Hauptwahl auf.

Bundesrichter Macks Ansprache.

Bundesrichter Mack sprach die Hoffnung aus, daß die Frauen einen Umschwung in vielen Dingen herbeiführen würden. Trotzdem ihnen nicht das volle Stimmrecht verliehen worden sei, hätten sie doch das Recht, in die Angelegenheiten einzugreifen, die für sie selbst und ihre Familien die wichtigsten sind, die der städtischen Verwaltung. Es sei für sie viel wichtiger, wer im Stadtrat Chicagos sitze, als wer in Washington die Zügel in der Hand habe. Ihnen stehe die Entscheidung darüber zu, ob ihre Kinder in einer besseren Umgebung aufwachsen könnten, als die früherer Generationen. Der Richter sprach die Hoffnung aus, daß die Frauen sich bei der Auswahl von Kandidaten für den Stadtrat parteilos verhalten würden.

Frl. Haley, die Sekretärin des Lehrerinnenverbandes, erklärte, das beste Mittel, um die Behauptung zu widerlegen, es liege Frauen nichts am Stimmrecht und der Politik, sei, sich registriren zu lassen. Wahlkommissär Czarnecki führte aus, daß Frauen, wenn Männer in öffentlichen Stellungen ihre Pflicht getan hätten, es nie für nötig gefunden haben würden, sich in Verwaltungsangelegenheiten zu mischen. Frau Ella Flagg Young, die Schulsuperintendentin, rief einen Beifallssturm hervor mit der Ankündigung, daß die Lehrkräfte der öffentlichen Schulen heute durch ihre Zöglinge die Mütter daran erinnern lassen würden, sich heute registriren zu lassen.

Frau Gerhardt als Kandidatin.

Eine weitere Frau kündigte gestern ihre Kandidatur für den Stadtrat an. Frau Paul Gerhardt, 457 Fullerton Parkway, wird sich um die demokratische Nomination für den Stadtrat in der 23. Ward bewerben. Sie ist die Gattin eines Architekten.

Eine weitere Instruktionsstunde für weibliche Wahlbeamte hat die Wahlbehörde auf heute Nachmittag angesetzt. Die letzten Anweisungen für den Registrirungstag werden erteilt werden. Außerdem wird die Wahlbehörde heute 3000 bis 4000 Beglaubigungsschreiben an weibliche Aufpasser verteilen.

Läßt Frauen zu.

Die Citizens' Association, eine der ältesten Reformvereinigungen der Stadt, hat beschlossen, Frauen als Mitglieder aufzunehmen. Ein dahingehender Beschluß wurde vom Direktorenrat in einer Sitzung im Grand Pazifik Hotel gefaßt. Frauen werden unter denselben Bedingungen wie Männer aufgenommen werden und Vertretung im Direktorenrat erhalten.

Ald. Twigg organisirt Streitkräfte.

Ald. Charles Twigg von der 28. Ward, dem die Wardorganisation der Faktion Hearst-Harrison eine nochmalige Nomination vorzuenthalten sucht, begann gestern mit der Organisirung seiner Streitkräfte. Die Faktion Hearst-Harrison hat den Kandidaten der Faktion Sullivan, Thomas H. Donoghue, indossirt.

Die demokratische Organisation der 12. Ward indossirte gestern die Kandidatur Ald. Joseph J. Novaks, der sich um eine Wiederwahl bewirbt.

(Eingesandt.)

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten, und frei von persönlichen Angriffen, das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften, welche den Namen und die Adresse des Einsenders tragen, werden berücksichtigt.

Werte Redaktion: —

Dem Wunsche des Einsenders („Sacerdos") von Nr. 25 gemäß erlaube ich mir, hiermit eine Erklärung des von ihm mitgeteilten Vorfalls zu geben.

Der angezogene Artikel aus Nr. 21 („Besuch aus dem Jenseits?") hatte sehr viel Unwahrscheinliches, und am Schluß war denn ja auch richtig bemerkt, daß man in der Erfindung solcher Spukgeschichten in England große Uebung habe.

Was indessen dem geehrten Herrn Priester passirte, war absolut nichts unnatürliches. Wahrscheinlich hat der geistliche Herr noch nichts gehört von „Gedankentelegraphie."

Die im Sterben liegende Schulschwester hatte in ihrer Todesnot wahrscheinlich stark an den Geistlichen gedacht. Dadurch wurden entsprechende Hirnzellen des Geistlichen dermaßen beeinflußt, daß dieser unwillkürlich erwachte, aufstand und sich ankleidete.

Aehnliche Fälle kommen häufig vor. Ich kenne einen Mann in New York, der in Buffalo einen Bruder hatte. Dieser Bruder, ein Maurer von Beruf, fiel eines Tages vom Gerüst und brach ein Bein. Am gleichen Tage und mutmaßlich zur selben Zeit wurde der Bruder in New York von plötzlicher Sorge um den Bruder in Buffalo ergriffen. Am Abend erhielt er von diesem ein reguläres Telegramm mit der Mitteilung, daß er verunglückt sei und nun im Hospital liege.

Genau zu erklären vermag man allerdings heute noch nicht, wie die Gedankentelegraphie arbeitet. Aber die Wissenschaft bleibt auch auf viele andere Fragen vorläufig eine erschöpfende Antwort noch schuldig. „Was ist Leben? Was ist Elektrizität?" fragen wir noch immer, obschon wir die Elektrizität auf so vielfache Art zu verwenden wissen.

Uebernatürliches gibt es im Universum überhaupt nicht — wohl aber eine unendliche, unablässig arbeitende Kraft. Weil wir nicht die erforderliche Uebung im richtigen Denken haben, sind wir leicht geneigt, alles uns Unerklärliche für übernatürlich zu halten.

Auch das Fortleben der Seele dürfen wir uns nicht als etwas Uebernatürliches vorstellen, sondern als einen natürlichen Verwandelungsprozeß der Urkraft. Die Natur macht keine Sprünge — stufenweise geht alles seiner Vollendung entgegen.

Die Naturforscher haben entdeckt, daß der Trieb zur Veredelung allen Lebewesen innewohnt. Ein Erzeugniß der veredelnden Naturkraft sind auch wir Menschen und wir sind nun weit genug vorgeschritten, um einzelne Naturkräfte unterscheiden und verstehen zu können.

Drei unendliche Dinge gibt es im sogenannten Universum: unendlichen Raum, unendliche Zeit und die ewig arbeitende Naturkraft. Kein Sterblicher vermag darüber Aufschluß zu geben, aber an übernatürliche Dinge zu glauben, ist ein Zeichen menschlicher Schwäche.

Ein Balte.

Verlegung des Prozesses.

Die Richter Burke, McDonald und Pam als voreingenommen bezeichnet.

Vor Richter Burke hätte heute mit der Verhandlung eines zweiten Prozesses begonnen werden sollen gegen Personen, die bei der Wahl im November 1912 sich angeblich des Wahlbetrugs schuldig gemacht haben.

Die Anklagen in diesem Falle richten sich gegen die Gebrüder Mandel und Harry Gerber, Maurice Abrahams, Sam. Goldmann, Nathan Rechofsky und Harry Pestine. Diese Sechs werden bezichtigt, bei der vorerwähnten Wahl allerlei Betrügereien begangen zu haben, und zwar in dem vierten Stimmbezirk der 20. Ward.

Rechofsky und Pestine haben nun heute, mit der Begründung, daß sie Richter Burke für voreingenommen halten, von ihren Anwälten eine Verlegung des Verfahrens beantragen lassen. Aus dem gleichen Grunde oder vorgeblichen Grunde, wie der Richter Burke, haben sie auch die Richter McDonald und Pam beanstanden lassen. Dem Gesuch muß stattgegeben werden. Einen anderen Prozeßrichter wird man heute Nachmittag zu finden versuchen, doch würde, im Falle er gefunden wird, es jedem der vier anderen Angeklagten freistehen, seinerseits diesen neuen Richter zu beanstanden und noch einige anderen dazu.

Rabatte auf Sondersteuern.

Wo man erfährt, ob man solche zu beanspruchen hat.

Für Verbesserungen aller Art werden Grundbesitzer jeweils zu Sondersteuern herangezogen, welche dann in fünf jährlichen Raten zu erlegen sind. Die Betreffenden wissen sehr häufig nicht, daß in den meisten Fällen dieser Art den Grundbesitzern gewisse Ueberschüsse zurückvergütet werden sollten, und da sie sich nicht darum kümmern, werden sehr oft solche Rabatte von Gaunern eingezogen, die keinen Anspruch darauf haben. Ein Grundbesitzer kann aber, fünf Jahre nach Ausschreibung der betreffenden Sondersteuer, sehr rasch in Erfahrung bringen, ob er auf einen Rabatt Anspruch hat, indem er sich mit einer entsprechenden Ansprache im Zimmer Nr. 207 des Rathauses meldet.

Rheumatische Schmerzen und Pein bald vergessen
durch Gebrauch von
Campholin
„Eine Salbe für Schmerzen u. Pein"
Zur Beachtung — Eine 50c Büchse Campholin lindert und heilt mehr Rheumatische Schmerzen und Pein, Steifheit in den Gelenken und Muskeln, Kreuzschmerzen, Neuralgie, Brustschmerzen und Verrenkungen als $5.00 wert des besten Liniments oder Pflasters. Zum Verkauf bei allen Apothekern.

Lokalbericht.

Personalnachrichten.

— In seiner Wohnung, 2414 Drake Avenue, ist gestern, im Alter von 84 Jahren, Herr Adam Boettiger gestorben. Er war aus seiner Heimat, in Hessen-Darmstadt, vor 60 Jahren nach den Vereinigten Staaten gekommen und seither hier ansäßig gewesen. Er war Maurer von Beruf und hatte in dieser Eigenschaft lange im Dienst der Illinois Central Co. gestanden. Später bekleidete er einen Posten im städtischen Bauamt, bis er sich, im Jahre 1894, zur Ruhe setzte.

— Vom Hause seiner Eltern, Nr. 436 Surf Straße, aus wird morgen die Leiche des im Alter von 38 Jahren gestorbenen F. L. Roach bestattet werden. Dieser war ein Sohn des bisherigen Präsidenten der Chicago Railways Co. Er hatte hier früher einen Handel mit Sportartikeln und zuletzt ein Hotel in Florida betrieben.

Notstandsarbeiten befürwortet.

Wortführer der Arbeitslosen wollen den Mayor besuchen.

James Eads How und Cora D. Havey von dem recht lose gegliederten und zumeist wohl nur auf dem Papier bestehenden Verband der Wanderarbeiter wollen sich zu Wortführern der Arbeitslosen aufwerfen. In einer Versammlung von solchen, die heute im Hull House abgehalten wurde, beantragten sie, es möge in den Mayor gedrungen werden, den Stadtrat zur Anordnung von Notstandsarbeiten zu veranlassen. Wahrscheinlich werden die beiden Genannten versuchen, eine Unterredung mit dem Mayor zu erlangen und ihm diese Forderung vorzutragen.

Gestern Abend sammelten sich vor dem Geschäftslokal der „jiddischen" Zeitung „Courier", 1214 S. Halsted Straße, gegen fünfzig Menschen an, die lärmend: „Arbeit oder Brot" verlangten. Sie wurden von der Polizei verscheucht.

Leset die „Sonntagpost"

Ballmannkonzert.

In der Lincoln Turnhalle herrschte gestern zu dem Ballmannkonzert ein so starker Andrang wie nur je. Zum Teil war das zurückzuführen auf die Mitwirkung des Gesangvereins „Liedertafel „Vorwärts", der unter seines altbewährten Chormeisters Gustav Ehrhorn Leitung verschiedene Lieder vortrug. Das Orchester machte seine Sache so gut wie immer, und die Herren Hunnemann, Thomas, Guekler und Van Doren ernteten als Instrumentalsolisten neuen Ruhm. Beifällig aufgenommen wurden auch verschiedene, in dem Programm nicht angekündigte Liedervorträge der Frau Ada v. Gersdorf. In einer Pause des Konzerts gab der Sprecher des Lincoln Turnvereins, Herr K. Senft, bekannt, das Konzert am nächsten Sonntag werde eine Gedenkfeier für Abraham Lincoln einleiten, die der genannte Verein am Abend zu veranstalten vorhabe.

Politische Frauenversammlung.

Heute Nachmittag ist in der Halle des Turnverein „Lincoln", am Diversey Blvd., eine Versammlung der „Women's Liberty League" im Gange, wozu sich die Damenvereine „Kolumbia" und „Lake View" recht zahlreich eingefunden hatten. Herr A. D. Weiner sprach über das „Frauenstimmrecht und die Registrirung", und Herr Leopold Neumann ebenfalls über das Frauenstimmrecht, auch erklärte er die Benutzung der Stimmaschine.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Deutsches Theater.

Drei neue Nummern für diese Woche auf dem Spielplan.

Das Deutsche Theater war gestern — Nachmittags sowohl wie Abends — gut besucht, bleibt aber für heute Abend geschlossen. Für morgen und übermorgen Abend wird Ludwig Fuldas satirisches Schauspiel „Maskerade" zur Aufführung angekündigt, für Donnerstag und Freitag Abend Max Halbes Drama „Jugend" — beide Stücke sind hier, vor Jahren, erst einmal gegeben worden und haben deshalb neben ihrem literarischen Wert für die überwiegende Mehrheit des Publikums noch den Reiz der Neuheit.

Für Samstag wird ein neuer Schwank von Max Schönau: „Fräulein Josette, meine Frau!" angezeigt. Am kommenden Sonntag wird nochmals die Leharsche Operette „Die lustige Wittwe" gegeben.

Der böse Onkel.

Verschwindet zugleich mit Nichten und Neffen.

Seit der Ermordung ihrer Mutter, Frau Anna Nuccio, vor siebzehn Monaten in ihrem armseligen Heim, 929 Larrabee Straße, waren die Geschwister Tina, Lena und Joseph, welche jetzt sechzehn, sechs und vier Jahre zählen, von ihrem Onkel Tony Militelo in der Wohnung unter der seinigen, 625 West Division Straße, untergebracht worden. Tina war das Hausmütterchen, und der Onkel war gar häufig zu Besuch. Jetzt sind die Kinder spurlos verschwunden, einen Tag später verschwand auch der Onkel, und ihr Vater, ein Streckenarbeiter, hat, da er einen häßlichen Zusammenhang zwischen dem Verschwinden des Onkels und der Kleinen wittert, die Geheimpolizei um Nachforschungen ersucht. Am Tage vor dem Verschwinden hatte Militelo das gegen Ratenzahlungen erworbene Klavier der Familie Nuccio fortschaffen und dem Verkäufer wieder zustellen lassen. Da Tina heute eine Zahlung hatte leisten wollen, bewachen Geheimpolizisten den Laden.

Aus Vereinskreisen.

Der Rheinische Verein hält am kommenden Sonntag in Yondorfs Halle seine 3. und letzte Narrensitzung in dieser Saison ab. Der Verein ersucht seine Freunde und Gönner diesmal wieder frühzeitig zu erscheinen, da das Beste, wie immer, für die letzte Sitzung aufgehoben wird. Neue Ueberraschungen sind vom Bühnenkomite vorbereitet. Der bewährte Karnevalist Fritz Schröder, dessen Vorträge in der letzten Sitzung sehr vermißt wurden, hat sich wieder so weit erholt, daß er das Versäumte doppelt nachholen wird. Der Eintritt zur Narrensitzung ist auch diesmal auf 25c die Person und nach 8 Uhr auf 50c die Person festgesetzt. Liederbuch und Narrenkappe sind frei. Der Elferrat wird punkt 5 Uhr 11 Minuten seinen Sitz einnehmen. Der große Maskenball des Rheinischen Vereins findet am Fastnachtmontag, dem 23. Februar, statt.

— Erstes Begegnen. — Fräulein Eulalia (zum Heiratsvermittler): „Und wann gedenken Sie mir den Herrn vorzustellen?" — „Kommen Sie doch, bitte, morgen so im Zwielicht her; aber vergessen Sie den Schleier nicht!"

— Erfüllte Bedingung. — „Bedaure, Ihre Frau Gemahlin darf nicht mit in den Saal. Zu dem Konzert haben nur geladene Gäste Zutritt." — „So; sagen Sie ihr das, bitte, selbst; dann wird sie auch geladen sein."

Strümpfe
25c nahtlose, wollen. Teamster-Strümpfe f. Männer, elastische, gerippte Oberteile — und Worsted Füße, Eure Auswahl zu 19c
15c schwere, nahtlose, baumwollene Männer-Strümpfe, doppelte Fersen und Zehen, nur in Schwarz, Ausschuß — speziell zu 8c

Our Basement
Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS

Spitzen u. Stickerei
Englische Torchon Einsetze, bis zu 1½ Zoll breit, bis zu 5c Werte, die Yard, 1½c
27-zöll. Stickerei-Skirtings — gute Qualität — hübsche Eyelet Entwürfe — für Dienstag — die Yard — 24c

Hart Bros. Männerhemden, Sweaters u. Unterzeug von einer Auktion, zur Hälfte

Wurde auf Befehl des Bankrott-Verwalters verkauft. Hart Bros. sind seit Jahren gut bekannte Chicagoer Jobbers und Fabrikanten von Männer-Unterzeug. Hier ist eine gute Gelegenheit für Euch, ungefähr die Hälfte des regulären Preises zu sparen, wenn Ihr morgen kommt.

„Wright Health" Fließ gefütterte Knaben-Hemden und Hosen, reguläre 75c Sorte — zu 37c
Wollene geflieste „Hygienic Union Suits" für Männer, $1.25 Qualität, zu 87c
Gerippte, Wolle gemischte Union Suits — kosten gewöhnlich $1.75 zu 1.39
25c seidene Männer-Halstrachten, „4-in-Hand" Facons, offene Enden und umwendbare, hübsche schlichte Farben, und fancy helle und dunkle Muster — sauber und frisch, Auswahl, zu .. 10c
300 Dutzend 69c bis $1.00 Männer-Oberhemden — Halsband-Facon, einschließlich Coat-Oberhemden, mit gebiegelten Stulpen, alle sauber und frisch, in hübschen gestreiften Mustern, Größe 14 bis 17 — 69c, 75c und $1.00 Hemden, Eure Auswahl, zu ... 39c
$1.00 Männer-Oberhemden, weiße, gebügelte Facon, Elgin Dollar-Sorte — bekannt wegen deren tragbaren Qualität, alle Größen von 14 bis zu den extra großen Sorten — es ist ein wirklicher Bargain, zu 19c
Kamelhaar-Hemden und Hosen für Männer, „Roots Tivoli" Marke, alle Größen, zu 67c
Schwere, reinwollene „Rope Stitch" Sweater Coats für Männer, mit großem Shawl Kragen, nur in Weiß — Hart Bros. verlangen, $6.00, speziell zu $2.97
V Hals, graue Sweater Coats für Männer, $3 Werte, morgen, zu $1.67
Woll. Jersey Rollkragen Sweaters für Männer, in Navy und Cardinal — wurden für $2.00 verkauft — Eure Auswahl zu 97c
Gerippte baumwoll. und glatte baumwollene „Balbriggan" Hemden u. Hosen für Männer — alle Größen — 69c Sorte — zu 43c

Damen und Mädchen-Coats; Ein Verkauf
Ein wunderbarer Verkauf von 200 Damen- sowie Mädchen-Coats — in kleidsamen und schönen Facons — in ¾-Längen-Modellen u. bis zum Hals zum Knöpfen, mit „Drop" u. eingesetzten Aermeln, schlicht u. fancy besetzt — gemacht aus Diagonals, Boucles, Cheviots, Chinchillas sowie Zibelines u. Michsungen; alle außergewöhnlich gut gemacht u. gut passend; Coats, die im Retail bis zu $12 gekostet haben — am Dienstag so lange der Vorrat reicht — speziell für $4.99

69c Waists, 47c
Neue und kleidsame weiße Lawn Waists, eine der drei Facons ist abgebildet, alles hübsche offene Front-Modelle, mit Stickerei Panels, Net Frilling, Plaits und Umlege-Kragen, drei Viertel lange Aermel, mit umgelegten Stulpen, passen und waschen sich ausgezeichnet, Gr. 34 bis 44, gut 69c wert, zu 47c

Ein 93c Schuhverkauf
Ungefähr 2200 Paare erstklassiger Damen-Schuhe — ein spezieller Baar-Einkauf zu tatsächlich halben Preisen. Dieselben sind gemacht aus Gun Metal Calf — Patent Coltskin — Vici Kidskin und lohfarbigem Russia Calfskin; es sind Knopf- und Schnürfacons — mit „Tip" und schlichten Zehen, in den neuesten Facons, in allen Größen von 3 bis 8 — Schuhe in der Partie vorhanden, die bis zu $2 und einige bis 2.50 wert sind; alle in einer Gruppe für Dienstag 93c
Mädchen- u. Kinder-Schuhe zum Knöpfen u. Schnüren, gemacht in Gun Metal Calf, Patent Coltskin u. Vici Kidskin, in allen Formen m. bequemen Fuß-Leisten; in allen Größen 6—2. Werte bis zu 1.75; morgen 93c

Männeranzüge
Männer- und junge Männer-Anzüge, gute tragbare Anzüge für den Geschäfts-Gebrauch, in zwei- und drei-knöpfigen Modellen und in Größen von 33 bis 44. Sie sind alle in guten dunklen u. mittleren Farben — aus Twills, Cheviots und Cassimeres gearbeitet. — Die Röcke sind ausgezeichnet gefüttert und sind sehr passend gearbeitet. Die Beinkleider sind mit Gürtel-Loops und Seiten-Schnallen versehen — Diese große Partie mit großen Werten — die bis aufwärts zu $8.00 rangiren — für Dienstag, zu $3.77

Leinenwaaren
21c geblei. schwere doppeltfad. türkische Handtücher, große Sorte, für diesen Verkauf, zu 16c
$1.25 türkisch rote und weiße Tischtücher — drei Yards lang, garantirt echt farbig, speziell, zu 69c
1.39 volle Größe, besäumte — weiße Bettdecken, Eure Auswahl — jede, zu 89c

Korsets
Korsets, neue Modelle, aus gutem Material, mittlere und hohe Büste, langer eng anliegender Skirt, 2 Paar Strumpfhalter, speziell für Dienstag — zu 59c

Spitzen-Gardinen
Nottingham Spitzen-Gardinen, stark und dauerhaft, 2½ Yd. lang, 35c Werte, extra speziell für Dienstag — das Paar zu 17c
Einzelne Cable Netz und schottische Netz-Gardinen, 3 Yards lang, 50 Zoll breit, in Weiß oder Ecru, einzelne und angebrochene Partien, viele Paare bis 2.50 das Paar wert — jede 67c

Die Seide
36-zöllige neue Tub-Seiden für Waistings u. Shirtings, in weißem u. farbigem Untergrund m. schönen Hairline u. Cluster-Streifen — Die Sorte, welche sich vorzüglich wäscht; 59c Qualit. — Yard 39c
26-zöllige prächtige Neuheiten in Jacquard Tussah Seide-Foulards in den neuesten Frühlings-Farben und schönen vielfarbigen Blumenmustern. Sehen wie teure Persian-Seiden aus und sind im Tragen sehr dauerhaft — die Yard zu ... 45c

Waschstoffe
72x90 und 72x99 Zoll gebleichte Bettlaken, manche etwas fehlerhaft — 55c Werte, zu 39c
36-zöll. Kleider-Percale und 36-zöl. Nurse gestreifter Kleider-Gingham, für Dienstag — die Yard für — nur 6½c
36-zöllige Foulard Kleiderstoffe, hochfein Mercerized — nicht weiter geführte Muster — es ist eine ausgezeichnete Qualität, die Yard zu 6¾c
Fabrik-Rester in feinem Kleider-Calico, Challie und Roben Prints, 7½c Werte — die Yard ... 4c

Esperanto und Ido.

Aus der „Vossischen Zeitung".

Ich habe zwei Bekannte, von diesen ist der eine Esperantist und der andere Idist. Beide sind sonst nette Menschen. Nur dürfen sie nicht von Esperanto oder Ido reden. Da werden sie fanatisch und drängen ungestüm auf deine Seele, sie müsse Esperanto lernen oder Ido, weil sie sonst verloren wäre. Mit Esperanto aber oder Ido, sagen sie, zöge ein neuer Völkerfrühling über die Erde herauf und die ewige Verbrüderung. Selbst wilde Tiere, wenn sie Ido lernen könnten, würden mild und vegetarisch.

Nein, Ido ist keine Philosophie. Esperanto ist keine Patentmedizin, sondern beide sind ganz nagelneue Sprachen, die mit Bedacht und Fleiß erfunden wurden, um dem Durcheinander und der Ungebärdigkeit der anderen Sprachen einen Damm zu setzen. Darin sind sie beide einig, mir gegenüber. Unter sich zerfleischen sie sich aber, der Idist den Esperantomann und dieser den Idisten. Mein Freund, der Idomann, sagt, Esperanto sei ein arg zurückgebliebener Weltsprachkrüppel. Und mein Freund, der Esperantist, behauptet, Ido sei ein Wahngebilde. Es ist dieselbe Couleur in Grün wie bei Gabelsberg und Stolze-Schrey-Stenographen. Und wie diese, suchen sie nun alle Welt zu „keilen". Mich auch natürlich.

Erst kam mein Esperantofreund. „Schau", sagte er, „wenn du meine Sprache lernst, so kannst du dich schon morgen mit Chinesen unterhalten." — „Ich will mich nicht mit den Chinesen unterhalten", sagte ich. — „Aber mit Japanern?" — „Auch mit Japanern nicht." — „Dann vielleicht mit Engländern oder mit Franzosen?" — „Ich kann Französisch und kann Englisch und studire sie seit Jahren." — „Siehst du, Esperanto lernst du in drei Wochen; es ist kinderleicht und ganz vollkommen." — „Aber hat es eine Seele wie die anderen Sprachen?" — „Eine Seele?" — „Hat schon jemand eine Esperantodichtung....?" — „Bitte, wir haben erst kürzlich die „Jungfrau von Orleans" in Esperanto aufgeführt." — „Der arme Schiller!" — „Nicht wahr, er hätte Esperanto kennen müssen!"

Dann ist mein Idofreund herangerückt. „Morgen fängt ein neuer Idokurs an, gehst du hin?" — „Ich habe keine Zeit." — „Aber wir haben jetzt ein neues Lehrsystem; in zehn Tagen schon beherrschst du eine neue Sprache...." — „Aber...." — „....eine Sprache, welche alle anderen Fremdsprachen für dich überflüssig macht.." — „Aber...." — „....und die aus der Menschheit eine kompakte Einheit machen wird." — „Wieviel ist praktisch schon davon verwirklicht?" — „Sehr viel; eben kommt die Nachricht, daß das Neue Testament in Ido übersetzt wurde." — „Hm, die Bibel...." — „Oh, bitte, Ido ist auch für die Forderung des Tages." — „Zum Beispiel?" — „Der Franzose kann bei dem Holländer auch Heringe auf Idistisch bestellen." — „Aber wenn der Holländer kein Ido versteht?" — „In zehn Jahren ist das ausgeschlossen; bis dahin wird jeder gebildete Mensch unsere melodische Sprache...." — „Laß mal hören." — „Gern. Hier steht ein Satz in unserer Grammatik: Wenn Sie jeden Tag von meinem Wein trinken, werden Sie bald kein Bauchweh mehr haben." — „Hm, schön, wie heißt das also mit dem Bauchweh auf Idistisch?" — „Se vu drinkos omna dio de mea vino, loro vu balde ne plus havos stomakodolori." — „Aha, drinkos — trinkst, balde — bald, havos — hast...." — „Nicht wahr, genial?" — „Und „menscho" heißt wohl Mensch und...." — „Nicht ganz, aber wenn du beitrittst, könntest du es auf der nächsten Revisions-Konferenz vorschlagen — wir entwickeln uns immer weiter, weißt du." — „Hm, ja, entschuldige, aber ich glaube, jetzt habe ich das Bauchweh...."

Aber mein Freund, der Idist, war nicht böse. Er ist über allen Spott und alle Einwürfe erhaben. Auch der Esperantist. Unverwüstlich glauben sie an ihre große Sache. Und gestern haben sie sich beide vereinigt und sind mir gemeinsam auf die Bude gestiegen. Gemeinsam haben sie mir die Pistole auf die Brust gesetzt und gesagt, es helfe nun nichts weiter, ich müßte mich entscheiden. Und kurz und gut: wann ich beginnen wollte. Da hab' ich mich einen Augenblick besonnen und gesagt: „An jenem Tage, wo ein Mensch aus freiem Antrieb seine Liebe der Erwählten auf Idistisch oder Esperanto erklärt, trete ich in einen Kursus ein." Das haben sie nun angenommen, und nun will ich warten....

F. M.

— Verplappert. — Weinreisender: „Möchten Sie nicht wenigstens meine Proben kosten?" — „Nein, nein; die Sendung fällt nachher doch schlechter aus!" — „O, Sie irren sich; meine Proben sind nicht ein Iota besser!"

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater. — Geschlossen.
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „Nearly Married."
Imperial. — „The Old Homestead."
Victoria. — Zauberkünstler Thurston.
Illinois. — „The Sunshine Girl."
Garrick. — Harry Lauder.
Powers'. — „Madame President."
Studebaker. — „The Speckled Band."
Bismarckgarten. — Jeden Abend Konzert von Moschines Orchester.
Relic House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Konzert.

Dichterwettstreite am Tokioer Kaiserhof.

Ein Mitarbeiter der Kölnischen Zeitung schreibt aus Tokio vom 29. Dezember: Der Kaiser von Japan bedeutet seinen Untertanen weit mehr, als den Inhaber der politischen Rechte, die das Verfassungsgesetz ihm gibt, und als den obersten Heerführer des japanischen aLnd- und Seeheeres, oder den obersten Leiter des staatlichen Schulwesens. Als höchster der lebenden Abkömmlinge der Sonnengöttin und Vermittler zwischen den Menschen und den Göttern des Schinto ist er so etwas wie die höchste religiöse Autorität für den Japaner. Eine ganz ähnliche Stellung wie der Religion gegenüber aber nimmt er der Kunst gegenüber ein, und er kann als der oberste Kunstrichter in Japan angesehen werden. So stellt er die Einheit in seiner Person wieder her, die in uralten Zeiten bestand, als Politik, Religion und Kunst noch ein untrennbarer Begriff waren, was sie im tiefsten Grunde ja für alle Zeiten sind. Das Amt des obersten Priesters des Schinto und des obersten Kunstrichters ist dem Kaiser das ganze Mittelalter hindurch geblieben, wo ihm seine politischen Rechte von den Hausmeiern des Militäradels fast völlig abgeschnitten waren. Aber auch heute noch, wo seine volle politische Machtfülle in der Reichsverfassung verbrieft ist, denkt der Japaner an seinen Kaiser viel mehr in seiner oberpriesterlichen und kunstrichterlichen Würde, als in seiner politischen und militärischen. Gleichwohl kommt sein Amt als oberster Kunstrichter selten anders als in den alljährlichen Dichterwettstreiten zur Neujahrszeit zur Erscheinung. Der junge Kaiser Joschihito hat dieses Jahr zum ersten Male nach der Landestrauer wieder ein Preisausschreiben für ein Neujahrsgedicht erlassen, wie es sein Vater Jahr um Jahr getan hat. Jeder Japaner hat das Recht, mit einem Gedicht an diesem Wettstreit teilzunehmen, mag er noch so arm und niedrig sein. Bei diesem Wettstreit werden keine Preise verteilt. Der Lohn des Siegers besteht darin, daß sein Gedicht von den Hofbeamten, denen der Kaiser an seiner Statt das Richteramt übertragen hat, aus vielen, vielen Tausenden ausgesiebt und der Ehre teilhaftig wird, mit Gedichten des Kaisers und der Kaiserin sowie kaiserlicher Prinzen und Prinzessinnen zusammen in Gegenwart des Kaisers vorgetragen zu werden. Der verstorbene Kaiser Meidschi, die Kaiserin-Wittwe und das jetzige Kaiserpaar haben sich regelmäßig an diesem Wettdichten beteiligt. Japanische Kunstverständige geben den Gedichten der Kaiserin-Wittwe die Palme unter ihnen, hegen aber für einzelne Gedichte des Kaisers Meidschi eine sehr hohe Verehrung, wenn es auch keinen Japaner geben wird, der zugeben könnte, daß nicht alle Gedichte des verstorbenen Kaisers schön seien. Für den Ausländer ist eine Würdigung dieser höfischen Dichtungen sehr schwer. Es kommen dafür nur sogenannte „Uta" oder „Tanka" in Betracht, Kurzgedichte von fünf Versen mit fünf, sieben, fünf, sieben u. sieben Silben, ohne Reim, Stabreim, Hebung oder Senkung. Da das Thema des Gedichts für den Wettstreit ausgeschrieben wird, fehlt für uns Deutsche schon ein wesentliches Merkmal echter Kunst, der rein aus der Seele des Dichters kommende Zwang zum Schaffen. Darüber denkt man in Japan anders, wo ja überhaupt die Kunst vom Kunstgewerbe weniger getrennt, in viel innigerem Zusammenhang mit dem Leben geblieben ist. Der Deutsche kann sich auch schwer vorstellen, wie in einem so kurzen Gedicht ein Inhalt, der überhaupt noch viel besagt, enthalten sein kann. Aber wer so denkt, der kennt nicht das innerste Wesen der japanischen Kunst. Sie strebt in allen ihren Verzweigungen nach Beschränkung auf den kleinsten Raum, verwirft das ausführliche Aussprechen zugunsten des Andeutens, Leiseanklingenlassens und hat nichts gegen den Gebrauch von Worten und Formen in konventionell, typisch gewordener Bedeutung einzuwenden. Deshalb ist es ungeheuer schwer, in einer Uebersetzung alles wiedergeben zu wollen, was der Japaner beim Hören eines solchen Kurzgedichts alles empfindet. Zum Beispiel heißt eine Verszeile in einem Gedicht des Kaisers Meidschi: Aki no jo no tsuki, das heißt nur: Der Mond in der Herbstnacht. Aber nur, wer viele Tausende von japanischen Gedichten in der Ursprache kennt und empfunden hat, kann sich vorstellen, welche Empfindungen für den Japaner bei diesen einfachen Worten mitschwingen können, und Inhalt und Form der übrigen Verse des Gedichts entscheiden darüber, welche davon in diesem Zusammenhang mitschwingen sollen. Das Thema, das der junge Kaiser für den heurigen Wettstreit gegeben hat, lautet: Die Zeder (Kryptomerie) am (Schinto-) Tempel. Es unterscheidet sich nicht unwesentlich von den Themen, die der verstorbene Kaiser gab, die gewöhnlich nur eine einfache Empfindung zum Gegenstand hatten, wie: Früher Lenz, Untergang des Mondes im Sommer, Nachtigall und Harfe, Lerche, Mondschein auf dem Schnee, Neujahrskiefer usw. Denn bei der Zeder am Schintotempel denkt der Japaner unwillkürlich an die vielen herrlichen uralten Zedern in Schintotempelhainen, die mit der Geschichte seines Landes eng verknüpft sind, und um die sich zahllose Legenden ranken. Viele der tausendjährigen Zedern, die noch stehen, verkörpern in sich nach der Legende den Geist eines Helden oder einer Schintogottheit. Andere bluteten, wenn man sie fällen wollte, und rächten sich an dem Uebeltäter dadurch, daß er starb. Andere zeigen durch ein weißes Wölkchen im Wipfel an, wenn ein frohes Ereigniß dem Lande bevorsteht. Der Geist einer anderen verläßt den Baum, so oft Krieg ausbricht, und führt die japanischen Heerscharen zum Sieg, so daß Soldaten und Offiziere vor den letzten Kriegen an ihrem Stamm um Sieg beteten. Eine andere Neuerung bei dem heurigen Wettstreit besteht darin, daß die Gedichte fortan immer bis zum 31. Dezember statt bis zum 10. Januar eingesandt werden müssen. Dieses Jahr sind bis jetzt 30,000 Gedichte zusammengekommen; die erste Aussiebung muß am 14., die zweite am 16. Januar vollendet sein, und am 18. Januar werden dann die preisgekrönten Gedichte vor dem Kaiserpaar feierlich verlesen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Porter; guter Lohn und Kost. 825 W. 69. Str.

Verlangt: Knaben, 16 Jahre alt, für leichte Fabrikarbeit. Nachzufragen 4860 S. Halsted Straße. modi

Verlangt: Bäcker, junger Mann, um das Geschäft zu erlernen. 6700 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein guter selbstständiger Vormann an Brot und Biscuits. Guter, stetiger Platz. 4622 N. Kedzie Ave. Nehmt Ravenswood Hochbahn bis Kedzie Ave.

Verlangt: Deutscher Stenographist für Abendarbeit. Allen Filter, 344 N. State Str.

Verlangt: Holzarbeiter an Wagen. 2111 Larrabee Str.

Verlangt: Erfahrener Abbügler an Shophosen. 633 Webster Ave.

Verlangt: Guter Porter, der auch Bartenden kann. 2901 N. Ashland Ave.

Verlangt: Janitor. Nachzufragen 1307 Nord Dearborn Str., Basement.

Verlangt: Lediger Porter, 30 bis 40 Jahre alt, muß gut englisch sprechen und an der Bar helfen können. Gute Empfehlungen verlangt. Nachzufragen 505 Wells Str.

Verlangt: Lattennagler und Plasterer. 90 S. Aberdeen Straße.

Verlangt: Guter Butcher im Store. 1371 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Guter Bartender. 2550 Halsted Str. Herzog.

Verlangt: Sofort, erster Klasse Cakesbäcker, drei Tage die Woche; $3 den Tag. F. D. Wiedeman, LaGrange, 'Phone 100.

Verlangt: Erfahrener Mann, nicht unter 25 Jahren, muß nüchtern sein, für Pferde und Wagen zu besorgen. Fisher, Kalb Co., 4340 West Madison Straße.

Verlangt: Porter. 818 Randolph Straße.

Verlangt: Pocketbookmacher, der kleine Arbeiter zuhause machen kann, Material geliefert; gute Bezahlung. 116 N. Franklin Str., 3. Floor.

Verlangt: Sattler, erfahren an Reiseartikel, oder Buchbinder an Cartonagen-Arbeit; gute, stetige Arbeit, guter Lohn. 116 N. Franklin Str.

Verlangt: Ein Saloonporter, muß willens sein alle Hausarbeiten zu verrichten. 920 N. Halsted Straße.

Verlangt: Erster Klasse Hosenmacher, der auch Busheling besorgen kann. K. Mueller & Son, 5443 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Brotbäcker, der allein arbeiten kann, aber nur ein guter braucht sich zu melden. Adr.: M K 558 Abendpost. modi

Verlangt: Wagenmacher für Wagenreparatur. 2507—09 George Str., Ecke Elston Ave.

Verlangt: Glasbläser. 2516 Lincoln Avenue, Store.

Verlangt: Junger Mann, guter Zeichner, um das Photographie-Retouchiren zu erlernen. Curt Teich & Co., 1745 Irving Park Blvd., Ecke East Ravenswood Park. frmodi

Verlangt: Ein Junge in Backstube, Tagarbeit. 240 North Ave. sonmo

Verlangt: Buchagenten. Nachzufragen zwischen 10 und 5 Uhr. 186 N. La Salle Str., Zimmer 406. fasonmo

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Kleine Familie zur Besorgung eines kleinen Flat mit Dampfheizung. Miete frei während der Dauer der Heizung. 1112 N. Hoyne Avenue.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Janitor sucht stetigen Posten; versteht mit allerlei Heizungs- und Handwerkszeug umzugehen. Joseph Handloser, 942 North Ave.

Gesucht: Junger Klempner sucht Arbeit; guter Arbeiter. Fischer, 942 North Ave.

Gesucht: Mann, 46 Jahre alt, sucht einen Platz als Janitor oder Hausmann; hat Erfahrung in Gartenarbeit. Adr.: W 842 Abendpost. ..

Gesucht: Erfahrener Porter, flinker, stetiger Arbeiter sucht dauernde Beschäftigung. P. Duwe, 110 W. Grand Ave. modimi

Gesucht: Guter Bartender (38) mit allen Arbeiten vertraut, sucht stetigen Platz. Adr.: W 828 Abendpost. modimi

Gesucht: Ein 20-jähriger junger Mann, Butcher, guter Storetender, der deutsch und englisch spricht, wünscht stetige Stelle. Telephonirt: Irving 283. modi

Gesucht: Aelterer Barbier sucht eine stetige Stelle oder Abends zur Aushilfe. M. Mueller, 3025 Gresham Avenue. modi

Gesucht: Starker Mann mit Erfahrung im Likör-Haus jedweder Branche, gute Zeugnisse, spricht 5 Sprachen, sucht Stelle. Adr.: W 843 Abendpost. modi

Gesucht: Erster Hand Bäcker an Brot, Rolls und Biscuits sucht Stelle. Mulatz, 2431 Greenview Ave. modimi

Gesucht: Starker junger Mann, hat 4 Jahre das Gymnasium besucht, sucht irgend welche Arbeit. Philip Kloetz, 4513 S. Dearborn Str., 2. Flat.

Gesucht: Deutscher Mann, frisch eingewandert, sucht Stelle, womöglich bei Pferden. 1636 Mohawk Str., hinten.

Gesucht: Frisch eingewanderter Barbier, 18, sucht Arbeit. 1714 St. Michaels Ct. modi

Gesucht: 45 Jahre alter Mann wünscht Stelle im Saloon oder Hotel als Porter. Fr. Zebnik, 2147 Van Buren Place. modimi

Gesucht: Deutscher, 26 Jahre alt, 3 Monate im Lande, sucht Stelle als Stallmann oder auf der Farm. Friedrich, 4114 West End Ave.

Gesucht: Guter Mann sucht Arbeit, Bartenden oder etwas anderes, scheut keine Arbeit. Adressirt: L. Böhlke, 1152 W. 35. Str. modi

Gesucht: Junger, arbeitswilliger Mann sucht irgend welche Stellung. 1160 Larrabee Str. momi

Gesucht: Junger Mann sucht Posten als Lunchman oder Bartender. R. F., 1141 Nord Franklin Straße. modi

Gesucht: Wiener Koch sucht Posten im Lunchroom oder Restaurant. Briefe erbeten unter Adr.: W 841 Abendpost. modi

Gesucht: Porter, ist ehrlich und zuverlässig, sucht Stelle, kann auch bartenden. Telephon: Diversey 8618. modi

Gesucht: Erfahrener deutscher Saloonporter, der Lunch kochen und Bartenden kann, sucht Stellung. Adr.: U 708 Abendpost. 1fb1wX

Gesucht: Junger Barbier, Deutsch-Ungar, sucht stetigen Platz. 619 Center Str. modi

Gesucht: Ein mittljähriger, nüchterner, lediger Mann sucht Beschäftigung, versteht Farmarbeit, Gärtnerarbeit, Dampfheizung und Heißwasserheizung, sowie irgend welche Arbeit zu besorgen. Adr.: W 847 Abendpost. modi

Gesucht: Junger Kaufmann sucht irgend eine Arbeit. Spricht deutsch, ungarisch, slawisch und etwas englisch. A. Sipos, 1559 N. LaSalle Ave., Basement. modi

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht irgend eine stetige Stelle; 2 Jahre im Lande; scheut keine Arbeit. Adresse: 2802 Groveland Ave., 3. Floor. somodi

Gesucht: Guter zweiter Hand Bäcker sucht Stelle, am liebsten mit Meister allein. Schwarz, 69 W. Erie Str. somo

Gesucht: Chauffeur, verheiratet, 8-jährige Praxis in Trucks und Taxicab, sucht Stellung. Gute Referenzen. A. Karol, 2227 Campbell Park. Telephon: West 3626. somo

Gesucht: Deutscher Konditor sucht dauernde Stelle, spricht englisch. Adr.: H 367 Abendpost. 1fb1wX

Gesucht: Bäckergehilfe sucht dauernde Stellung. Franz Bender, 2507 S. Sawyer Ave. frsasonmo

Gesucht: Selbständiger Brotbäcker sucht stetige Stelle. J. Hutter, 5044 S. State Str. Tel.: Kenwood 4207. samo

Gesucht: Ein selbständiger Bäcker an Brot und Cakes sucht stetigen Platz. 4135 N. Kedvale Avenue. 'Phone: Irving 1193. 27ja1wX

Gesucht: Deutscher, der englischen Sprache mächtig, mit guter Schulbildung, nüchtern und zuverlässig, sucht Stellung als Janitor, Butler oder ähnliches. Adr.: T 665 Abendpost. 27ja1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen als Tabakstripper, oder um zu Lernen; guter Lohn. Meyer, 62 Ost 31. Str. mdi

Verlangt: Mädchen, welches perfekt deutsch und englisch korrespondiren kann, findet sofort dauernde Stellung; muß auch Office- und Typewriter-Arbeiten verrichten. Whitebourth, 1414 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen. 3129 Armitage Avenue.

Verlangt: 10 Mädchen an Papierblumen, Erfahrung nicht notwendig. 2823 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Bäckerei 822 North Avenue.

Verlangt: Mädchen, geübt im Kleben und mit Leim zu arbeiten, an Jewelry Cases oder Lederarbeit; schöne, leichte Arbeit und guter Lohn. 116 N. Franklin Str., 3. Floor.

Verlangt: Mädchen über 14 und Mädchen über 16 Jahre in Schuhfabrik. 1644 Meyers Court, nahe North Ave.

Verlangt: Mädchen in Zigarrenkistenfabrik zum lernen, oder solche, die Erfahrung haben. Zu erfragen: 116 W. Superior Str. somodi

Hausarbeit.

Verlangt: Lunch Köchin. 521 W. Jackson Boul.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleines Flat; guter Lohn; muß kochen können. S. Lewin, 5435 Indiana Ave., 1. Flat. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4542 Indiana Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen in der Apotheke, 2600 West Division Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1327 Elmdale Ave. Telephon: Ravenswood 5826.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kein Kochen. Frisch Eingewanderte angenommen. $4 die Woche. Oppenheimer, 5470 East End Ave. Telephon: Midway 263.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für leichte Hausarbeit. 858 Oakdale Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. 4454 Dover Straße, 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5601 Calumet Ave., 2. Flat. modi

Verlangt: Junges ungarisches, frisch eingewandertes Mädchen für leichte Hausarbeit. — Halbe Tage. 2046 Howe Str.

Verlangt: Frau, um Wäsche ins Haus zu nehmen. M. Wilfinger, 5125 Laflin Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2319 Thomas Str., 2. Floor.

Verlangt: Gebildete Frau von etwa 40 Jahren als Gesellschafterin für siebenjähriges Mädchen, gutes Heim und guter Lohn; leichte Stellung. Subert, 6116 St. Lawrence Ave., 2. Flat. Telephon: Englewood 9081.

Verlangt: Mädchen, das gut kochen kann, für Privatküche. Im Hause schlafen. 400 Wells Str. modi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner erwachsener Familie; muß kochen können. Stetiger Platz. Gute Bezahlung. 4619 Prairie Ave., 3. Etage. William Pick.

Verlangt: Hausmädchen. Anzufragen im Cloak Store, 821 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3957 North Avenue, 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5822 Michigan Ave., 2. Flat. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, muß auch kochen können; Lohn $6.00. 3901 Grand Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 607 West 12. Straße.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, kein waschen; muß zuhause schlafen. Vorzusprechen: 2677 Lincoln Ave.

Verlangt: Erfahrenes englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, drei in der Familie, $7.00; Empfehlungen. Goodman. Telephon: Drexel 2781.

Verlangt: Eine gute deutsche, böhmische oder österreichische Köchin für Lunch und Restaurant. 717 W. Randolph Str., nahe Halsted.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 5637 Michigan Ave., 1. Flat. modi

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Anzufragen: 911 S. Halsted Str., Store. modi

Verlangt: Mädchen oder Haushälterin für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn; keine Kinder. 832 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. 1506 S. Sawyer Avenue. 'Phone: Lawndale 5395.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, erfahrene Köchin, guter Lohn; kleine Familie. 1212 W. 12. Str., Bäckerladen.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5727 Calumet Ave., 1. Flat.

Verlangt: Kindermädchen, muß englisch verstehen. 5216 Michigan Ave., 3. Fl. modi

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters für Hausarbeit. 2058 W. Division Str., 2. Flat.

Verlangt: Eine Frau zum Saloon scruppen. 501 West North Avenue.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; gutes Heim. 1032 N. Mozart Str., nahe Humboldt Park.

Verlangt: Wäscherin, zuverlässige Frau, zwei in der Familie. Telephonirt heute Abend an Mrs. Schweizer, Graceland: 244. modi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn; drei in der Familie. 2131 Lincoln Place. modi

Verlangt: Junges Mädchen von etwa 16 Jahren für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. Anzufragen: 1357 N. Western Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Kochen und allgemeine Hausarbeit. Kuehl, 645 Sheridan Road, nahe Pine Grove Ave. modimi

Verlangt: Sogleich, eine ehrliche, energische, fleißige, saubere Frau, 40 oder 50 Jahre alt, als Haushälterin. 3503 Fullerton Ave., Ecke Ballou Str., oben.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 231 North Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen im Restaurant für Küchenarbeit, muß auch kochen verstehen. 231 West North Avenue.

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen für Hausarbeit, muß Empfehlungen haben. 5730 Drexel Avenue. momi

Verlangt: Erfahrene Restaurantköchin für Nachtarbeit 5237 N. Clark Str. somodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Rosenzweig, 810 Diversey Parkway. somodi

Verlangt: Tüchtiges Hausmädchen, zwei in der Familie. Anzufragen Montag oder Dienstag. 1615 Fargo Ave., zweites Apartment. somo

Gutes Haus für bessere stellenlose junge Mädchen. 2949 Michigan Ave. 31jan1wX

Gute Heimat für stellenlose Dienstmädchen. — 1533 Larrabee Str. Frau Schirmer, oben. 7jan1mX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2629 Clybourn Ave., Saloon.

Stellenvermittlungs-Büros.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Eheleute, Automatic Screw, Cabinetmakers, Bäcker, Buttermacher, Porters usw. Central Empl., 184 W. Washington Straße.

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. 3nov*X

Verlangt: Deutsche Mädchen für Hausarbeit; Stellen in Chicago und Umgebung. Man spreche vor bei dem Germania Vermittlungsbüro, 755 North Ave., Ecke Halsted Str., 1. Stock. 24sep,X,*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau sucht Waschplätze für Dienstag. Preist, 1945 Dayton Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen. Mrs. Pflaumer, 1535 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. Mueller, 1828 Burling Str.

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. 1834 Hudson Ave., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Gebildetes Mädchen, tut alle Haus- und Handarbeiten, sucht ständige stetige Stelle. 323 Center Str. Telephon: Lincoln 7539.

Gesucht: Bessere anständige ehrliche Wittwe, in mittleren Jahren, wünscht Stelle für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen. 4131 N. Richmond Str., Irving Park.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche nach Hause zu nehmen. 3850 Union Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch-, Bügel- und Hausreinigungsstellen. Maria Rohatz, 4347 Federal Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit in besserem Hause. 1637 Melrose Str., 2. Flat, hinten. modimi

Gesucht: Erfahrenes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 4459 Wentworth Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; kann waschen, bügeln und einfach kochen. Selbst vorzusprechen. 4249 Wentworth Ave., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 4931 Fifth Ave.

Gesucht: Ein 14jähriges Mädchen sucht Stelle bei Kindern und im Hause auszuhelfen. 1623 West 20. Straße.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit; kann kochen, waschen und bei Kindern helfen. 1623 West 20. Straße.

Gesucht: Aeltere Oesterreicherin sucht Stelle für Hausarbeit in kleiner Familie. Bitte selbst vorzusprechen. 1961 Burling Str.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 1861 Burling Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 945 Concord Pl.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für Hausarbeit. 1254 Sedgwick Str., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. Tel.: Belmont 9598.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, waschen und bügeln. Bitte selber vorzusprechen: 2546 Haddon Ave., 1. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte vorzusprechen. 2559 Haddon Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte vorzusprechen, 1342 Barry Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für Hausarbeit. 3258 Racine Ave., 2. Fl.

Gesucht: Frau sucht Wäsche und Bügeln ins Haus. 1414 Barry Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit bei kleiner Familie, kann waschen und bügeln. Selber vorzusprechen, 1656 Mohawk Str., 2. Flat, hinten. Mueller.

Gesucht: Oesterreichische Köchin, führt Küche selbständig, sucht stetige Stelle im Restaurant. 1160 Larrabee Straße.

Gesucht: Fleißige Frau, die gut kochen kann, sucht Stelle als Haushälterin. Adr.: T 658 Abendpost.

Gesucht: Deutsche, fleißige Frau sucht Stelle, kann gut waschen und bügeln. Adr.: W 844 Abendpost.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, erster Klasse Köchin. Behna Wagman, 1038 N. Winchester Ave.

Gesucht: 2 junge Frauen suchen Stelle für Hausarbeit. Kutzbals, 2048 W. Huron Str. same

Gesucht: Gute Wiener Köchin sucht Stelle bei kleiner Privatfamilie. J. Dividek, 1157 — 17. Straße. mi—m..o

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Automobil-Instruktionen in Deutsch. —
Viele Automobilbesitzer haben herausgefunden, daß Deutsche, welche sie als Chauffeure beschäftigen, ehrlich, nüchtern und fleißiger sind als die meisten andern und sehen sich um nach deutschen Männern, um ihre Autos zu bedienen. Wir errichten deshalb eine Klasse für Automobil-Instruktion, in welcher nur deutsch gesprochen wird. Unser Chef-Instruktor ist ein deutscher Ingenieur, welcher seit vierzehn Jahren im Automobilgeschäft tätig war, und ist daher befähigt, Euch Dinge zu erklären und zu zeigen, welche ein Durchschnittsmechaniker, der in anderen Schulen als Instruktor angestellt ist, nicht kennt. Kommt und sprecht mit ihm; laßt Euch von ihm belehren, wie leicht es ist zu lernen. Seht unser Klassenzimmer, Werkstätte und Garage mit hochmodernen Cars, in welchen Studenten unter der persönlichen Aufsicht von erfahrenen Instrukteuren das Repariren erlernen. Tag- und Abendklassen. Leichte Bedingungen. Kommt heute oder heute Abend. Beginnt mit den andern Anfängern. Bringt Freunde mit.— North Shore Automobile School, 3551—53 Sheffield Ave., Ecke Sheffield und Addison. 29jan*X

Verlangt: Frauen bekommen Regierungs-Stellungen. Gutes Salär. Prüfungen in Chicago am 6. April. Fragebogen frei. Franklin Institute, Dept. 610 K, Rochester, N. Y. —2mz*X

— Die englische Sprache —
schneller, besser, billiger wie jemals angeboten in Chicagos Erster, Aeltester u. Feinster Schule, nur privat, deshalb Erfolg garantirt!—Genaue Erklärungen in Deutsch u. Englisch. Preis $5.— 3 Monate. Aufnahmen täglich und Abends. Stellungen: Die besten sofort u. kostenfrei. Illinois Gebäude, 715 North Ave., nahe Halsted. somodi

Besten Privatunterricht im Englischen erteilt Lehrerin Anfängern und Vorgeschrittenen. Sprechen, Schreiben, Grammatik usw. Leichte Methode. Erfolg gar. Billig. Wendt, 625 Belden Ave. 31ja1w&

Violin-Unterricht billig erteilt. J. Neu, 2441 High Str. 30jan1wX

Schmidt's Tanzschule, 1327 N. Clark Straße. Privat- und Freitag Abend: Klassen-Unterricht. 25okX*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Wagner & Beckman, deutsche Advokaten. Praktiziren in allen Gerichten. Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rat. 105 Monroe Str., Ecke Clark, Zim. 1307. 3dz*X

Jos. H. Edelson, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1431. 11jn,mifrson*

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 1037 First National Bank Bldg. 7fb*X

Louis Brandes, deutscher Rechtsanwalt, gibt freien Rat bezüglich irgend eines Prozesses. Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 1313 Fort Dearborn Building, Ecke Clark und Monroe. 15ja*X

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. C. Oswald, 555 North Ave., Ecke Larrabee-Str. Bitte Abends oder Sonntag Morgens vorzusprechen. 7ag*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Neuer Heiz- und Kochofen, Betten und Rugs; spottbillig. 1625 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Möbel von 3 Zimmern und Kinderwagen, so gut wie neu. Verlasse die Stadt. 1914 Sheffield Ave., Flat 4.

Zu verkaufen: Wegen plötzlicher Abreise, $30 Küchenofen für $10, nur ein Jahr gebraucht. Nachzufragen Abends, 2722 Magnolia Avenue, oben. modi

Spottbillig zu verkaufen: 4 Schlafzimmer Einrichtungen, Bilder, Läufer, Stühle. Emil Jaenicke, 2804 N. Halsted Str. frsamo

Zu verkaufen: Rugs, Zimmergrößen und Teppichstreifen, außergewöhnlich billig. 1454 Milwaukee Avenue. samo

Zu verkaufen: Möbel, Parlour Suit, Messingbetten, vollständig; Dressers, Schaukelstühle, Dining Room Set, Davenport, Porzellankabinet, Buffet, Oelgemälde, verschleudert billig; auch neuer Küchenofen. Sprecht heute vor. 550 Arlington Place, ½ Block westl. von Clark Str., 1 Block nördlich von Fullerton Bvd. 13jan,1mX

Spottbillige Gelegenheit! Guter Küchenofen, Leder Parlor Set, Schaukelstühle, Leder-Couch, Wilton Rug, Bilder Ausziehtisch, Stühle, Dresser, Messingbetten. 2240 N. Halsted Str., 1. Flat. 27jan1wX

Zuverkaufen: Möbel von einem 10-Zimmer-Haus; verkaufe alles zusammen oder einzeln, auch Piano. Haus zu vermieten (Lease). 811 Belden Ave., nahe Halsted. 19jan1mX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$8 kaufen eine Disc Sprechmaschine. 644 Webster Ave.

Weshalb ohne Piano sein? Schicke Euch eins kostenfrei bis zum Frühjahr. Dann könnt Ihr kleine monatliche Abzahlungen machen. 1427 W. Madison Str. Abends offen. —mi

$85 kaufen ein $325 Hamilton Piano. 1427 W. Madison Str. Abends offen. —mi

Verkaufe meinen 88-Noten Piano Player sehr billig für Baar. 924 Ashland Blvd., erster Floor. —mi

Hochfeines Upright, so gut wie neu, spottbillig zu verkaufen. 1710 N. LaSalle Ave., Flat 1. 23nvson*

Verkaufe trichterlose Sprechmaschine mit 40 Rekords. Anzufragen 6—9 Uhr Abends, 4414 Emerald Avenue. 31ja1wX

Bargain! Julius Bauer Piano, $65. 2118 Fremont Str. Tel.: Diversey 1933. sasomo

Muß verkaufen: Elegantes Mahagoni-Piano, 10jährige Garantie; prachtvolles Instrument; verschleudert; billig. 2240 N. Halsted Str., 1. Fl. 27jan1wX

Nur $75 für schönes Kimball Upright Piano auf leichte Abzahlungen, bei Groß, 1049 Wells Str., nahe North Ave. 18ja1mX

$150 kaufen unser $600 Mahagoni Piano, 10 Jahre Garantie; 6 Monate alt. 550 Arlington Place, ½ Block westlich von Clark Str. 22ag*X

Shoningers Pianos u. Player Pianos, etab. 1850. Verkauft von Horner Piano Co., 549 North Ave. 18in*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Stubenreines kleines Hündchen. Dobberstem, 2640 Holly Ave.

Für Schulden angenommen. Verkaufe billig: 6 junge Stuten, 3 Farmerwagen mit Geschirre. Farmers Stall, 731 Lake Str., nahe Halsted. 2fb1wX

Zu verkaufen: Gespann gesunder, leichter Maulesel für $115. Ein gutes, flinkes Ablieferungspferd für nur $40. Roofing Office, 1633 Milwaukee Avenue.

Zu kaufen gesucht: Schnelles Ablieferungspferd, 900 bis 1100 Pfd. schwer. S. Seligmann, 5959 S. Racine Ave.

Verkaufe 56 Brewery Mähren, Pferde aller Größen, Geschirre. 2560 S. Halsted Str. 31jan1moX

Farmersfrau muß wegen Krankheit verkaufen: 4 junge Pferde (Stuten), Farmwagen mit Geschirr. Waukegan House, 731 Lake Str. 27jan—1fb

Kaufs- und Verkaufsangebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schwarzes Seidenkleid, sehr mäßiger Preis, wie neu, Größe 38 oder 40. Phone Humboldt 4538. sonmodimi

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Singer Nähmaschine, nur $5. 1102 N. California Ave. nahe Division. —9fb,mo

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen. $5 und aufwärts. Sultan, 3240 Lincoln Ave. 4ok*X

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wünsche zu leihen von Privatleuten, $4000 Gebe eine erste Hypothek auf neues 3-Flat Brickgebäude und zahle 6 Proz. Zinsen, jedoch keine Kommission. Adr.: U 754 Abendpost. samomi

J. H. Kraemer & Son,
118 N. LaSalle Straße. — Suite 401 und 402.
Geld zu verleihen auf Chicago bebautes Grundeigentum zum niedrigsten Zinsfuß. — Erste Hypotheken mit 5½ und 6% zu verkaufen. Garantie-Policy mit jeder Hypothek. jn29dosasomo3m

Zu verkaufen: Beste erste 6% Hypotheken in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 22jaX*

Habe $500 bis $2000 zu verleihen auf bebautes Grundeigentum. Frank Beck, 2014 Irving Park Blvd. 6jan*

Privatgelder auf zweite Hypotheken zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum; leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. ok11X*

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen. Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 'Phone: Randolph 300. 76 W. Monroe Straße. 25fb*X

E. G. Pauling, 5 N. La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne, ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., 25 N. Dearborn Straße. 20dz*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company
verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jl*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen, zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank. 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Straße. 10ja*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ehrenhafte
und gründliche Behandlung aller Krankheiten der Männer und Frauen. Nerven-, Magen-, Nieren-, Blasen- und Blutleiden, Rheumatismus, Vergiftungen u. s. w.
Dr. Schwarz, deutscher Arzt,
39 W. Adams Str., Zimmer 60, Dexter Bldg, gegenüber der „Fair".
Sprechstunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abds. Mittwoch und Samstags bis 7 Uhr Abds. Sonntags 10 bis 12 Uhr Morgens. 28jan*X

Dr. Weiß, Oesterreich-Ungar, behandelt alle Frauenkrankheiten, unterrichtet Hebammen und nimmt Entbindungen an in und außer dem Hause. 1176 Milwaukee Ave., 4 Türen südl. von Division Str. Telephon: Monroe 94. 23jl*X

Dr. med. William Blanchard
—prakt. Arzt—
—2014 Osgood Straße.—
Spezialität: Nerven-, Geschlechts-, Blutkrankheiten und Frauenleiden. Konsultation frei. 2fb1wX

Dr. Schneider, 519 North Ave., behandelt alle spezielle und chronische Krankheiten. Grauer Staar und andere Augenleiden geheilt ohne Operation. 28jn1w

Pfarrer Kneipp Kur, ohne Medizin, ohne Messer. Buch frei. 20—22 E. State Str. ok4momidosa*

Dr. Thomas, Spezialist für Frauen. Spricht deutsch. Konsultation frei. 740 W. Madison Str., Ecke Halsted Str. 14ja1mX

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: 3 deutsche Stadt-Kollektoren und Generalagent, sofort, für Süd-, West- und Nordseite. $18 bis $30 die Woche. Anstellung das ganze Jahr für intelligenten Mann mit Empfehlungen. $300 bis $800 Baareinlage sind erforderlich, gegen Sicherheit. Persönlich zu erfragen bei der Peoria Novelty Mfg. Co., 1501 Sedgwick Straße.

Partner verlangt für feines Wholesale und Retail-Likörgeschäft (Downtown). Große Zukunft, enormer Verdienst. Offerten mit Angabe des verfügbaren Kapitals unter Adr.: W 846 Abendpost. modimi

Partner. Suche zuverlässigen Mann als Teilhaber in gutem Geschäft. Etwas Geldeinlage erforderlich. Gute Bezahlung und dauernde Stelle. Offerten unter Adr.: W 812 Abendpost.

Partner verlangt mit $3000 für eine Glasfabrik zu eröffnen; guter Verdienst, großer Bedarf und keine Konkurrenz. Adr.: U 744 Abdpost. somo

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: 2 große Zimmer mit Küche und Bad für ältere Leute, Frei für solche, die dem Janitor helfen wollen. 701 — 46. Str.

Zu vermieten: Schönes 4 Zimmer Flat, große helle Zimmer, Bad, Gas und Frontporch, mäßiger Preis. 5143 S. Talman Ave. modi

Zu vermieten: Neues Brick Basement Flat. 1216 Oakdale Ave.

Zu vermieten: Moderne Flats in neuen zwei-Flat-Brickgebäuden, 5 oder 6 Zimmer, erster oder zweiter Floor, an Claremont Ave. und Oakley Ave., nahe Irving Park Blvd.: elektrisches Licht, Oak-Fußböden, Buffet, Consoles, Bad, Privat-Porches; breite Lot; 5 Zimmer $22; 6 Zimmer $23 und $25. Wm. Zelosky, 2359 Addison Straße. 30ja—6fb

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Aeltere Frau für Zimmer, $1.00 die Woche. Mueller, 1828 Burling Str.

Verlangt: Boarders; gute Kost; $4 die Woche. 942 North Ave.

Zu vermieten: Helle warme Zimmer für Haushaltung, Boarders oder Roomers. 1456 Fletcher Str., nahe Lincoln Ave.

Zu vermieten: Zimmer, passend für zwei Freunde oder Eheleute; auch Haushaltung. — 716 Wells Str.

Zu vermieten: Frontzimmer. 506 North Ave., 3. Flat. modimi

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer, billig. Dampfheizung, Telephon, Top Flat. 1434 Wells Straße.

Zu vermieten: Schönes, großes Zimmer bei jungem Ehepaar, als alleiniger Roomer, Bad und elektr. Licht; gute Carverbindung, Belmont, Elston und California. Engelhardt, 2731 Belmont Avenue.

Zu vermieten: Schönes Zimmer, $2.00 die Woche. 1331 LaSalle Avenue.

Verlangt: Möblirtes Frontzimmer, ebenfalls zwei helle, große Zimmer für leichten Haushalt, mit Porch, billige Miete, $1.50. 511 North Avenue, oberer Floor.

Vermiete einzelne Zimmer, $1 die Woche und aufwärts. 731 W. Lake Str. —do

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer. 542 North Ave., nahe Larrabee Str., oberer Floor, Front. sasomo

Zu vermieten: Großes Frontzimmer, passend für 2 Leute, und ein kleineres, billig. Dampfheizung. 1444 N. Clark Str., 3. Flat. 31ja—5fb

Zu mieten gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu mieten gesucht: Haus, passend als gutes deutsch-amerikanisches Roominghaus. Details.— Adr.: W 848 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Besserer Herr sucht Zimmer bei junger, alleinstehender Frau, Privat, keine anderen Roomers. Adr.: W 849 Abendpost. modimi

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Notiz für Bäcker und Hausbesitzer. Neubau, Umbau, Reparaturen von Patent und Furnaceöfen, sowie Pflaster-, Schornstein-, Brick-, Zementarbeiten; billigst. G. Ergang, 2247 West Chicago Ave.

Spottbillig! Hausschuhe, Doppel-Filz- und Ledersohlen, 50c; Schafpelz gefütterte nur 75c; postfrei überall. Bebber Fabrik, 1233 Wells Str. frsamo

Maskenanzüge zu vermieten. H. Cimpack-Madsack, 2221 Clybourn Ave. —1mz,samodo

Kein Rheumatismus mehr, wenn Ihr Indoform gebraucht. Imp. deutsches unfehlbares Mittel. Indofrm Dis. Co., 2630 Lincoln Avenue. 10ja,samomi*

Honig. Echter Wiskonsin Weißklee Bienenhonig. 6 Pfd. Glas, $1.25, geliefert. Postkarte: T. Lang, 674 N. LaSalle Str. 13jan1mt,cod

Notarielle Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente u. s. w. prompt und zuverlässig bei Sartorius, Oeffentlicher Notar. 101 E. Fifth Ave.. Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str. 8okmifrsomo*

Hausfrauen, die ihre Teppiche und Rugs ohne einen Cent Unkosten gereinigt haben wollen, werden ersucht, eine Postkarte zu senden an Kurt Werner, 725 W. North Ave. sasomo

—Aufgepaßt!—
Trinken schadet Euch nichts!
Konker Kräuter-Tee, ein erprobtes Hausmittel; findet nicht seinesgleichen gegen Rheumatismus, La Grippe, Magen-, Leber-, Nierenleiden, unreines Blut, Verstopfung, Fieber Husten und Katarrh. Preis 25 Cts. Zu beziehen in allen Apotheken oder direkt von der Burdo Drug Co., 3261 Lincoln Ave. Schickt nach freier Probe. 10ok*X

Grützwurst jeden Dienstag, Berliner frische Blut- und Leberwurst jeden Freitag bei Theodore Grahn, Ecke Lincoln und Southport Ave. 31jan1wX

Zu verkaufen: Schwarzes Seide-Kleid; billig. 'Phone: Humboldt 4538. sasomo

Carpenter, (Oesterreicher), wünscht Reparaturarbeiten an Häusern um billigen Preis auszuführen. Adr.: U. 705, Abendpost. 28jn1wX

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt u. hält vorrätig A. Zimmermann 1431 Clybourn Ave. nahe Larrabee. Auch p. Post. 11ja1m

Augengläser aus allerbester Qualität zu denkbar billigsten Preisen. Jahrzehnte lange Erfahrung. Dr. M. Schwimmer, deutscher gelernter Optiker und Optometrist, 625 North Avenue, gegenüber Knoops Departmentladen. 17ck*X

Hühneraugen, Fußgeschwüre, eingewachsene Fußnägel und andere Fußbeschwerden werden wissenschaftlich behandelt in dem Illinois College of Chiropody and Orthopaedics. 1321A North Clark Str. Sprechstunden: 9 bis 5; Samstags 9 bis 12. Freie Behandlung: Montag, Mittwoch und Freitag Abends. 2dz*X

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Könnt Ihr Geld gebrauchen?
$10 bis $100 in einigen Stunden. Kommt nach der Westseite, wenn Ihr leihen wollt auf Eure Möbel oder Piano, es ist bedeutend billiger — Kosten sind nur halb so groß, als die Down-Town Companies berechnen. Kleine monatliche Abzahlungen. Ehrliche Behandlung. Keine ehrbare Person wird abgewiesen, ohne Geld erhalten zu haben.
Chicago Loan Co. August Kilzer, Mgr. Zimmer 207 Mid-City Bank Bldg., 2. Floor, Madison und Halsted Straße. 24ja,1mX

—Geld zu verleihen—
—$20.00 bis $500.00—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde und Wagen etc. Ihr habt von ein bis zwölf Monate Zeit zum Abzahlen.
Wir bezahlen Eure Schulden.
Ihr könnt das Geld sofort haben und nach Belieben zurückzahlen in wöchentlichen oder monatlichen Raten. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Randolph 3075. Fragt nach Mr. Spitzer.
Standard Credit Company,
Zimmer 702 Hartford Bldg, 8 S. Dearborn Str. 1mai*X

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatl. $50 für $1.50 monatl. $75 für $2 monatl. $100 für $2.25 monatl. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Telephon: Central 5493. Mutual Security Co. (C. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44. 1fb*X

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

45 Pferdekraft Auto Engine (Kinion), in gutem Zustand, $70 kaufen die Engine. Michell Shop, 22. Str. und Ogden Ave. somo

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bester Eckladen auf der Nordwestseite, Zigarren, Candies und Notions; alter Laden; habe anderes Geschäft. 2977 Elston Ave.

$125 kaufen 2-Stühle Barbierstube, wert $200, wenn sofort genommen, 4 Zimmer Wohnung. 3729 N. Ashland Ave. mod

Zu verkaufen: Ein blühendes Spezial Likör-Geschäft, ohne Konkurrenz für $475. Adr.: J 845 Abendpost. modim

Wer schnell gute Saloons kaufen oder verkaufen will, gehe zu Guthmann. Wer schnell gute Groceries, Delikatessen, Bäckereien nach Vorschrift kaufen oder verkaufen will, gehe zu Guthmann. Wer schnell gute Butcherstores, Expreß-Geschäfte, Roominghäuser, Restaurants, Milchgeschäfte usw. kaufen oder verkaufen will, gehe nach Guthmann, 1572 Clybourn Avenue.

Großer Bargain für Einen, der Expreß- und Moving-Geschäft anfangen will. Verkaufe zwei Pferde, 2 Wagen, Counter, Waage, große Lampe, Holzschaufeln, 50 Kohlensäcke, mehrere Pferdedecken, für 4 Pferde Geschirr, für ½ des Wertes. Echts an. Fragt Morgens 1572 Clybourn Ave.

Verkaufe Bäckerei mit Brickofen, nach Vorschrift, Wocheneinnahme $175; keine Konkurrenz; beste Nachbarschaft; billige Miete; solche Gelegenheit kommt nicht wieder. Fragt 1572 Clybourn Ave.

Restaurant zu verkaufen, nehme auch Partner; gute Lage, Nordseite. Adr.: W 840 Abdpost. modi

Meatmarket und Grocery billig zu verkaufen; guter Platz. Zu erfragen: 228 South Water Straße. Geo. Meyer. somo

Zu verkaufen: 5 große Treibhäuser, fast neu, modernes Heim und leere Lots, beinahe 1 Acre. Adr.: T 628 Abendpost. 27ja1wX

Zu verkaufen: Gutgehende Grocery und Delikatessenladen, wegen Veränderung. 3405 Belmont Ave. 27jan1wX

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Leset diese Liste von Zelosky Offerten
sie wird Euch interessiren.

I.
$500 Baar, $15 monatlich kaufen moderne Brick-Cottage, ein Jahr alt, 5 Zimmer auf einem Floor, elektrisches Licht, Furnaceheizung, Oak Fußböden, Hartholz-Trim, Bad, hohes Konkret-Basement und außergewöhnlich großer Dachboden, wo weitere 4 Zimmer ausgeschlagen werden können.

II.
Zum sofortigen Verkauf: $1000 Baar kaufen 2-Flat Gebäude, 2 Blocks zur Hochbahnstation; östlich von Lincoln Ave., nördlich von Irving Park Blvd. Weiteres Flat fertiggestellt in Attic, sodaß zwei 5- und ein 3-Zimmer Flat vorhanden sind, modernes Plumbing; 64 Fuß Lot; gepflasterte Straße; Preis $3500.

III.
Neues 2 Flat Brick, 5 Zimmer in jedem Flat, elektrisches Licht, Oak Floors und Trim, Tile Treppengänge und Badezimmer (modern), Consoles, Buffets, Combination Gas und elektrische Fixtures in jedem Flat, 30 Fuß Lot, gepflasterte Straße, ein Block zur Car, bequem zur Hochbahn, $6275; $500 oder mehr Baar, $30 den Monat.

IV.
Ein „Snap": 1½ Cottage, Flat und hohes Brickbasement. 5 und 3 Zimmer. Wohnt in dem einen Flat und laßt die Miete vom anderen für das Gebäude bezahlen. $3250; $500 oder mehr Baar, $20 den Monat.

V.
Neues 4 Apartmentgebäude, 2 vier und 2 fünf Zimmer Flats, 30 Fuß Ecklot, beide Straßen gepflastert und dafür bezahlt; Flats modern in jeder Beziehung; elektrisches Licht, Tile Floors in Halls und Badezimmer, Furnaceheizung. — Jahresrente bringt Euch 10 Proz. Netto an Eurer Geldanlage, Bedingungen: $3500 Baar, Rest $150 im Vierteljahr.
Wm. Zelosky & Co.,
Subdivision-Offices:
2350 Addison Straße, 3801 Nord Western Avenue.
Haupt-Office:
1905 Belmont Ave. Tel.: Lake View 1641. 31ja1wX

Zu verkaufen: Ein 4-stöckiges doppeltes Brickhaus, auch 2 Lotten, 75 Fuß Front. Miete $1224. 1139 Center Str.

3-Flat Steingebäude, Dampfheizung und elektrisches Licht, Eddy nahe Southport, $11,000. George W. Torpe, 2360 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Hollywood Ave. nahe Glenwood, feines 3 Apartmentgebäude, sonnige Parlors Miete $1620; Preis $13,500.
6-Flat Gebäude, nördlich von Center Str.; Miete $95 monatlich; Preis $9000.
A. E. Westman, 139 N. Clark Str. 1fb1wX

Zu verkaufen: Bargain, $5000 für feines 2-Flat Brickgebäude, 5 und 6 Zimmer, Bad und Gas, elektr. Licht, Ofenheizung. Troy Str., bequem zur Straßenbahn. Seht
Frank Beck, 2014 Irving Park Blvd. samomifr

$1500 Anzahlung kaufen 2stöckiges Framehaus, Bad, und 2stöck. Brickhaus, Miete $56, Hypothek $1600 zu 5%; Rest leichte Bedingungen.
F. Ruedel, 602 North Avenue. 29jn1wX

Zu verkaufen: Neues 2-Flat Gebäude, zwei 6-Zimmerflats, Lot 33x126; Furnace-Heizung; Preis $6700; verkaufe auf leichte Abzahlungen. Robert Christiansen, 4617 N. Clark Straße. 29jn1wX

Muß sofort feines 3-Flat Gebäude, 2—5 und 1—4 Zimmer Wohnung, 30 Fuß Lot, nahe St. Benedict's Kirche, verkaufen für nur $6500. $1000 Anzahlung. Zengerle, 3806 Lincoln Ave. 28jan1wX

Zu verkaufen: Lots in unserer neuen Subdivision, billig, $500, zwischen Rockwell Str. und Peterson Ave. Dies ist eine der besten Lagen an der Nordseite. Benson Bros., 312 Harris Trust Bldg., 111 W. Monroe Str. Phone: Randolph 2800. 28jan1wX

Nordwestseite.

$200.00 Anzahlung—
—$14.00 monatlich
kaufen eine „Zuetell" 6-Zimmer Brick-Cottage, fertig zum Einziehen; Furnaceheizung; 30 Fuß Lot.
$300.00 Anzahlung—
—$20.00 monatlich
kaufen ein „Zuetell" Zwei-Flat Brickhaus, ein Flat vermietet für $22.50 den Monat. Das andere Flat ist fertig zum Einziehen.
Zuetell, 4101 Fullerton Avenue.
Zuetell, 2201 N. Kostner Ave. (44. Ave.) 22jaX*

Südseite.

Zu verkaufen: Wegen Todesfall, kleines Haus; große, schöne Lot; beste Lage; Südseite; ebenfalls einige gute Lotten auf leichte Abzahlung; keine Zinsen. Paul Schutz, 603 — 164 West Washington Str. 27jan1wX

Vorstädte.

Vertausche Hühnerfarm, 240 Fuß Front an 64. Ave., mit 6 Zimmer Cottage; großes Hühnerhaus; für 2 Flat Gebäude. Joern, 949 N. Oakley Blvd.

Farmländereien.

Exkursion jeden ersten und dritten Dienstag im Monat nach der deutschen Kolonie — Elberta — in Baldwin County, Alabama; gesundes Klima; Ertragsfähigkeit $75.00 bis $250.00 per Acker.

Preis des Landes $30.00 per Acker, mit Anzahlung von $200.00 und monatlichen Zahlungen von $7.50 oder 20 Prozent Rabatt für Baar. Sollte ein Käufer sterben, ehe sein Kauf-Kontrakt abgelaufen ist, so wird den Erben die Restzahlung geschenkt.

Freie Reise für Käufer.

Jeder, der eine Gesellschaft von 3 Käufern mitbringt, bekommt seine Fahrt vergütet. Liberale Provision für Agenten. Näheres bei dem Eigentümer: Baldwin County Colonization Company. Chicago Office: 912 Hartford Building. Madison u. Dearborn Str., Chicago. sasomo

Zu verkaufen: 40 Acres gutes Farmland, Hälfte unter Pflug, mit ausgezeichnetem Aepfelgarten, das andere gutes Timber, nahe Lake Michigan, Fruitland Township, Muskegon County, sofort billig zu verkaufen. Wenn gewünscht auch 80 Acres oder die ganze Farm mit 120 Acres und guten Gebäuden und Inventar. Adr.: W. 827 Abendpost.

Zu vermieten: In Schermerville, 45 Min. von „Loop", nahe Depot, 11 Acres gutes Land, großes Haus, Barn, Mineralbrunnen. $25 monatlich. Mrs. Schutz, 2742 N. Albany Avenue. frsasomo

Muß verkaufen: Meine 80 Acker Farm; Hälfte geklärt; deutsche Nachbarn; wegen Familienverhältnissen recht billig. Nachzufragen im Milchgeschäft. 1718 Newberry Ave. 27jan1wX

$100 sichern Ihnen eine gute Farm, bester schwarzer Boden, 2 bis 3 Ernten im Jahre. Für weitere Auskunft schreiben Sie an John Vogt, 1848 Dayton Str., Chicago, Ill. jan21—1883

80 Acker Wiskonsin Farm, lehmiger Boden; 3 Meilen von guter Stadt, Rural Route, gute Gebäude, einschl. Stock, Ernte und Farmgeräthschaften. $4000. Abzahlung. J. P. Kolb, 1948 [illegible] Str. 1jan*X

UMI

MOELLER BROS.
Milwaukee Ave. und Paulina Str.
DIENSTAG, den 3. FEBRUAR.
Februar - Herabsetzungs - Verkauf
Kurzwaaren. — Drugs. — Likör-Dept. — 4. Floor. — Kleider-Dept. — Gardinen.
Tisch auf dem Hauptfloor. 35c Rompers 23c
Hauptfloor. Kl. Kinderhosen, 15c wert, zu 10c
Magere Sugar Cured California Shoulders 14c
Magerer, Sugar Cured Frühstücks-Speck, für 22½c
Hauptfloor. 68c Männerunterzeug, für 39c
Hauptfloor. Percalehemden für Männer — 75c Werte, 48c
Wir haben die Agentur von den berühmten Pictorial Review Schnittmuster übernommen — zum Verkauf in unserm Laden zu 10c und 15c jedes.

Gestrige Vereinsfeste.

Der Sängerkranz der Westseite begeht sein Silberjubiläum.

Schweizer Frauenverein.

Auch er, sowie die deutschamerikanischen Damen, der Luxemburger Männerchor und die Gilde Rheinland-Westfalen feierten in würdiger Weise Stiftungsfest.

Unter sehr starkem Besuch, auch seitens der anderen Vereinigungen, welche zu den Vereinigten Sängern von Chicago gehören, hat der Sängerkranz der Westseite gestern Abend in Hörbers Halle an der Blue Island Avenue sein 25jähriges Bestehen festlich begangen. Ein prächtiges Konzertprogramm gelangte in würdiger Weise zur Durchführung, und gar manche Nummern, wie die der Solokräfte, fanden solchen Beifall, daß die Vortragenden sich zu Dreingaben verstehen mußten. Dirigent war Herr Johannes Schulze.

Herr Karl Gottschalk, der Festpräsident, hieß die Gäste mit einigen herzlichen Worten willkommen, nachdem der festgebende Verein den Reigen der Gesangsvorträge mit dem üblichen „Schäfers Sonntagslied" von Kreutzer stimmungsvoll eröffnet hatte. „Heimatrosen" war die zweite Darbietung des „Sängerkranz", und sie schloß sich würdig der ersten an. In Frl. Adelheid Wolterding, welche nunmehr „Träume" von Wagner und „Du bist wie eine Blume" von Schumann vortrug, lernten die Zuhörer eine Sopransängerin von nicht gewöhnlicher Begabung kennen. Jetzt rief ein Signal die Vereinsmitglieder auf die Bühne, wo Frau Sidonie Heppner unter sie trat und sie mit einem warm empfundenen Prolog begrüßte. Daran schloß sich die vom Vereinspräsidenten, Herrn Alfred Heim, gehaltene Festrede. Darin schilderte er die Geschichte des „Sängerkranz der Westseite" etwa wie folgt:

Am 26. Januar 1889 wurde von 13 Männern, die sich auf einen Aufruf hin in Eduard Gottkes Halle an der Blue Island Ave., nahe Lincoln Str., versammelt hatten, der „Sängerkranz" gegründet, um deutschen Gesang zu pflegen und deutsche Sitten aufrecht zu erhalten; die ersten Beamten waren: Präsident, Richard Schwarzkopf; Vizepräsident, Albert Fabian; protokollirender Sekretär, Alfred Heim; Finanzsekretär, Ernst Bartellt; Schatzmeister, Christ. Allgaier; Dirigent wurde Herr Settekov. Am 30. März wurde die erste Festlichkeit abgehalten und dabei die Bummelkasse gegründet, die noch heute zwischen Flut und Ebbe lavirt; Sänger Paul Begitschke wurde erster Bummelpräsident. Das erste Konzert gab der Verein am 1. September; am Schluß des ersten Jahres zählte der Verein 17 aktive und 31 passive Mitglieder. Stetig wuchs die Zahl der Sänger, bis im August 1896 verschiedene Sänger austraten und die Liedertafel Einigkeit gründeten; dieses Schmerzenskind erfreut sich bis heute eines sehr guten Rufes; auch das zweite, die aus dem Verein im Februar 1898 hervorgegangene Harmonie der Westseite, brachte den Sängerkranz nicht um, sondern es wurde mutig weiter gearbeitet und gesungen; wenngleich das Häuflein auch klein, so war es doch beliebt auf der Südwestseite und hat sich trotz verschiedener Kämpfe bis auf den heutigen Jubeltag erhalten. Seit 1898 gehört der Sängerkranz dem Sängerbund des Nordwestens an und hat an jedem Sängerfest des Bundes teilgenommen. Er zählt heute 26 aktive und 45 passive Mitglieder. Von den Gründern des Vereins erfreuen sich noch zwei des besten Wohlseins, nämlich Präsident Heim und der einzige Schatzmeister, Christian Allgaier. Die anderen jetzigen Beamten sind: Vizepräsident, Louis Peters; protokollirender Sekretär, Richard Willer; Finanzsekretär, August Eichwald; Archivare, Rudolf Bieber und Joe Renner; Verwaltungsrat: August Eichwald, Henry und Charles Gottschalk; Dirigent, Johannes Schulze; Vizedirigenten, Paul Gierz und Gust. Sellin.

Frau Karoline Lehmkuhl überreichte dem Verein nun Namens der Frauen eine prachtvolle silberne Lyra in Blumengewinden, und Frau Linda Schmidt brachte neben den Festgästen des Damenchor Douglas als Gabe einen Silberkranz dar. Präsident Heim sprach den Damen den innigsten Dank der Sängerschaar aus. Diese brachte in Gemeinschaft mit dem Liederkranz der Nordwestseite den „Scharfenstein" mit Orchester und Baritonsolo, von Herrn Joseph Keller gesungen, in schöner Weise zu Gehör. Der zweite Teil des Konzertprogramms war ebenso reich an genußreichen Vorträgen, wie der erste. Frl. Wolterding erfreute mit ein paar weiteren Liedern, „Liebeslied" und „Still wie die Nacht", der „Sängerkranz" sang das vom Dirigenten vertonte Festgedicht „Reiterlied", Herr Keller das Toreadorlied aus „Carmen", und die Vereinigten Sänger trugen zum Schluß den Massenchor „Schöner Rhein, Vater Rhein" vor. Herr Theodor Behrens überbrachte als Präsident der Ver. Sänger und des Sängerbundes des Nordwestens deren Glückwünsche und Geschenke: eine blaue und eine weiße Fahnenschleife. Mit einem flotten Ball kam das denkwürdige Fest zum Abschluß. Die Anordnungen waren von den Herren Chas. Gottschalk, Louis Peters, Richard Willer, Christ Allgaier, H. Eichwald, Paul Hierz, Henry Gottschalk, Rudolf Bieber, Gust. Sellin, August Eichwald, Frau Lemke und Joseph Renner getroffen worden.

Schweizer Frauenverein.

Stark besucht war das Stiftungsfest des Schweizer Frauenvereins, welches gestern in Yondorfs Halle an der North Ave. gefeiert wurde. Alle eidgenössischen Vereine nahmen daran teil, der Schweizer Frauenchor und die anderen Sängervereinigungen, auch verschiedene Einzelkräfte, trugen durch ansprechende Vorträge zur Unterhaltung bei, und ein glänzender Ball brachte das heitere Fest in gelungener Weise zum Abschluß. Die Anordnungen waren von den Frauen E. Messmer, E. Ryser, M. Hammer, L. Schönenberger, K. Bannler und L. Lehmann vortrefflich getroffen worden.

Deutschamerikaner Damenverein.

Schönhofens Halle an der Milwaukee Ave. war gestern der Schauplatz der Feier des neunjährigen Bestehens des Deutschamerikaner Damenvereins. Ein ansprechendes Unterhaltungsprogramm gelangte zur Durchführung, und daran schloß sich ein Ball, der die vielen Festteilnehmer noch lange in munterer Laune vereint hielt. Die Anordnungen waren von den Frauen Elise Cramer, Berta Teßner, Emilie Wieseke, Elise Gollneck, Ella von Böckmann und Wilhelmine Noweck in anerkennenswerter Weise getroffen worden.

Luxemburger Männerchor.

Der Luxemburger Männerchor hat gestern in der Folzschen Halle an der Larrabee Straße sein erstes Stiftungsfest abgehalten, und dessen Verlauf verheißt für die Zukunft vielversprechendes. Die Sänger hatten mit Lust und Fleiß geprobt, und die Chöre gingen wie am Schnürchen. Die Bühnenvorstellung ging glatt von statten und fand verdientermaßen reichlich Beifall, und zum Schluß wurde fleißig getanzt. Der Festausschuß hat Wort gehalten, als er in der Einladung den Besuchern einige genußreiche Stunden in Aussicht stellte.

Gilde Rheinland-Westfalen.

Die Plattdeutsche Gilde Rheinland-Westfalen Nr. 90 beging gestern in der Schillerhalle an der Wells Straße die Feier ihres sechsjährigen Bestehens mit einem flotten Ball. Der Besuch war ein recht guter, die Musik spielte, daß es eine Lust war, zu tanzen, und Jung und Alt gaben sich mit vollem Behagen dem schönen Vergnügen hin. Die Anordnungen für das Fest waren mit Umsicht getroffen worden, und so nahm dieses denn einen allgemein befriedigenden Verlauf.

Schwäbischbadischer Damenverein.

Nett war es auf dem Tanzkränzchen, zu welchem der beliebte Schwäbischbadische Damenverein auf gestern Nachmittag und Abend seine Freunde nach Springguths Halle an der N. Halsted Str. eingeladen hatte. Man muß den Festgebern die Anerkennung zollen, daß sie große Geschicklichkeit darin besitzen, ihre Festlichkeiten recht interessant zu gestalten, der Besucher fühlt sich sofort heimisch, und so war es auch gestern wieder der Fall. Harmonisch klang das kleine Fest aus.

Berliner Vergnügungsverein.

„Eisbein, Erbsen und Sauerkohl", dazu das nötige Bier, womöglich eine kühle „Weiße", sind ein Genuß für Götter, und den gab es gestern Nachmittag im Berliner Vergnügungsverein nach der Versammlung, welche in Schneidaus Halle an der North Ave. unter großer Beteiligung abgehalten wurde. Heitere Vorträge erhöhten die Stimmung, natürlich wurde auch ein Tänzchen riskirt. So amüsirte sich das lustige Völkchen bis zu vorgerückter Stunde.

Deutsche Fleischergesellen.

In Schlitz' Halle an der Nord Ashland Ave. hat der Unterstützungsverein Deutscher Fleischergesellen gestern seinen 34. jährlichen Festball abgehalten. Bei der Beliebtheit des Vereins war der Besuch natürlich ein großer, und an den Freuden des Tanzes beteiligten sich nicht nur die biederen Junggesellen, sondern auch manch ein würdiger „Altgeselle". Komische Vorträge trugen zur Erheiterung bei. Das Fest nahm einen vortrefflichen Verlauf.

„Chicago Federation of Labor."

Lehnt es ab, gegen den „Freilunch" Stellung zu nehmen.

In der Geschäftssitzung der „Federation of Labor" wurde gestern lebhaft über die Freilunchfrage gestritten. Der Gewerkverband der Köche hatte einen Beschlußantrag eingebracht, der eine Erklärung gegen den „Freilunch" enthält. Dieser, so hieß es in dem Antrage, würde zumeist in sehr unsanitärer Weise hergerichtet, außerdem sei er in Wirklichkeit nicht „frei", sondern eine recht kostspielige Lockspeise, mittels welcher der Verbrauch geistiger Getränke gefördert werden solle.

Gegen den Antrag wurde von einer Seite vorgebracht, daß die ganze Streitfrage nur die Schankwirte berühre, welchen man es überlassen sollte, sie unter einander auszufechten. Von einer anderen Seite wurde behauptet, die Sache gehe die „Federation" nichts an, weil diese aus Arbeitern bestehe und nicht aus Kneipenbummlern. Hiergegen kam aber ein anderer Delegat frischweg mit der Behauptung heraus, er könne unter den Versammelten gegen hundert Gewerkschaftsbeamte ausdeuten, die sich fast ausschließlich von „Freilunch" nähren. Der Antrag wurde schließlich zu den Akten gelegt. Angenommen wurde an seiner Stelle ein anderer, in welchem erklärt wird, der Gewerkschaftsrat habe gegen „Freilunch" nichts einzuwenden, vorausgesetzt, er werde von Unionleuten hergerichtet.

Auf Empfehlung des Ausschusses für Betätigung auf gesetzgeberischem Gebiete wurde beschlossen, bei der bevorstehenden Wahl nicht Stellung zu nehmen zu Gunsten irgendwelcher Stadtratskandidaten.

Angegriffen wurde im Laufe der Sitzung die Parkbehörde der Südseite, weil sie angeblich ihren Angestellten zu niedrige Löhne zahlt, während die Parkbehörden der West- und der Nordseite sich bei Festsetzung der Löhne nach den entsprechenden Unionraten richten.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Einheitlicher Betrieb.

Ist seit gestern im Straßenbahnwesen eingeführt.

Die von den Straßenbahngesellschaften vereinbarte und vom Stadtrat durch eine entsprechende Verordnung geregelte Vereinheitlichung des Betriebs der sämmtlichen Straßenbahnanlagen ist seit gestern eine Tatsache, wenn auch noch nicht in dem ganzen Umfange, den sie erhalten soll.

Eingeführt sind nun aber die allgemeinen Umsteigerechte, welche es Fahrgästen ermöglichen, für 5 Cents von einer Stadtgrenze zur anderen zu gelangen, und zwar in jeder beliebigen Richtung. In Wegfall gekommen ist die frühere Einschränkung, unter welcher es nicht zulässig war, in der unteren Stadt von West- oder Nordseitelinien nach einer Südseitelinie umzuwechseln, und umgekehrt.

Die Nord State Straße ist mit der Süd State Straßelinie zu einer Durchlinie verschmolzen worden, welche von Wells und Division Straße bis zur 79. Straße und Vincennes Road führt. Die Durchlinie Nr. 2 (Wentworth—Clybourn) führt auf der Nordseite von der Illinois bis zur Division Straße nicht mehr durch Clark, sondern durch Wells Straße. In der Clark Straße machen die Wagen der Südseitelinien nicht mehr an der Washington Straße Kehrt, sondern fahren erst wieder zurück, nachdem sie die Runde um das Countygebäude, bezw. das Rathaus gemacht haben. Verschmolzen worden sind auch die Linien West Pullman und Cottage Grove Avenue, so daß man nun, ohne umzusteigen, von West Pullman bis zur Randolph Straße fahren kann und umgekehrt.

Unter der Betriebsvereinbarung führen die verschiedenen Straßenbahnanlagen jetzt den gemeinschaftlichen Namen „Chicago Surface Lines". Wie Präsident Busby in Aussicht stellt, werden im Laufe der Woche die letzten 113 von 200 neuen Wagen abgeliefert und in Dienst gestellt werden, welche im Herbste auf Rechnung der Chicago Railways Co. bestellt worden sind.

Konsularisch gesucht.

Auskunft gewünscht über den Verbleib verschollener Personen.

Das k. k. österreichisch-ungarische Generalkonsulat, 8. Stock, 108 Süd La Salle Str., Zimmer 816, sucht den Aufenthaltsort der nachgenannten Verschollenen in Erfahrung zu bringen:

Mathias Benda, aus Linde-Retschitz
Bohumil Barta, Maler, zul. 2119 W. 19. Str., aus Prag.
Josef Binder, aus Völkermarkt.
Hugo, Erno und Rosa Berger, aus Rechnitz, Kom. Vas, Ungarn.
Frau Karolina Blaczek (Blaskek), zuletzt 739 W. Congreß Str., Chicago.
Anton Bodnicki, aus Galizien.
Alois Berger, recte Milchberger, aus St. Johann, Steiermark.
Josef Ludwig Buresz (Buresch), aus Lemberg, Galizien.
Emil Cajedan Carle (auch Ludwig), aus Graz.
Franz Dalgner, aus Radafalva, Ungarn.
Ferdinand Dorn, aus Sopron.
Kaspar Danninger, zuletzt Park Falls, Wis.
Johann David.
Leo Drescher, aus Neudorf, Mähren.
Adolf Falk, aus Köhalom, Ungarn.
Ferdinand Fezering, aus Agram, Kroatien.
Johann Groemmer, aus Graz, Steiermark.
Antonius Gaydzinski, aus Niepotomice.
Josef Hroch, aus Postrelmuvla, Bezhpt. Hohenstadt.
Eduard Heger, aus Karlsthal, Oest. Schles.
Georg Hajel, aus Vagagyagos, Ungarn.
Emil Hochel, aus Mähren.
Johann Jäger, aus Wien.
Mila Jellinek, aus Böhmen?
Paulin Kovar, geb. 1860, aus Stejka, Bezirk Neuhaus.
Mathias Kirschner, alias Suntaler, aus Serfaus, Bez. Landeck, Tirol.
Josef Kusy, alias Fr. Huffman, aus Leitomischl, zuletzt: Ebermerville, Ill.
Johann Koch, aus Hindorf bei Göllersdorf, Nieder-Oesterreich.
Felix Kramarzic, geb. 1883, aus Seisenberg, Krain.
Andreas Kmetz, früher: Gary, Indiana.
Julius Klanik, au Komitat Fejer, Ungarn.
Franz Kuncic, aus Pettau.
Karlch Alois Lamberth, aus Resiczabanya, Ungarn.
Josef Letassi, aus Krasnahorka, Kom. Arva.
Hubert Mück, geb. 1888, röm. kath., ledig, Maschinenschlosser, ausgewandert 1906, aus Zoptau, Mähren.
Emil Marth, aus Wien.
Jakob Mauser, geb. 1849, aus Hall, Gemeinde Semic, Krain.
Maria Marten, aus Roßbrücke, Bez. Tschernembl.
Josef Micksch, geb. 1857, aus Dauba, Böhmen.
Franz Mihelcic, aus Breft, Bez. Laibach, Krain.
Josef Novak, geb. 1852, Schneider, aus Lom, bei Tabor.
Josef Neumann, aus Weißwasser, Böhmen.
Christian Ochs, geb. 1858, Maurer, aus Neusiedl, Ungarn.
Mathias Pavlicek, geb. 1888, röm. kath., aus Forkusevci, Slavonien, Fabrikarbeiter, ausgew. 1905, zuletzt Bloomington, Ill.; auch unter dem Namen Reiner bekannt.
Franz Rotter, aus Schlesien.
Richard Rafael, aus Wien.
Hugo (Charles) Reisinger, aus Wien.
Franz Roßmeisl, aus Prag.
Moritz Strauch, aus Wien.
Karl Schwab, aus Kronsdorf, Nd.-Oest.
Franz Josef Seidl, aus Tachau, Böhmen.
Franz Stiliy, aus Desin; Bezirk Pilsen.
Michael Schweiser, aus Bruderdorf, Bez. Zwettl.
Maria Steindl, aus Donaudorf, bei Ybs, Nd. Oest.
Josef Schüft, aus Giesbübel, Untersteiermark.
Stephan Strokendl, aus Recse, Kom. Pozsony, Ungarn.
Josef Szemes, zuletzt 1053 N. Ridgeway Ave., Chicago.
Frank Steurer, aus Woppendorf, Ungarn.
Anton Uhl, aus Bärnbach, Steiermark.
Johann Veitenhansl, aus Wolfersdorf, Kärnten.
Alois Weiß, geb. 1871, Bäckergehilfe, aus Luck, Bezirk Ludit, Böhmen, ausgewandert 1901.
Ignacz Weißberger, aus Temesvar, Ungarn.
Mathias Weiß, aus Nemetjarfalu, Moson Kom.
Mathias und Maria Weidhofer, aus Willendorf, Bez. Neunkirchen.
Franziska Wazek, aus Wien.
Johann Josef Zuendel, geb. 1848, aus Bizau, Vorarlberg, ausgew. 1882, letzte Adresse: 1204 W. Huron Str., Chicago.

Kurz und Neu.

* Agenten des zweiten Hilfspolizeichefs und Sittenkommissärs Funkhouser hoben gestern in South Chicago, am „Strand", drei verrufene Häuser aus. Neun Personen wurden verhaftet, darunter Louis Gall, genannt Miller, als angeblicher Inhaber des Hauses 9038 Strand Str.

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store — Chicago's Economy Center
Doppelte Siegel Stamps
Dienstag, den ganzen Tag!

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Prasel, Harry, 21 J.; 1821 Augusta Str.
Herz, Moritz, 88 J.; 2128 Cleveland Ave.
Koch, Urban, 49 J.; 3968 N. Clark Str.
Mueller, Caroline, 68 J.; 5942 Justine Str.
Schulz, Louisa, 59 J.; 4222 S. Fifth Ave.
Stolzenburg, B. A., 42 J.; 2473 N. Albany Avenue.
Weinberg, Fanny, 45 J.; 2315 Lincoln Ave.
Zanger, August H., 31 J.; 3429 Palmer Str.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Luther E. gegen Jessie Carl, Ehebruch; Gertrude gegen Joseph Finnean, grausame Behandlung; Marie gegen Napoleon Provost, grausame Behandlung; Gertrude gegen Roy Busheil, Trunksucht; Nora gegen Denning Enright, Verlassen; Myrne gegen Otto G. Kipp, grausame Behandlung; Margaret gegen Percy G. Charles, grausame Behandlung; Rosina gegen Mariano Arollo, grausame Behandlung; Catherine gegen Gilbert H. Gillrean, Trunksucht.

Bauerlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

4209 S. Kedzie Ave., 1-stöck. Backstein-Residenz; J. Daleo, $1000.
3607—09 Grenshaw Ave., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; Sol. Rubin, $35,000.
1311 N. Leavitt Str., 1-stöck. Backstein-Ladengebäude; N. Rosenfield, $1700.
2834 Thomas Str., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; E. Horn, $12,000.
2016 Roscoe Str., 2-stöck. Backstein-Laden- und Flatgebäude; William Ziegler, $6000.
2546—48—54—60—76 Argyle Str., fünf 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; Huberty u. Loheinrich, jedes $4500.

Der Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigentumsübertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

North Shore Ave., 228 F. w. von N. Clark Str., Nordfr., 30 bei 125; C. T. and Tr. Co. an Ellie E. Swanson, $1250.
Edgewater, Cochran's Third Add., südl. 20 Fuß von Lot 35, u. nördl. 10 F. von Lot 34; J. Theo. Johnson an Gottfried O. Johnson, $8000.
Magnolia Ave., 85 F. südl. von Ainslie Str., Westfr., 28 bei 125; Hulda E. Nelson an Otto N. Carlson, $8500.
Rosemont Ave., 141 F. w. von Southport, Südfront, 50 bei 134; Gottfried O. Johnson an J. Theo. Johnson, $25,000.
Armitage Ave., 88 F. westl. von Hamlin, Südfront, 25 bei 125; Henry F. Siewert an Herman P. Siewert, $2500.
Bernard Str., 210 F. südl. von Ainslie, Ostfr., 36 bei 125; Charles Bostrom an Otto W. Schroeder, $5300.
Milwaukee Ave., Südostecke Byron Str., Westfront, 148.69 bei 259.78; Hermann A. Ott an Henry J. Siewert, $5000.
Monticello Ave., Südostecke Leland, Westfr.; Frank W. Graves an Minnie H. Tyden, $3500.
Western Ave., zwischen Devon und Peterson Ave., Ostfr., 1½ Acres; George Evert an Peter Zeches, $2100.
Oak Str., Südostecke Gault Court, Nordfr., 24 bei 85½; Salvatore Virzi an Nicasio Buccee, $5200.
22. Pl., 206 F. westl. von Wentworth Ave., Nordfr., 25 bei 100; John Powers an Joseph Catanzaro, $1700.
W. 39. Str., 1174 F. w. von mittl. Linie der Centre Ave., Südfr., 526 F. zum Westarm des südl. Chicagoflusses; Chicago Reduction Co. an Stadt Chicago, $275,000.
Bennett Ave., 347 F. nördl. von 68. Str., Ostfront, 50 bei 134; Erben von Hortense H. Deahl (Mündel), durch State Bank of Chicago, als Vormund, an Luella Furniß, $2544.
Bennett Ave., 347 F. nördl. von 68. Str., Ostfront, 50 bei 134; Edith Deahl an Luella Furniß, $1341.
Champlain Ave., 125 F. südl. von 68. Str., Ostfr., 25 bei 121.9; Charles W. Wills an Henry C. Harris, $3500.
Houston Ave., 175 F. südl. von 131. Str., Ostfront, 25 bei 125; Walenty Szesc an Frank Banach, $2550.
79. Pl., 50 F. w. von Coles Ave., Südfr., 25 bei 125; William O. Lutz an Clara E. Nelson, $1900.
Vernon Ave., 297 F. südl. von 100. Str., Ostfr., 31 bei 125; Bartholomew O'Toole an Charles J. H. Deutschmann, $1000.
S. Carpenter Str., 73 F. südl. von W. 80., Westfr., 75 bei 124; Ernest H. Holtorff an Jerome J. Hurt, $1200.
W. 42. Pl., 193 F. w. von Albany Ave., Südfront, 27 bei 122; Henry H. Walker an John J. Hopper, $4800.
Green Str., 315 F. südl. von 69., Westfr., 32 bei 125; C. T. and T. Co. an August Walar, $1500.
Peoria Str., 141 F. nördl. von 76., Ostfr., 30 bei 124.45; Henry Eden an Kersh Van De Werken, $6100.
Peoria Str., 283 F. südl. von 69., Westfr., 32 bei 124; C. T. and Tr. Co. an Theodore Johnson, $1500.
Peoria Str., 219 F. südl. von 69., Ostfr., 324 bei 124; C. T. and Tr. Co. an Martha A. Keefer, $1600.
S. Robey Str., 88 F. südl. von W. 57., Westfr., 30 bei 124; Charles L. Caswell u. And. an Charles Fred Gluesing, $2725.
Armour Ave., 175 F. südl. von 50. Str., Ostfront, 25 bei 95; Sherman T. Cooper an Mary C. Hogan, $4000.
S. Peoria Str., 208 F. südl. von 70., Westfr., 60 bei 124; C. T. and Tr. Co. an Geo. Boßstra, $1250.
63. Pl., Nordostecke Spaulding Ave., Südfr., 48 bei 124; Wm. D. Ehoupe an Laura E. Rhoades, $4500.
74. Str., 217 F. w. von Centre Ave., Nordfr., 25 bei 124; Leonard H. Roach an Andrew Hansen, $2350.
100. Str., 200 F. östl. von Wood, Südfr., 50 bei 140; Erben von Geo. A. W. Kintz an Emily Hermes, $2600.
108. Pl., 109 F. östl. von C. u. W. Ind. Bahn, Südfr., 31 bei 124.04; F. H. Bartlett an Joseph Macewicz, $1800.
Jones Str., 175 F. südöstl. von Humboldt Blvd., Südwestfr., 25 bei 125; John Kuenski an Michael Witkowski, $4000.
Armitage Ave., Südostecke Washtenaw, Nordfr., 28 bei 125; Mathilde Stein an Fred A. Neville, $13,000.
Ashland Ave., 70 F. südl. von North, Ostfr., 24 bei 100; Anna Stanczak an Salomon Zawadzki, $5000.
Francisco Ave., 316 F. n. von Fulton Str., Westfr., 50 bei 175; Squire Rush Harris an Armstrong Bros. Tool Co., $4907.
Humboldt Str., 140 F. südl. von Schubert Ave., Ostfr., 25 bei 125; William F. Williamson an William F. Stanger, $5750.
Homer Str., 116 F. w. von Hoyne Ave., Nordfront, 29 bei 100; Wladyslaw Pazyk an Marchjanna Jarocki, $2350.
Polk Str., 90 F. w. von St. Louis Ave., Südfront, 30 bei 124.85; Inez Comstock an Henry W. Golterman, $6200.
Powell Park Pl., 158 F. östl. von Powell Ave., Nordfr., 27 bei 125; Michal Witkowski an John Kucinski, $8000.
Washtenaw Ave., 123 F. südl. von Bloomingdale, Ostfr., 25 bei 125; Adolf Off an Annie Czerwinski, $2000.
Wilmot Ave., 115 F. südöstl. von Oakley, Nordostfr., 22¼ bei 100; Agnieszka Hadam an John Spak, $4000.
Will Str., 100 F. südl. von Augusta, Ostfr., 25 bei 100; Peter Platzek an Josef Hansel, $5000.

+ Bruchleiden +
Unser „Eureka Apparat" hält jeden Bruch ohne Schmerzen. Sehr einfach zu handhaben und dauerhaft.
Wir fabriziren alle Sorten orthopedische Apparate nach der weltberühmten Hessing Methode, sowie Gummistrümpfe, künstliche Gliedmaßen, Geradehalter und Binden zur Hebung von Leibbeschwerden.
Mäßige Preise. Untersuchung und Rat frei.
The WOLFERTZ CO.
Geo. Wegner, Mgr.
154 Nord 5. Avenue
nahe Randolph Str.
Auch Sonntags offen von 9 bis 12.

Warum ist
OSCAR F. MAYER & BRO.
Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit, aus dem besten Material hergestellt wird.
Befragt Euren Lieferanten hierüber.
30okmifrmo*

Heiratslizensen.

Folgende Heiratslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Christ Vanderbyl, Antoneite Stuybelaar, 32, 26
John H. Thompson, Hattie Harrison, 29, 29.
Sam Delmessier, Mary Kresek, 32, 22.
John Szalwa, Carrie Pridzial, 25, 21.
Anthony J. Moran, Elizabeth Lennon, 23, 20
Clyde L. Stewart, Mabel Evenson, 22, 20.
Ike Fishman, Esther Makofsky, 22, 22.

Marktbericht.

Chicago, den 2. Februar 1914.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Weizen, Nr. 2, rot, 96½c; Nr. 3, rot, 94½—95c; Nr. 2, harter Winterweizen, 91—91½; Nr. 3, 90½—91½c.
Frühjahrsweizen, Nr. 1, 91⅞c; Nr. 2, 89¾—90⅞c; Nr. 3, 90—91½c.
Mais, Nr. 2, 62½—63c; Nr. 2, weiß, 68c; Nr. 2, gelb, 66c; Nr. 3, 60½—61c; Nr. 3, weiß, 66—66¾c; Nr. 3, gelb, 62—63c; Nr. 4, 58—60c.
Hafer, Nr. 2, weiß, 42c; Nr. 3, weiß, 38¾—39c; Nr. 4, weiß, 38—38½c; Standard, 40¼—40½c.
Roggen, Nr. 2, 61—62c; Nr. 3, 58c; Nr. 4, 56c.
Gerste, „Malting", 55—75c; „Feed", 50—52c; „Screenings", 24—48c.
Mehl, „Spring Patents", $5.20—$5.30 das Faß; Roggenmehl, $2.60—$2.85; „First Clears", jute, $3.40—$3.55; „Winter Patents", jute, $4.20—$4.40.
Heu (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes Timothy, $16.00—$17.00; Nr. 1, $14.00—$15.00; bestes Alfalfa, $17.00—$18.00; Nr. 1, $15.00—$16.00; Nr. 2, $12.00—$14.00; Packheu, $5.00—$6.00.
Kleesamen, „Country Lots", $11.00—$14.25.
Timothysamen, „Country Lots", $3.75—$5.25.

Oel.

Standard, weiß, 150	$0.09¾
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.12
Naphtha	0.15½
Gasolin	0.17½
Leinsamenöl, roh, im Faß	0.53
do., gereinigt, do.	0.54
Terpentin, im Faß	0.57½
Benzin, do.	0.19

Schlachtvieh.

Rinder. Gute bis ausgesuchte Stiere, $9.00—$9.50 per 100 Pfund; mittlere bis gute Stiere, $7.85—$8.85; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.75—$8.75; gute bis ausgesuchte Kälber, $9.50—$10.50; „Native Bulls", $5.25—$7.65.
Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $8.35—$8.45 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $8.50—$8.60; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $8.45—$8.55; gute bis ausgesuchte Ferkel, $7.00—$8.00; Eber, $2.50—$3.75.
Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfund, $5.75—$6.00; „Feeding Lambs", $6.50—$7.25; „Native Yearlings", $6.10—$6.75; „Native Ewes", $4.75—$5.50.

Molkereiprodukte.

Butter—		
„Creamery", extra, d. Pfd.		0.26½
„Extra Firsts", das Pfund	0.24	—0.26
Nr. 1, das Pfund	0.24	—0.24½
Nr. 2, das Pfund	0.22	—0.23
Packwaare, das Pfund		0.18
Eier—		
„Checks", das Dutzend		0.21
„Dirties", das Dutzend	0.25	—0.26
„Extras", das Dutzend		0.33
„Firsts", das Dutzend		0.29½
„Storage", das Dutzend		0.25½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", d. Pfd.	0.16	—0.17
„Young America", das Pfd.	0.17	—0.17½
„Daisies", das Pfund	0.17	—0.17½
Brick, neu, das Pfund		0.15½
Schweizer, neu, das Pfund		0.18
Limburger, neu, das Pfund		0.16½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.14½
„Springs", das Pfund		0.14
Truthühner, das Pfund		0.17
Hähne, das Pfund		0.10½
Enten, das Pfund	0.15	—0.16
Gänse, das Pfund		0.14
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.11	—0.11½
60— 90 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.12	—0.13
90—100 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.12	—0.14
Kaninchen, das Dutzend		1.25

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	4.00	—6.00
Citronen, die Kiste	6.50	—7.00
Orangen, die Kiste	2.00	—2.50
Grape Fruit, die Kiste	3.00	—3.50
Ananas, die Kiste	2.00	—2.50
Kronsbeeren, das Faß	10.00	—15.00
Erdbeeren, Florida, das Quart	0.30	—0.40
Spargeln, Dutzend Bündchen		2.50
Gurken, die Kiste	3.00	—4.00
Kraut, das Faß	1.80	—2.00
Rosenkohl, das Quart	0.12½	—0.14
Blumenkohl, die Kiste	1.50	—2.00
Sellerie, die Kiste	2.40	—3.50
Kopfsalat, die Kiepe	0.50	—1.50
Blattsalat, die Kiste	0.20	—0.25
Petersilie, das Faß	3.00	—4.50
Rote Rüben, der Sack		0.75
Mohrrüben, das Faß	2.00	—3.50
Tomaten, die Kiste		3.50
Zwiebeln, der Sack	1.25	—2.50
Rettige, Dutzend Bündchen	0.35	—0.45
Rüben, das Faß	2.00	—2.50
Spinat, die Kiepe	0.85	—0.90
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, Kiepe	2.00	—2.50
Trockene Bohnen, auserlesen	2.05	—2.10
Rote Nierenbohnen	2.95	—3.00
Kartoffeln, der Bushel	0.63	—0.70
Süßkartoffeln, Illinois, d. Faß	2.00	—2.75

Finanzielles.

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5% bis 6% Zinsen stets an Hand.
A. Hollinger & Co. (Inc.)
Suite 201—205, 179 W. Washington Str.
Telephon 1191 Main. okt8mifamo*

Schiffskarten
über alle Linien zu den billigsten Preisen
Geldsendungen
prompt besorgt durch Post, Bank oder Telegraph.
Erbschaftssachen, Vollmachten, Kaufverträge,
Ungar. Urkunden u. Dokumente
jeder Art, sowie Pässe für Familien in Ungarn ausgestellt.
Alle Gerichts- und Hypotheken-Sachen erledigt.
Vorschuß auf Erbschaften und Sparkassenbücher gegeben in jeder Höhe.
Notariell beglaubigte Vollmachten in jeder Sprache.
Wendet Euch an
K. W. Kempf
120 N. La Salle Str.
CHICAGO ILLINOIS
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
dez17momifa*

HAMBURG-AMERICAN
London-Paris-Hamburg
§*Pretoria 7. Febr., 9 Uhr Vorm.
†Kaiserin Auguste Victoria 12. Febr.
President Grant 14. Febr.
†Amerika 19. Febr.
†Ritz Carlton a la Carte Restaurant.
*Nur zweite Kabine. §Hamburg direkt.
Von Boston nach London, Paris und Hamburg
*Rhaetia 5. Febr. | Fürst Bismarck 27. Febr.
*Direkt nach Hamburg.
Baltimore Linie direkt nach Hamburg
Hamburg-Amerika Linie
150 West Randolph Str., Chicago.
Phones: Main 3650. — Automatic 34-846.
26febmomifr,1j

Schiffskarten
Extra billig auf den Dampfern der
URANIUM STEAMSHIP CO., LTD.
Von New York nach Rotterdam
Wegen Auskunft wende man sich an
J. V. ZINNER & CO.
Westliche Generalagenten.
140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph
Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntag 9—12.
Filiale: 619 W. North Avenue.
Offen 8 Morgens bis 8 Abends; Sonnt. 9—1.

Schiffskarten!
Extra billig jetzt—$23.00 nach Hamburg und Bremen.
FELIX SCHMIDT
1568 N. Halsted Str.,
zwischen Clybourn und North Ave.
45 Jahre in Chicago. Offen Abends und Sonntag Vormittag.
jn28mifamo*

Schiffskarten
Extra billige Preise jetzt in Kraft nach Hamburg, Bremen, Fiume, Triest usw. Auskünfte gratis erteilt. — Adresse:
Joseph Aschkar
755 W. North Avenue.
Zimmer 3, zweiter Stock.
24jn1mX

Husten
Asthma, Bronchitis, Katarrh
und bei allen Luftröhrenerkrankungen unübertrefflich!
Reimers Bronchial Elixir.
Von Tausenden erprobt und gelobt.
Flasche 50c und $1.00.
Aufträge per Telephon, Post oder persönlich.
Portofrei abgeliefert. Tel. 5274 Lincoln.
REIMERS LABORATORIEN
2783 Lincoln Ave., Ecke Diversey Parkway, Chicago, Ill.
Zur Zeit 10 Pfd.-Kannen reinsten Bienenhonigs, $1.75.
feb8—modilalon

Die englische Bühne.

Columbia. — „From Riches to Rags" betitelt sich eine Extravaganzkomödie in zwei Akten, welche in dieser Woche hier von der „Golden Crook"-Gesellschaft zur Aufführung gebracht wird.

Powers'. — Nach dem bewährten Rezept der Verwechslungen gearbeitet ist der Schwank „Madame President", von Maurice Hennequin und Pierre Weber, welches jetzt, in englischer Uebersetzung, hier zur Aufführung gelangt. Fannie Ward spielt die Titelrolle des Stückes, dessen Partien fast durchweg mit tüchtigen Kräften besetzt sind.

Studebaker. — Unter dem Titel „The Speckled Band" wird hier die dramatisirte Bearbeitung einer von Conan Doyles spannenden Sherlock Holmes-Geschichten auf die Bühne gebracht. Der Londoner Schauspieler Lyn Harding, welcher die Bearbeitung des Stückes besorgt und in England eine von dessen Hauptrollen gespielt hat, tritt in der gleichen Rolle auch hier auf.

Garrick. — Hier ist der beliebte schottische Dialektkomiker Harry Lauder zu einem kurzen Gastspiel eingetroffen. Dieses wird nur eine Woche lang währen, aber es finden täglich zwei Vorstellungen statt, so daß Herr Lauder auch in dieser kurzen Zeit eine beträchtliche Ernte von amerikanischen Dollars einheimsen dürfte.

Fine Arts. — Hier steht für diese Woche eine Doppelnummer auf dem Spielplan: „Phyl", von Cicely Hamilton, und der dramatische Monolog „Das Schwanenlied", von Anton Tschekoff. Bemerkenswert ist, daß von Anton Tschekoff, dem begabten russischen Bühnendichter, hier noch nie zuvor etwas in englischer Sprache zur Wiedergabe gelangt ist.

Illinois. — Julia Sanderson, die beliebte Soubrette, bringt mit dieser Woche hier ihr kurzes Gastspiel als Trägerin der Titelrolle in „The Sunshine Girl" zum Abschluß.

Cohans Grand. — Der Schwank „Nearly Married" bleibt hier nur mehr für zwei Wochen auf dem Spielplan. Diese Ankündigung dürfte den Besuch der Vorstellungen wieder stärker anschwellen lassen.

Cort. — Jack Laits Erstlingswerk „Help Wanted" wird bis auf Weiteres hier auf dem Spielplan verbleiben. Der Andrang des Publikums zu den Vorstellungen, gleich von vornherein stark, hat bisher noch nicht nachgelassen.

La Salle. — Die musikalische Burleske „September Morn" zieht hier fortgesetzt volle Häuser.

Imperial. — Denman Thompsons beliebtes Volksstück „The Homestead" wird, von heute Nachmittag an, hier eine Woche lang gegeben werden.

Victoria. — Der Taschenspieler „Thurston" wird mit seinen gewandten Tricks hier in dieser Woche das Publikum unterhalten.

Nordseite Turnhalle Konzert.

Auch gestern Nachmittag wurden in der Nordseite Turnhalle von Boepplers Symphonieorchester unter der Leitung seines stellvertretenden Dirigenten, Herrn Franz Wagner, vortreffliche Leistungen geboten. Der Besuch erfuhr leider eine ziemlich starke Beeinträchtigung durch das ins Freie lockende Wetter. Das sorgfältig zusammengestellte Programm wurde sicher und geschmackvoll durchgeführt. Fräulein Alice Corey, die mitwirkende Sängerin, erzielte mit ihren gediegenen Vorträgen verdienten Beifall, ebenso Herr Anton Linden mit seinem Solo auf der Pickelflöte, einer Fantasie von Damaret.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

The Store of To-Day and To-Morrow

STATE, ADAMS & DEARBORN STS. PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Dienstag Basement-Bargains

Ein bemerkenswerter Verkauf von Waists zu $1.19

Bargain Basement

Wir kauften ungefähr 1500 seidene, Corduroy, einfache und Brokat Sammet, Chiffon und Messaline Waists für Damen. Es war das ganze überschüssige Lager eines großen New Yorker „Mail Order“ Geschäfts, welches wir für weniger als den ursprünglichen Kosten des Materials erwarben. Wir zeigen sieben verschiedene Facons. Die Farben sind Schwarz, Blau, Braun, Wine, Tan, Grau und Hellblau; Größen sind assortirt von 34 bis 44. Aehnliche Waists wurden verkauft zu $1.98 bis $3. Unbeschränkte Auswahl, so lange der Vorrat reicht, Dienstag im Basement zu...

1.19

Bargain Basement

Zwei sensationelle Schuh-Verkäufe in unserem Basement, Dienstag

$3, $3.50 und $4 „Pingree Made“ Damen-Schuhe, 1.25

Für den Dienstag-Verkauf offeriren wir einen außerordentlichen Einkauf von hochfeinen Damenschuhe, in welchen die berühmten „Pingree made“ Damenschuhe eingeschlossen sind. In dem Assortiment findet Ihr alle gewünschten Moden und Lederarten dieser Saison, Goodyear welt und handgewendete Sohlen, da es jedoch nicht vollständige Partien sind, erhielten wir diese Schuhe zu einer Konzession, die uns in den Stand setzt, sie Dienstag zu diesem äußerst niedrigen Preise zu offeriren. Vollständige Auswahl von Größen, jedoch nicht in allen Moden. — Dienstag im Basement, Paar... 1.25

Männer- bis zu $4 Trade Mark Schuhe zum Verkauf zu 1.90

Dieser Verkauf repräsentirt viele der ausgezeichneten Sorten, einschließlich W. L. Douglas Schuhe für Männer. Es sind Goodyear welt genähte Schuhe in einer Auswahl von prächtigen Moden. Jedes Paar trägt die echte Handelsmarke. Aber nicht bis die Auswahl von allen gewünschten Lederarten und in allen Größen, sind nicht alle Größen in jeder Mode vorhanden. Schuhe wie diese werden regulär für $3.50 und $4 verkauft. Eure Auswahl von dieser Partie in unserer Männerschuhe-Sektion im Bargain-Basement, Paar... 1.90

Seidenstoffe-Rester

Bargain Basement

Tausende von Stücken zur Auswahl; alle Sorten von schöner Kleiderseide und alle Sorten von wünschenswerten Längen für Kleider, Suits, Waists, Coats usw., viele Yard breite Sorten, für den morgigen großen Seideverkauf, die Yard 38c u. 48c

10c fancy Kleider-Gingham, garantirt echtfarbig, lange Fabrik-Enden, die Yard, 7½c

Kleiderstoff-Rester — reinwollene Serges, Batiste, Nun's Veilings, wollene Poplins, wollene Cashmeres — wollene Coverts, usw., man's sind etwas beschmutzt, aber sie waschen sich gut, bis zu 75c die Yard Werte, Yard, 15c bis 19c

Tausende von Waschstoff- u. Flanell-Restern herabmarkirt, die Yd, 5½c

12½c Red Croß gestreifter Skirting Gingham, alle Farben, in Fabrikenden, Yard, 9½c

Tausende von Restern in feinen Flanell- und Waschstoffen, herabgesetzt, die Yard, 7½c

Französ. Novelty gewebter Madras Stoff, in den besten Farben, in langen Fabrikenden, die Yard, 11½c

Reinwollene Kleiderstoffe, 50 und 54 Zoll breit, in Suit-Längen, Kleider- und Skirt-Längen, frühere $1.50, $1.25 u. $1.00 Werte, die Yard, 48c und 38c

Schwere gebleichte Baumwolle-Flanelle, gute Fabrikstücke, speziell, die Yard, zu 9½c

Schürzen für Damen

Damen-Schürzen aus Gingham u. Percal — extra Größen — große „Circular“ u. Princeß — wurden immer zu 50c verkauft — am Dienstag im Basement... 34c

Extra große, gerippte baumwollene Union-Suits für Damen, fließgefütt., in Größ. 7, 8 u. 9; Dienst. 45c

Flanellette-Schlafkleider für Kinder, in Größen 2 bis 6 Jahren, m. Füßen versehen — speziell nur 18c

Gestrickte Schlafkleidchen f. Babys, 1 u. 2 Jahr Größen, ohne Nähte, mit zusammenziehender Schnur — wurden zu 50c verkauft — am Dienstag zu 29c

Halbwollene nicht zusammenlauf. Damen-Leibchen u. -Hosen, in schweren Wintersorten; ein großes Lot von jeder als „Seconds“ — Waare; am Dienstag, ... 48c

49c fließgef. Union Suits für Kinder, 2 bis 16 Jahre Größen, — Drop-Sitz, Dienstag 36c

Percale- und Gingham-Kleider für Kinder — Größen 2 bis 6 Jahre, waren 49c, Dienstag 38c

Dienstag Korset-Bargains

W. B. Practical Side Korset für korpulente Damen, in schwerem Material, mit schweren Garters, außerordentlichen Seitenteilstäbchen, Größen 19 bis 36, für... 98c

Gebrochene Partien v. Korsets, in W. B., früher $1, zu... 55c

Gestrickte Leibchen für Kinder, zum Knöpfen, ... 9c

Irish Leinen

Bargain Basement

Irish Leinen Damast, 70 Zoll breit, gutes schweres Gewicht, früher verkauft zu 75c, nur fünf Yards an einen Kunden, morgen die Yard markirt zum Preise von... 63c

Brauner Irish Leinen Crash (nur 10 Yds. an 1 Kunden) verkauft — in einem Verkauf morgen — die Yard ganz speziell zu 7½c

Leicht beschmutzte u. zerkn. Taschentücher f. Damen u. Herren (nur fünf an 1 Kunden) 10c Sorte, für 10c — morgen im Basement — die 3 Stück zu 19c

Strümpfe-Verkauf

Bargain Basement

Wollene Männersocken, in Winterschwere, beste Sorte, in allen Größen; dies sind gute Werte; herabgesetzt für diesen Verkauf, morgen das Paar 10c

Woll. Damen-Strümpfe, schwere Winter-Sorten, erstklassige Qualit. in diesem speziellen Verkauf, herabgesetzt. Drei Paare f. 50c; das Paar 18c

Kinder-Strümpfe f. Knaben od. Mädchen, in gerippter Baumwolle erstklassige Qualität — speziell für diesen Verkauf, 3 Paare für 50c; das Paar 18c

Ueberzieher

Bargain Basement

Ueberzieher für Männer und junge Männer, aus reinwollenen Stoffen und echt Blacks, in Größen von 32 bis 46 Brustmaß — für Dienstag offerirt zu... 7.69

Anzüge für junge Männer und Männer, in genügend in blauen Serges und gemischten Stoffen von 32 bis 38 Brustmaß, für Dienstag... 6.88

Männer-Hosen in Worsteds und Cassimeres, alles gute Muster und eigen geschneidert, in Größen von 32 bis 42 Hüftenmaß, Dienstag, 1.79

Spitzen-Gardinen

Bargain Basement

Ruffled Muslin Gardinen, gemacht aus dünnem Muslin, ebenfalls eine Partie von Sash Gardinen mit ruffled farbigen Borden, das Paar markirt zu 31c

Baumwoll. Blankets, Größe 60x76, nur in Grau, mit fancy gestreifter Umrandung, werth 1.10 — speziell nur 77c

Bettdecken, schwere Crochet Marseilles Muster, gesäumt, m. Fransen — im Bargain-Basem., das Stück 1.39

Grocery: 7ter Floor

Kartoffeln, fancy Triumphs, feine Koch., 1 Bu. an 1 Kunden, Buschel 79c

Cal. Pflaumen... 19c

Getrocknete Aprikosen... 20c

Bargaincounter, Odds u. Ends von Artikeln, die zum Verkauf unter dem Haupt-Fahrstuhl, 7. Floor.

Orangen, f'ch große cal. Navel, süß u. saftig, Dtzd. 27c

Hickory Nüsse, ... 55c

Feine weichschalige Walnüsse 19c

Rosinen ... 12c

Korinthen ... 12c

New England Schnitzel ... 20c

Stickereien

Bargain Basement

Voile Flouncing, in einer großen Auswahl von schönen Mustern — es sind extra gute Werte, Dienstag im Basement, die Yard... 49c

Doppelt breite Shadow Spitzen Allovers, in neuen Mustern, speziell für den Dienstag-Verkauf, die Yard... 49c

Camesole Flouncing, 18 Zoll breit, Shadow Spitzen-Effekte, Beading oder ohne Beading, markirt, die Yard... 17c

(Eigenbericht der „Abendpost“.)

Brief aus Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Januar 1914.

Sie ist nun also vorüber, die Erstaufführung des „Parsifal“ in Wien, und es ist noch alles beim Alten — die Erde dreht sich ruhig weiter und die Sterne stehen noch immer am Himmelszelt. War das eine Aufregung in den gesammten künstlerischen, literarischen und Gesellschaftskreisen! Es war wie zur Zeit des alten Wien — des kunstsinnigen und musikfrohen — so sagten mir einige „alten Wiener“ lächelnden Mundes. Die erste Vorstellung fand vorgestern statt. Beginn 4 Uhr und Schluß ½11; aber eine ganze Schaar jugendlicher Enthusiasten, meistens Studenten oder Musikbeflissene, stellte sich schon Mitternachts ein, um ihre nummerirten Stehplätze rechtzeitig zu erobern.

Es war kalt, es schneite zuweilen und der schroffe Nordwind pfiff schneidend durch die Arkaden des k. k. Opernhauses, wo die Wartenden sich aufhalten mußten. Aber was tut nicht jugendlicher Uebermut! Die jungen Leute hatten sich wollene Decken („Kotzen“ nennt sie der Einheimische) zum Einhüllen, Pelzfußsäcke, Klappstühle, selbst kleine Kohlenbecken mitgebracht, und als es ruhig geworden war in der Umgegend der Ringstraße, so ungefähr 3 Uhr früh, fingen sie sogar eine Tarockpartie zu spielen an — Niemand störte sie. Morgens brachten ihnen Freunde ein warmes Frühstück, und schließlich schlug die Stunde, wo sie für alle ausgestandenen Strapazen belohnt wurden, denn die Kasse wurde eröffnet und sie erhielten ihr Stückchen Pappe gegen Zahlung von je drei oder fünf Kronen — das letztere für Stehplätze im Parterre, das erstere für solche auf der dritten oder vierten Galerie. Unter denen, die auf solche Weise die Wacht gehalten, befanden sich auch „Fräuleins“, solche vom Konservatorium meistens.

Drei Kronen, das sind sechzig Cents. Im Metropolitan Operahaus in New York, als im Jahre 1903—04 unter Conrieds Führung der „Parsifal“ zum ersten Male außerhalb Bayreuth gegeben wurde, kosteten Stehplätze damals $2, also 10 Kronen. Aber wer dort Glück hatte, der konnte dicht vor der Bühne ein Plätzchen ergattern, und wenn er dem „Usher“ noch 25 Cents spendirte, so konnte er auch noch auf einem Feldsessel thronen.

Zu Vergleichen mit der damaligen „Premiere“ im Metropolitan wird man unwillkürlich angeregt, denn diese machte damals viel Lärm in der Welt. Damals wie heute hieß es, daß alles nach dem Muster von Bayreuth geschehen sei — es ist aber nicht so. Damals gab es kein verdecktes Orchester, und auch diesmal hier in Wien nicht. Es ließ sich einfach nicht machen, wegen der baulichen Schwierigkeiten. Und gerade das verdeckte Orchester spielt nach den Intentionen Richard Wagners eine große Rolle — die ganze Musik des Bühnenweihspiels ist darauf berechnet — bei offenem Orchester klingt das Forte zu stark, fast betäubend, sodaß man Kopfweh bekommt. Hier waren auch die Wandeldekorationen, die im zweiten Akt eine so große Rolle spielen — da wo die Bühne Klingsors Zaubergarten zeigt—durch ambulante Schleierwolken ersetzt, die wohl einen schönen Effekt erzielten, aber doch ganz anders wirkten.

Man hat hier 40,000 Kronen für die Ausstattung und Herrichtung des „Parsifal“ ausgegeben. Conried soll die Sache damals weit mehr, ungefähr das Doppelte, gekostet haben. Und der szenische Teil der Vorstellung war hier auch wörtlich nicht so glänzend und verführerisch wie damals in New York. Aber dafür war gerade dies hier im besten Sinne künstlerisch. Roller heißt der Mann, der hie die ganze Bühnenausstattung leitete. Für ihn bestand die Hauptschwierigkeit in der veralteten, auch zu kleinen Bühne des k. k. Opernhauses, so daß er — was besonders störend war — den Gralstempel nur so klein hatte aufbauen können, daß knapp für ein Dutzend der Gralsritter Platz war, und dabei mußten diese noch eng an einander gequetscht auf nur zwei Bänken vorlieb nehmen. In dieser wie mancher anderen Hinsicht hatte es das „Metropolitan“ besser. So z. B. auch darin, daß mehr Raum für Zuschauer ist. Bei der Première vorgestrn Abend nahm man hier bei völlig ausverkauftem Hause und bei verdoppelten Preisen immerhin nur 40,000 Kronen ein, und gestern Abend (bei der zweiten Vorstellung, die kein gänzlich gefülltes Haus hatte) nur ca. 35,000. Conried's Einnahmmen bei der ersten „Parsifal“-Vorstellung waren dagegen ca. $15,000, oder etwa 75,000 Kronen.

* * *

In Hinsicht der Musik waren die drei „Bayreuther“: — Schmedes, die Mildenburg und Mayr — ganz vorzüglich. Auch Schwarz als Amfortas war famos. Die Kundry der Frau von Mildenburg war eine wahre Prachtleistung, psychologisch das beste, was ich je gesehen; nur war ihre Stimme hie und da zu tief. Der Gurnemanz von Richard Mayr war vollendet und meisterhaft. Mit den Grabsglocken haperte es etwas; das wird wohl bei weiteren Vorstellungen sich gebessert haben. Das Orchester unter Schalks Leitung war unübertrefflich.

Was den Besuch selbst anbetrifft, so erregte es allgemeine Enttäuschung, daß der greise Kaiser nicht erschienen war. Aber der alte Herr ist doch 83, leicht ermüdet, nicht an späte Stunden gewöhnt, und hat sich außerdem nie viel aus ernster Oper gemacht, gerade so wenig wie weiland der alte Kaiser Wilhelm der Erste. Ihn sollten einige Erzherzöge vertreten — drei davon waren erschienen, andere nicht. Auch von der hohen und höchsten Aristokratie war nur ein kleiner Bruchteil da — dagegen war das Geld- und Finanzwesen stark repräsentiert. Gestern abend war's ähnlich. Dagegen war alles zugegen bei der Erstaufführung, was sich im heutigen Wien zur geistigen und künstlerischen Elite rechnet. Alles in allem — damals, im Winter vor zehn Jahren, als der verewigte Conried sein Bravourstück mit dem „Parsifal“ leistete, ein Bravourstück, wegen dessen er in ganz Europa (wohl teilweise aus „Futterneid“) heftig angefeindet wurde, war die Vorstellung in New York eine glänzendere als die hiesige. Zu meiner eigenen Verwunderung muß ich das konstatiren. Solch pompösen Anblick, wie damals der Logenkranz im Metropolitan bot, mit seinem reizenden, eleganten Damenflor, mit dem Blitzen und Glänzen des kostbarsten Geschmeides, eine einzige Guirlande von Liebreiz, erlesenem Geschmack und wunderbarsten Toiletten — solch pompöser Anblick breitete sich hier vor dem Auge des Beschauers nicht aus. Bei alledem aber, der männliche Teil der Zuhörerschaft wenigstens war hier farbenreicher und interessanter — etwas, was man sonst nicht in österreichischen oder deutschen Theatern sieht, überraschte mich, nämlich die große Anzahl der Offiziere in Galauniform, die sich mit Stehplätzen begnügt hatten. Es herrschte nämlich für die „Parsifal“-Tournée aufgehobenes Abonnement und völliger Mangel an Freikarten; ist doch der ganze Ertrag für die Penionskasse der Opernangestellten, von der Primadonna bis zum letzten Kulissenschieber, bestimmt.

Daß auch in anderen Städten der Monarchie der „Parsifal“ dieser Tage gegeben wurde oder noch wird, das bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung. Die Aufführung im Deutschen Theater zu Prag (am Neujahrstag) war besonders schön, wenigstens nach den Berichten zu schließen.

* * *

Die Not ist diesen Winter groß, in Wien sowohl wie im ganzen Umfange des Doppelreiches. Zum Teil hängt dies zusammen mit der Tatsache, daß die geschäftliche Krise, die kurz nach Ausbruch des Balkankrieges einsetzte, noch immer andauert, zum Teil aber auch mit dem Wetter.

So was an sprunghaftem, verrücktem Wetter wie im Jahre 1913 hat es in Oesterreich-Ungarn noch selten gegeben. Der Sommer war der kälteste und regnerischste, den es seit 128 Jahren gehabt. Dann folgte allerdings ein ausnehmend schöner, sonniger, milder Herbst, der mit kurzen Unterbrechungen bis Weihnachten währte. Aber dann setzte strenges, stürmisches, schneereiches Winterwetter ein, und seit vierzehn Tagen hat es auf den Bergen und im Tal tiefen Schnee und Temperaturen bis zum Fahrenheitschen Nullpunkt und sogar darunter, d. h. bis zu 20 und sogar 25 Grad Celsius gegeben. Dies, zusammen mit der vorhergehenden Verelendung der breiten Massen, wie sie nun schon seit über Jahresfrist sich bemerkbar gemacht, hat ungeheure Not gezeitigt.

Wie in anderen Ländern, strömt auch hier der Obdachlose, dem auf dem flachen Lande kein Heil bleibt und der sich vergebens um Arbeit zur kalten Jahreszeit bemüht hat, nach der Großstadt. Aus Budapest kommen gerade solche Klagen wie aus Wien selbst. Hier hat auf Grund statistischer Aufnahmen der Wiener Gemeinderat die Zahl der Beschäftigungslosen und mehr oder minder im Elend Verkommender auf 100,000 festgesetzt, und es geschieht nun alles Mögliche, um diesen Aermsten der Armen Linderung zu beschaffen. Teils mit öffentlichen, teils auch mit Privatspenden werden die Wärmestuben unterhalten, wo Kind und Kegel, Mann und Weib zeitweiliger Schutz gegen die Unbilden der Witterung geboten wird, wo dieselben auch mit Speise und Trank (allerdings in der primitivsten Form) gelabt werden. Seit dem 15. November beträgt schon die Zahl der Unglücklichen, die in solchen Wärmestuben Zuflucht gesucht und gefunden haben, ziemlich eine Million, und für letzte Woche allein war die Ziffer 83,000, wovon etwa 37,000 Kinder und 16,500 Frauen. Solcher Wärmestuben gibts bis jetzt sechs im Stadtbilde Wiens, aber es werden neue Geldmittel aufgetrieben, um ihre Zahl zu erhöhen. Zu diesem Zwecke ist eine ganze Reihe von Faschingsbällen, großen Wohltätigkeitskonzerten und sogen. Tombolas geplant, deren Ertrag dem obenerwähnten oder ähnlichen Zielen anheimfallen soll, und es beteiligen sich hierbei alle Wohlhabenderen und Reichen, von den Mitgliedern des Kaiserhauses abwärts.

Auch kommen ja auf diese Weise sehr erhebliche Summen zusammen. So warf beispielsweise ein Faschingsball, der von einem der beliebtesten Erzherzöge eröffnet wurde, netto ungefähr 50,000 Kronen ab, und man geht wohl nicht fehl, wenn man hier für Wien allein aus solchen Mitteln auf mehrere Millionen Kronen rechnet. Aber leider genügt all dies nicht. Die Not ist zu allgemein, zu groß und hat schon zu tief gefressen. Das Betteln auf offener Straße ist hier ja polizeilich verpönt, und Zuwiderhandelnde werden verhaftet und ins Arbeitshaus geschickt. Das ist bei solchen Zeiten schlimm, dem Menschen bleibt nichts anderes übrig, als öffentlich Almosen zu heischen, selbst auf die Gefahr hin, gepackt und bestraft zu werden. So sieht man denn, wenn man die hellerleuchteten, geschäftigen Verkehrswege der inneren Stadt durchwandelt, in diesen Tagen auf Schritt und Tritt hohlwangige, offenbar dem Hungertode nahe Menschen — zu furchtsam, um zu betteln, zu verzweifelt, um noch andere Mittel zu versuchen. Und diesen gibt das gutmütige Volk — denn der Durchschnitts-Wiener ist die Gutherzigkeit selbst — verstohlen allerhand kleine Gaben, und der Herr Sicherheitswachmann (Polizist, Schutzmann) drückt dann gern ein Auge zu. Man sieht dann oft rührende kleine Szenen, ohne daß aber die Presse Wiens (die für solche Dinge sich zu erhaben dünkt) sich je darum kümmerte.

* * *

So erblickte ich erst vor wenigen Tagen am Schottentor, also inmitten des reichsten Stadtviertels, ein bleiches, vergrämtes Weib, das unter einem dünnen Umschlagtuch einen halberfrorenen Säugling an die dürre Brust drückte. Entbehrung, Hunger blickten ihr aus den trüben Augen. Ein naßkalter Schnee wirbelte darnieder. In der einen Hand trug das Weib mehrere Bleistifte, die sie stumm zum Kaufe anbot. Hinter ihr befand sich eine kleine Bude, deren Inhaber, ein Slovak, heißen Kaffee, rauchende Kastanien und gebackene Aepfel feil hatte. Die Aermste blickte mehrmals verlangend nach der für sie leckeren Speise, aber ihre Mittel reichten wohl nicht. Noch immer fand sich kein Liebhaber für ihre Bleifedern. Da plötzlich sah ich, wie der braune Slovak mit seiner Pudelmütze sich der darbenden Frau näherte. In gebrochenem Deutsch bot er ihr von seinen Waaren an. Sie aber erwiderte: Ich habe nichts, um zu zahlen. Und er, der naive Samariter, antwortete, unter vielem freundlichen Kopfnicken: „Nix zahlen, nix Geld — koste Sie nix. Hier, do!“ Und er reichte ihr und dem Säugling eine Handvoll von den heißen Kastanien.

Solche Bilder kann man zur Stunde nicht eben selten beobachten. Der Jammer ist groß.

* * *

Welchen Kontrast bildet hiermit die große „Modeschau“, die vor einigen Tagen in einem eleganten Geschäftshause an der Kärntnerstraße abgehalten wurde. In anderen Großstädten sind die fashionablen Konfektionshäuser froh, wenn die reichen Damen sich bei ihnen einfinden, um ihre nach den neuesten Moden, nach dem pikantesten Geschmacke angefertigten Kostüme zu beaugenscheinigen, denn sie wissen aus Erfahrung, daß das Anschauen der schönen Sachen die Damen zum späteren Kaufen verlockt. Aber hier in Wien ist es anders. Mit raffinirter List haben es die exklusivsten Geschäftshäuser hier verstanden, die Damen für das bloße Anschauen ihrer schönsten „Schöpfungen“ ganz gehörig blechen zu machen. Bei der erwähnten Modeschau an der Kärntnerstraße hatten sie sogar, auf die Eitelkeit und den Standesdünkel ihrer Kundinnen ganz richtig bauend, drei Stufen errichtet. Die erste, höchste, kam am ersten Tage der Schau daran und hatte zehn Kronen Entree zu hinterlegen. Am zweiten Tage betrug der Eintritt nur mehr fünf Kronen, und am dritten gar nur drei Kronen. Und sollte man's wohl glauben? An allen drei Tagen war der Zudrang so groß, daß die Hilfe der Polizei requirirt werden mußte, damit kein Unheil entstehe. Dies alles, während draußen, nur ein paar Schritte weit, das Elend ihrer Mitmenschen zum Himmel schrie.

Wolf von Schierbrand.

Alle Männer und Frauen, die von ihrer jetzigen Wohnung aus nicht registrirt sind, müssen sich morgen in die Stammlisten ihres Wahlbezirks eintragen lassen, wenn sie in der Vorwahl für Nominirung von Stadtratskandidaten stimmen wollen. Die Registrirungslokale sind von acht Uhr Morgens bis neun Uhr Abends geöffnet.

Radiumhaltige „Wundersteine“.

Russische Gelehrte beschäftigen sich augenblicklich mit wundertätigen Steinen, die unter den Osseten im Kaukasus wie Heiligtümer gehütet werden. Man vermutet, daß es sich hier um ein radiumhaltiges Gestein handelt. Was die Osseten nämlich von ihren Wundersteinen erzählen, trifft teilweise auf das Radium zu. Um die Wundersteine hat der Volksglaube eine Zahl von Legenden gewoben. Man trägt den Stein als Talisman bei sich. Jeden, der ihn besitzt, bewahrt er vor Krankheiten und Schaden. Wirft man den Stein ins Wasser, so wird dieses niemals schlecht. Nur darf man das Wasser Schafen nicht zu trinken geben, da die Herde unfruchtbar werden würde. Dann stillt der Stein das Blut, auch wenn die Wunde noch so tief ist, und dank seiner Wirkung verheilt der Körperschaden. Kommt der Stein mit dem Körper in Berührung, so versengt er die Haut. Daher muß man ihn in einem Ledersäckchen verwahren. Von diesem vom Volke den Wundersteinen zugeschriebenen phantastischen Wirkungen trifft z. B. die Hautversengung bestimmt auf das Radium zu. Man nimmt an, daß die ossetische Erde radiumhaltiges Gestein aufweist, und da die russische Reichsduma schon den Beschluß gefaßt hat, bei der Regierung um einen Kredit zur Erforschung dieses radiumhaltigen Gebietes nachzusuchen, so dürfte bald die Erschließung erfolgen.

Die Liste für Dienstag!

WIEBOLDT'S

THE PROGRESSIVE STORE

Milwaukee Avenue At Paulina St.

Die Inventar-Aufnahme ist vorüber und Tische und Counters in jedem Teile des Ladens sind beladen mit nicht weiter geführten Artikeln, kleinen Partien und etwas beschmutzten Waaren, die in dem

Nach-Inventur Verkauf

geräumt werden sollen. Es sind außergewöhnliche Bargains. Diese Dienstag-Liste ist noch lange nicht vollständig, da viele von den besten Bargains in so geringer Quantität vorhanden sind, daß es sich nicht lohnt, dieselben anzuzeigen.

2.50 Damen-Schuhe, 1.49 — Gute haltbare Damenschuhe in Patent Colt und Gun Metal Calf — sie haben mittelschwere Sohlen, und kommen nur in Knöpf-Facons, mit einem mittelhohen Absatz — alle Größen vorhanden — gute $2.50 Werte — Nach-Inventurpreis $1.49

Kleidungsstücke für Damen — Coats für Damen, Misses und Juniors, in Chinchilla, Boucles und wollen Mischungen — einige durchweg mit Satin gefüttert — früher bis zu $17.50 verkauft — speziell die Auswahl für $4.98

Coats für Damen und Misses, in brokadirt oder einfachem Plüsch, Boucle oder Arabian Lamm, durchweg mit Satin gefütt., wt. 32.50 $14.98

Kleider für Damen und Misses — aus Sammet und Charmeuse — prachtvoll besetzt — reg. $25.00 Werte... $10.98

Suits für Damen und Misses — Werte aufwärts bis zu $25.00 — speziell zu $10.98

Kleiderstoffe und Seide — 44zöllige reinwollene importirte Crepe — ein sehr kleidsamer Stoff für Frühjahrs-Kleider — ist in allen gewünschten Schattirungen vorhanden — speziell für diesen Verkauf die Yard offerirt für nur 98c

44zöllige reinwollene französische Serge, Sturm Serge, Suiting und Taffetas, alle die neuesten Schattirungen, wert $1.00; die Yard 69c

20zöllige Seidene Foulards — Künstler Grund mit weißen und farbigen Figuren; früher 65c; die Yard für 39c

Seidener Crepe für Waists und Kleider — feiner Chiffon Finish — eine gemischte Partie von neuen Schattirungen; Dienstag, Yard 48c

Waschstoffe — 31zöllige bedruckte Cringle Crepe für Waists und Kleider — in allen neuen Frühjahr-Entwürfen — Nach-Inventurpreis, die Yard nur 15c

40zöllige Ratine, alles gute Kleider-Längen — wünschenswerte Schattirungen — wert aufwärts bis zu 50c — Nach-Inventurpreis, die Yard 18c

36zöllige Tree Percale, helle und dunkle Muster, nicht bedruckte Gutwirke, echte Farben, 12½c Werte, Nach-Inventurpreis, die Yard 8½c

Echter Amoskeag Schürzen-Gingham, alle beliebten blauen Karrirungen; 20 Yards an jeden Kunden; Nach-Inventurpreis, Yard 5¾c

Bettzeug reduzirt — 36-zöll. gebleichter Muslin, feiner weicher Finish, volle Stücke, 20 Yards an jeden Kunden; Yard 5½c

1 Partie Blankets, in lohfarbig, grau und weiß; fancy blauer oder pink Rand; 69c wert, Paar 48c

Nahtlose Bettücher, volle Größe, aus extra schwerem gebleichtem Sheeting, 79c wert, 6 an 1 Kunden 55c

Comforters, mit reiner weißer sanitärer Watte gefüllt und mit mercerized bedrucktem Satin auf beiden Seiten bezogen, reg. $5, zu $3.50

Unterröcke — Flannelette-Unterröcke für Damen, mit voller Flounce, kosteten stets 25c; morgen für nur 19c

Strümpfe — Schwarze fließgefütterte nahtlose Damen-Strümpfe, doppelte Fersen und Zehen und geripptes Oberteil — in allen Größen, waren stets 15c; Dienstag für 10c

Handschuhe — Schwarze Cashmere Handschuhe für Damen — 2 Clasps mit fancy Seide- und Chamoisfutter, Odds und Ends, regulär 35c wert — für 21c

Drogen (Keine Post- oder Telephonbestellungen.) $1 Triners Bitterwein 47c; $1 Peruna 59c; 50c Scott's Emulsion 28c; 2 Quart Wassersack, 59c Wert 29c; 50c Pebecco Zahnpasta 29c; Wool oder Fairy Seife 3c; 1 Pfund Bittersalz 3c

Liköre — Old Taylor, bottled in Bond, Flasche 79c; Kentucky Belle Whiskey — regul. Preis 1.50, ½ Gallone 1.00; Tafelbier, Kiste von 2 Dtz. Flaschen 65c; 1 Flasche Monogram Whiskey, volles Qt., wert $1.00; 1 Flasche California Portwein, wert 50c; Gesammtwert $1.50; beide Flaschen 69c

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.